Die „Abendpost" veröffentlicht heute 114 Kleine Anzeigen.

Abendpost

1 Cent — Chicago, Dienstag, den 24. Dezember 1907. — 5 Uhr-Ausgabe. — 19. Jahrgang.—No. 304

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 114 Kleine Anzeigen.

☞ Des Weihnachtsfestes wegen wird die „Abendpost" morgen, Mittwoch, nicht erscheinen.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Gnädig abgelaufen

Der Brand von Weihnachtsbäumen u. s. w.

New York, 24. Dez. 250 verkrüppelte Kinder entgingen heute zu früher Stunde mit knapper Noth schwerem Unheil. Unter den Weihnachtsbäumen und Flittersachen auf dem obersten Stock des Heimes für verkrüppelte und bruchbehaftete Kinder, an Lexington Ave., brach Feuer aus. Glücklicherweise wurde dasselbe vom Superintendent Bartine und Wärterinnen rechtzeitig entdeckt und unterdrückt, ehe es großen Schaden anrichten konnte. Andere Wärterinnen sorgten dafür, daß keines der schlafenden Kinder etwas von dem Brand merkte, bis Alles vorüber war. Die zerstörten Weihnachtsdekorationen wurden sofort durch neue ersetzt, und die morgige Feier in diesem Heim wird keine Beeinträchtigung erfahren.

Mehr Käufer — doch weniger Geld!

New York, 24. Dez. Ziemlich allgemein geben die hiesigen Handelsleute zu, daß das heurige Weihnachtsgeschäft kleiner ist, als das vorige. Es sind zwar mehr Käufer da, als jemals zuvor, aber sie geben weniger Geld aus! Die Allermeisten suchen, möglichst billig zu kaufen, und die Karrenhausirer in den Straßen des Geschäftsviertels verkaufen jedenfalls mehr, als je. Das Juwelengeschäft ist sehr flau, und das Geschäft in Pelzen noch flauer. Allgemeine Handelsbazaare, obwohl sie, wie immer, starken Zulauf haben, schätzen ihre Abnahme des heurigen Weihnachtsgeschäfts auf 20 Prozent.

Weihnachtsgäste der Heilsarmee.

New York, 24. Dez. Mehr, als 120,000 Personen werden hier morgen bei Weihnachtsdiners sitzen, welche die Heilsarmee geliefert hat. Meistens werden diese Mahlzeiten in Körben, für Familien von je 5 oder 6 Personen, am Weihnachtsmorgen vertheilt. Jeder Korb enthält ein fünfpfündiges Huhn nebst Gemüse, Kaffee, Thee, Brot und Pflaumenpudding.

Die Heilsarmee dahier ist jetzt auch eifrig damit beschäftigt, Gelder für die allgemeines Winterhilfswerk aufzubringen; bis jetzt hat sie auf 100,000 briefliche Aufforderungen über $13,000 hierfür erhalten.

120 Leichen gefunden —

Die letzten 74 auf einmal.

Jacobs Creek, Pa., 24. Dez. Die Suchpartien in der Darr'schen Kohlengrube, wo sich die so verhängnißvolle Explosion von schwarzem Grubengas ereignete, haben heute 74 Leichen auf einmal gefunden. Mit ihnen beträgt die Gesammtzahl der bis jetzt geförderten Leichen 120. (Die Zahl der Umgekommenen beträgt mindestens 228).

Es heißt, daß die neuerdings geborgenen Leichen nicht so sehr verstümmelt seien, wie die früher gefundenen.

Heute war die Begräbnißfeier für 12 der Umgekommenen unter riesiger Betheiligung, wobei sich sehr ergreifende Auftritte abspielten.

Funkentelegraphie von Philadelphia nach New York.

Philadelphia, 24. Dez. Ein System drahtloser Telegraphie wird jetzt für den Verkehr zwischen Philadelphia und New York eingerichtet werden. Eine Illinoiser Gesellschaft hat die Erlaubniß erwirkt, einen Stationsthurm für diesen Zweck auf dem Chestnuthügel zu errichten.

Ex-Bankbeamter freigesprochen.

Birmingham, Ala., 24. Dez. W. L. Sims, welcher angeklagt war, um die Unterschlagung von nahezu $100,000 Geldern der „First National Bank of Birmingham" durch den Zahlkassirer Chisholm (der jetzt fünf Jahre abbüßt) gewußt und denselben unterstützt zu haben, wurde nach 16-tägigem Prozeß freigesprochen.

Stattliches Weihnachtsgeschenk!

Richmond, Va., 24. Dez. Frau William Luck in Roanoke hat ihrem Gatten Vierlinge bescheert, — zwei Jungen und zwei Mädchen, die sich sämmtlich wohl befinden.

Schlimmer Zugzusammenprall.

Fernie, B. K., 24. Dez. Auf der Crows-Paß-Zweiglinie der Kanadischen Pazifikbahn stießen zwei Güterzüge unfern McLeod zusammen. Bremser F. Armsbel wurde getödtet und Heizer C. v. Wald, sowie Lokomotivführer McKinnon tödtlich verletzt.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

Glasgow: Siberian von Philadelphia.
Plymouth: Oceanic nach Southampton.
Gibraltar: Slavonia, von New York nach Triest, über Neapel.
Livorno: Calabria von New York, über Neapel.
New York: Mesaba von London.

Abgegangen:

New York: Bulgaria nach Genua; Majestic nach Liverpool; Colon, nach Zentralamerika und Panama.
Boston: Grampian nach Glasgow; Canadian und Saxonia nach Liverpool.
Genua: Cannic nach New York; Il Piemonte nach Philadelphia.
Neapel: Canopic von Genua nach Boston.
Southampton: Prinzessin Irene, von Bremen nach New York; Kroonland, von Antwerpen nach New York.
Rotterdam: Estonia, von Libau nach New York.

Morgenabgangsfällig:

New York: Potsdam nach Rotterdam.

„Armada" in Trinidad angelangt

Washington, D. K., 24. Dez. Admiral Evans meldet dem Flottendepartement kurz, daß das Schlachtschiffgeschwader, welches um Südamerika herum nach dem Stillen Ozean geht, zu Trinidad eingetroffen ist und damit den ersten Abschnitt seiner Fahrt vollendet hat.

Es liegen auch Spezialdepeschen darüber vor. Sie besagen, daß das Geschwader in den Golf von Para eingelaufen ist und fünf Meilen von der Stadt in vier Kolonnen vor Anker liegt. Am Sonntag wurde die Leiche des Matrosen G. E. Pipes vom Schlachtschiffe „Alabama", welcher an Hirnhautentzündung starb, auf der See bestattet.

Der Steuerungsapparat des Schlachtschiffes „Kentucky" kam zeitweilig außer Ordnung. Sonst ereignete sich auf der bisherigen Fahrt nichts Bemerkenswerthes.

Wie schon erwähnt, feiern die Mannschaften am Strande von Trinidad Weihnacht.

Port of Spain, Trinidad (Britisch-Westindien), 24. Dez. Unsere Stadt traf alle Veranstaltungen, dem amerikanischen Schlachtschiffgeschwader ein recht gastliches Willkomm zu bieten. Große Menschenmengen liefen nach der Werft hinaus, um sich das imposante Geschwader anzusehen, das etwa vier Meilen von der Werft vor Anker ging, nachdem es ungefähr 24 Stunden vor der festgesetzten Zeit eingetroffen war. Die Stadt legte hastig ihr Festgewand an, und die Unterhaltungskomites sind eifrig an der Arbeit.

Zahllose Pinassen, Ruderboote, kleine Jachten und Hafenfahrzeuge aller Arten fuhren schon zu früher Stunde in die See hinaus, um die amerikanischen Schlachtschiffe rechtzeitig in Sicht zu bekommen, und sie fuhren dann, als dieselben vor Anker gegangen waren, zwischen ihnen auf und ab. Der Anblick der Schiffe in dem schönen sonnigen Wetter war ein prächtiger.

Es sind Vorkehrungen getroffen, eine große Anzahl der Mannschaften, welche Strandurlaub erhalten haben, in die Stadt herein zu senden.

Kontreadmiral Evans machte bereits heute Vormittag einen Besuch beim Gouverneur von Trinidad, Sir Henry Moore Jackson.

Wie man hört, sind alle Leute auf den Schiffen wohl. Die Schiffe nahmen, bald nachdem sie vor Anker gegangen waren, frische Kohle von Kohlenbooten ein.

Der Tender „Yankton" kam erst mehrere Stunden nach den anderen Schiffen an, mit denen er nicht Schritt halten konnte.

Die Torpedobootflotille, welche hierher zurückgekehrt war, da die Maschinerie des Torpedojägers „Lawrence" Schaden erlitten hatte, ist heute Vormittag bereits südwärts weitergefahren.

Ausland.

Die Lage in Persien.

Verfassungsparteiler trauen dem „Landfrieden" noch nicht recht.

Teheran, 24. Dez. Längere Ueberlegung hat offenbar die persischen Verfassungs- und Parlamentsparteiler zu der Ueberzeugung gebracht, daß es besser für sie sei, ihr Pulver trocken zu halten, bis man sieht, ob die Reformversprechungen des Schahs wirklich in Handlungen umgesetzt werden!

Wie sehr es noch an Vertrauen mangelt, zeigte sich auch darin, daß die Handelsläden, die wieder aufgemacht hatten, abermals fest geschlossen wurden.

Es sammeln sich auch wieder auf den öffentlichen Plätzen kleine bewaffnete Haufen an; doch ist bis jetzt kein Zeichen von Angriffslust zu bemerken.

Einige Soldaten schossen auf einen der hervorragendsten juristischen Rathgeber des Parlaments, trafen ihn aber nicht.

Saad-Ed-Dowleh, der im Einklang mit dem „Schwur des Schahs auf den Koran" verbannt und aus Teheran ausgewiesen wurde, weigerte sich, zu gehen, und suchte im holländischen Gesandtschaftsamt Zuflucht.

Der frühere Premierminister Nasir-El-Mulik, der kürzlich verbannt wurde, ist von Enzeli nach Europa abgereist.

Weihnachtsgrüße im Vatikan.

Rom, 24. Dez. Papst Pius war heute im Heiligen Kollegium zugegen, um Weihnachtsgrüße mit den Kardinälen auszutauschen. Eine Ansprache hielt er diesmal nicht; aber er unterhielt sich mit jedem der Kardinäle über Gegenstände wie Modernismus und die Durchsicht der „Vulgata" (des, von der katholischen Kirche anerkannten lateinischen Bibeltextes.) Mit Pater Gasparri sprach er auch ausführlich über die neue Zusammenfassung des kanonischen Gesetzes.

Feuer auf der „Minnesota".

Kobe, Japan, 24. Dez. Auf dem amerikanischen Dampfer „Minnesota", der von Seattle und Tacoma hier eingetroffen war, brach heute Feuer aus. Sowohl das Schiff, wie die Ladung wurde beträchtlich beschädigt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Zeeland von Antwerpen; La Bretagne von Havre.
Barcelona: Manuel Calvo von New York.

Abgegangen:

Glasgow: Mongolian nach Philadelphia; Carthaginian nach Boston.
Havre: Pomeranian, von London nach St. John u. s. w.

Der Grandjury überwiesen.

Straßenraub und angebliche Beschwindelung eines Landonkels.

Der 22jährige George Sullivan, alias Ryan, wurde heute von Stadtrichter Petit auf vier Raubanklagen hin unter $4000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Er ist angeklagt, zwei Fahrgeld-Einnehmer der Südseite-Hochbahn, John Smallman an 55. Str. und John Moroney an 61. Str., sowie die Schankwirthe Jakob Zimmermann, 351 West 47. Str., und Frank Lamb, Princeton Ave., beraubt zu haben. Sullivan hat vor Kurzem wegen Raubes fünf Jahre Zuchthaus verbüßt.

Richter Newcomer überwies den 53 Jahre alten Fred Larson unter $2500 Bürgschaft der Grand Jury. Larson, angeblich ein bekannter Bauernfänger, soll den Farmer Archibald Haney aus Lima, O., um $40 beschwindelt haben. Er ließ sich angeblich mit ihm auf der Straße in ein Gespräch ein und erbot sich, ihm die Sehenswürdigkeiten Chicagos zu zeigen. Haney war aber nicht neugierig, doch verrieth er Larson, daß er Geld aus der Viehhöfe-Bank ziehen wolle. Larson ging mit, „lieh" von Haney $40 und verschwand.

Kaiser und Flottenverein.

Berlin, 24. Dez. Es scheint sich zu bestätigen, daß Kaiser Wilhelm in die Streitigkeiten, welche im deutschen Flottenverein ausgebrochen sind und dessen Bestand bedrohen, persönlich eingreifen wird. Aus München kommt die Kunde, daß der Kaiser den bairischen Zweig dieses Verbandes ersucht habe, alle Mitglieder, die austreten wollten, zu veranlassen, diesen Schritt wenigstens bis nach Neujahr nicht auszuführen. Alsdann kommt Prinz Rupprecht von Baiern wieder nach Berlin und spricht beim Neujahrsempfang mit dem Kaiser die ganze Sache durch.

Man nimmt in München an, daß der Kaiser einen Druck ausüben will, um die Abdankung von Generalmajor Keim als Oberleiter des Verbands herbeizuführen.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

Plymouth: Patrizia, von Hamburg nach New York.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend klar; voraussichtliche Mindest-Temperatur während der Nacht in der Nähe des Gefrierpunktes; morgen zunehmende Bewölktheit und gegen Abend regnerisch; wechselnde, morgen südliche und an Stärke zunehmende Winde.

Illinois und Indiana: Heute Abend klar; morgen zunehmende Bewölktheit und wärmer.

Nieder-Michigan: Heute Abend klar; morgen zunehmende Bewölktheit und im nördlichen Gebietstheile wahrscheinlich Regen oder Schnee.

Wiskonsin: Morgen zunehmende Bewölktheit und womöglich Schnee oder Regen, im westlichen Gebietstheile schon heute Abend; morgen und im Westen des Gebietes schon heute Abend wärmer.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 36 Grad, Nachts 12 Uhr 32 Grad, Morgens 6 Uhr 33 Grad, Mittags 12 Uhr 33 Grad.

Beweisaufnahme ist kurz.

Entscheidung im Prozeß Chamales ist Donnerstag zu erwarten.

Niederlage für die Vertheidigung.

Richter Heap erklärt die Zulassung der städtischen Lizens und Ordinanz als Beweismaterial für unstatthaft. — Ein netter Zeuge der „Law and Order League".

Die Beweisaufnahme im zweiten Verfahren gegen den Schankwirth Thomas Chamales, Besitzer des „Savoy", 363 Wabash Ave., wurde heute beendigt, nachdem gestern nach mehr als achttägigen Bemühungen die Auswahl der Jury beendet worden war. Die Reden der Vertheidigung und Anklage werden am Donnerstag gehalten werden, und der Fall wird am Donnerstag Nachmittag den Geschworenen zur Entscheidung zugehen. Die Jury ist bis dahin mit den besten Wünschen Richter Heaps und des Vertheidigers Austrian für die Weihnachtsfeiertage entschuldigt.

Niederlage für die Vertheidigung.

Die Beweisaufnahme war merkwürdiger Weise sehr kurz. Außer den drei von der Anklage vorgeladenen Belastungszeugen wurde kein Zeuge vernommen. Die Vertheidigung beschränkte sich darauf, die Zeugen der Anklage in möglichst schlechtem Lichte erscheinen zu lassen. Am Ende der Beweisaufnahme erzielte die Staatsanwaltschaft einen Erfolg insofern, als Richter Heap entschied, daß weder die Lizens Chamales' noch die städtische Ordinanz, auf Grund deren die Lizens ausgestellt ist, als Beweismaterial zugelassen werden kann. Der Vertheidiger Austrian versuchte sowohl die Ordinanz als auch die Lizens Chamales' als Beweismaterial vorzulegen, aber der Richter entschied auf die Einwände des Staatsanwalts hin gegen ihn. Gegen Ende der Verhandlung hatte der Geschworene Henry J. Dike, Verkäufer für Marshall Field & Co., eine geheime Unterredung mit Richter Heap, über deren Inhalt nichts bekannt wurde. Es wurde allgemein die Vermuthung ausgesprochen, daß Dike sich über die Ueberwachung, über die schon andere Geschworene geklagt haben, beschwert hat. Allgemein besteht die Ansicht, daß die „Chicago Law and Order League", welche täglich mehrere Detektives zur Stelle hat, die Geschworenen überwachen läßt, um etwanige Beeinflussungen zu verhindern.

Beweisaufnahme ist kurz.

Die Beweisaufnahme war nur kurz. Außer dem bereits gestern Nachmittag vernommenen Belastungszeugen John M. Leonard wurden nur der Spitzel der „Chicago Law and Order League" Robert Parenteau, der Besitzer des Hauses, in dem Chamales' Lokal gelegen ist, Frank Root, und Chamales' Bruder William, Kassirer in Thomas Chamales' Restaurant, vernommen. Der Vertheidiger nahm den Zeugen Parenteau, der die Anklage gegen Chamales unterzeichnet hat, scharf auf's Korn und suchte nachzuweisen, daß er an der ganzen Wirthshetze persönlich betheiligt sei und dadurch seinen Lebensunterhalt verdient habe. Parenteau mußte zugeben, daß er ein Verwandter des Anwalts Emery S. Walker, des bisherigen Anwalts der „Law and Order League", sei, daß er bis vor sechs Wochen selbst als Schankkellner und Whiskeyreisender thätig gewesen sei, daß er während seiner Thätigkeit für die „Law and Order League" $3 den Tag und $2 für Ausgaben bezogen habe und daß er auf seinen Entdeckungsfahrten mehr Getränke zu sich genommen habe, als nöthig waren, um festzustellen, daß in Chamales' Lokal geistige Getränke verkauft worden seien. Die Bemühungen des Vertheidigers gingen dahin, nachzuweisen, daß Parenteau ein persönliches Interesse an der Ueberführung Chamales' habe, und es gelang ihm, diesen Eindruck zu erwecken.

Frank Root, dessen Gattin Harriet Root die Besitzerin des Hauses ist, in dem Chamales' Wirthschaft gelegen ist, bezeugte, daß Chamales stets ein guter Miether gewesen sei, während William Chamales, der Bruder des Angeklagten, zugab, daß in der Nacht vom 23. zum 24. November in der Wirthschaft geistige Getränke verkauft worden seien. Als der Vertheidiger Austrian die Lizens Chamales' als Beweismaterial vorlegen wollte, entschied der Richter gegen ihn.

Die Reden des Vertheidigers und des Staatsanwalts am Donnerstag, deren Dauer in einer Konferenz zwischen Richter Heap, dem Hilfsstaatsanwalt Northup und dem Vertheidiger Austrian festgesetzt wurde, werden acht Stunden in Anspruch nehmen, je vier Stunden für die Vertheidigung und für die Anklage. Hilfsstaatsanwalt Northup erklärte sich mit zwei Stunden für jede Partei zufrieden, aber Anwalt Austrian bestand auf vier Stunden.

Sucht Zeugen bloszustellen.

Der Beginn der Beweisaufnahme gestern Nachmittag zeigte klar und deutlich, daß die Staatsanwaltschaft sich nicht wieder auf Abkommen mit der Vertheidigung einlassen, sondern nachzuweisen suchen wird, daß Chamales' Wirthschaft wirklich am Sonntag, dem 24. Nov., offen gewesen ist. Andererseits war aber aus den Fragen, welche der Vertheidiger Austrian an den ersten Zeugen, den Privatdetektive John Leonard, 6756 Cornell Ave., Angestellten der „Central Detective Agency", stellte, zu ersehen, daß er die Aussagen und die Glaubwürdigkeit der Zeugen der „Law und Order League" so viel als möglich zu erschüttern suchen wird. Er bemühte sich, den Eindruck zu erwecken, daß Leonard nicht nüchtern war, als er Chamales' Wirthschaft besuchte. Der Geheimpolizist sagte aus, daß er in der Nacht vom 23. zum 24. November, nach 12 Uhr Abends, in Chamales' Wirthschaft gewesen sei, in der er einige dreißig Leute trinkend getroffen habe. Er selbst habe sich einige Gläser Bier geleistet. „Waren Sie nicht betrunken, als Sie das Lokal betraten?" fragte der Vertheidiger den Zeugen. Der Zeuge antwortete, daß er nur vier kleine Gläser Bier vorher getrunken habe, die ihn nicht betrunken gemacht hätten. Hilfsstaatsanwalt Northup erhob Einwand gegen derartige Fragen der Vertheidigung, doch entschied der Richter zugunsten Herrn Austrians.

Vertheidiger Austrian erklärte nach der Verhandlung einem Berichterstatter der „Abendpost", daß ihm die Entscheidung von Richter Heap, wonach weder Ordinanz noch Lizens als Beweismaterial zulässig sind, keine Kopfschmerzen bereite und keinen Einfluß auf den von ihm entworfenen Vertheidigungsplan haben werde.

Jury ist vollständig.

Die Auswahl der Jury, welche mehr als eine Woche in Anspruch genommen hat, wurde gestern Nachmittag nach lebhaften Wortgefechten zwischen Vertheidigung und Anklage beendet. Die zwölf „guten und getreuen" Männer, in deren Händen das Schicksal Thomas Chamales' und damit die Sonntagsfreiheit in der Stadt Chicago liegt, sind:

John Albertson, 228 N. Curtis Str., Wächter im Gebäude der American Trust und Savings Bank, unverheirathet, 48 Jahre.

William J. Phillips, 707 Orchard Str., Werkführer in einer Eisengießerei, verheirathet, 48 Jahre alt, in Pittsburg geboren, wo sein Vater eine Schankwirthschaft betrieb.

W. C. Merrick, 194 37. Str., Maschinist, von irischen Eltern in Illinois geboren.

Harold M. Ives, 4820 Madison Ave., Makler an der Produktenbörse, 25 Jahre alt.

William G. Parker, 942 S. Avers Ave., Werkzeugmacher der Western Electric Co.

Barry Piper, 689 W. Erie Str., Möbeltischler, 30 Jahre alt, verheirathet, aus Kanada gebürtig.

Thomas Boland, 35 Osborn Str., Former.

Henry J. Dike, 5427 Cottage Grove Ave., Verkäufer bei Marshall Field & Co., 33 Jahre alt, verheirathet.

James C. Haugh, 6539 Langley Ave., Elektriker, 40 Jahre alt, in Irland geboren.

Christian Westphal, Holzinspektor, 2748 S. 40. Court, in Deutschland geboren.

L. S. Norris, 603 W. 55. Place, angestellt bei Swift & Co. in den Schlachthöfen, verheirathet.

David T. Buffington, Evanston, Angestellter der Carnegie Steel Co., 37 Jahre alt, verheirathet.

Eine Ueberraschung rief der Geschworene Phillips gestern hervor, als er sich darüber beschwerte, daß er von Unbekannten überwacht werde. Auch der Geschworene Ives erhob einen ähnlichen Protest. Anwalt Austrian verlangte sofort eine eingehende Untersuchung. Richter Heap nahm die beiden Jurymitglieder in seinem Privatbüro ins Gebet, erklärte aber später, daß er nichts Ungehöriges habe finden können. Er warnte vor Belästigungen der Jury.

Einschüchterungsversuche.

Ein eigenthümliches Licht auf die Auffassungen des Herrn Healy und seiner Untergebenen werfen Aeußerungen, die Hilfsstaatsanwalt Barbour gestern Abend in einer Ansprache in der Normal Park-Presbyterianerkirche über die Geschworenen im ersten Verfahren gegen Chamales gemacht hat. In Anbetracht der Thatsache, daß eine zweite Jury gegenwärtig über den Fall Chamales beräth, sehen die Aeußerungen des ersten Gehilfen Healys einer Einschüchterung und Bedrohung verzweifelt ähnlich. Mit dreister Stirn erklärte Herr Barbour, der im ersten Prozeß unterlag, daß die acht Geschworenen, welche für Freisprechung stimmten, ihre Pflicht verletzt und Meineid begangen hätten.

Der Walsh-Prozeß.

Die Beweisaufnahme heute Vormittag abgeschlossen.

Im Walsh-Prozeß erklärte heute Hilfs-Distriktsanwalt Dobyns gleich nach der Eröffnung der Sitzung, daß die Vertreter der Anklage mit der Beweisaufnahme fertig seien. Der Richter vertagte darauf die Sitzung bis übermorgen Vormittag. Dann wird voraussichtlich Anwalt John S. Miller im Namen der Vertheidigung beantragen, daß das Verfahren niedergeschlagen und der Angeklagte außer Verfolgung gesetzt werden möge, weil die Vertreter der Anklage nicht nachgewiesen hätten, daß der Chicago National-Bank durch die beanstandeten Handlungen des Angeklagten irgend ein Schaden erwachsen sei, oder daß der Angeklagte sich bei den fraglichen Handlungen durch unlautere Absichten habe leiten lassen.

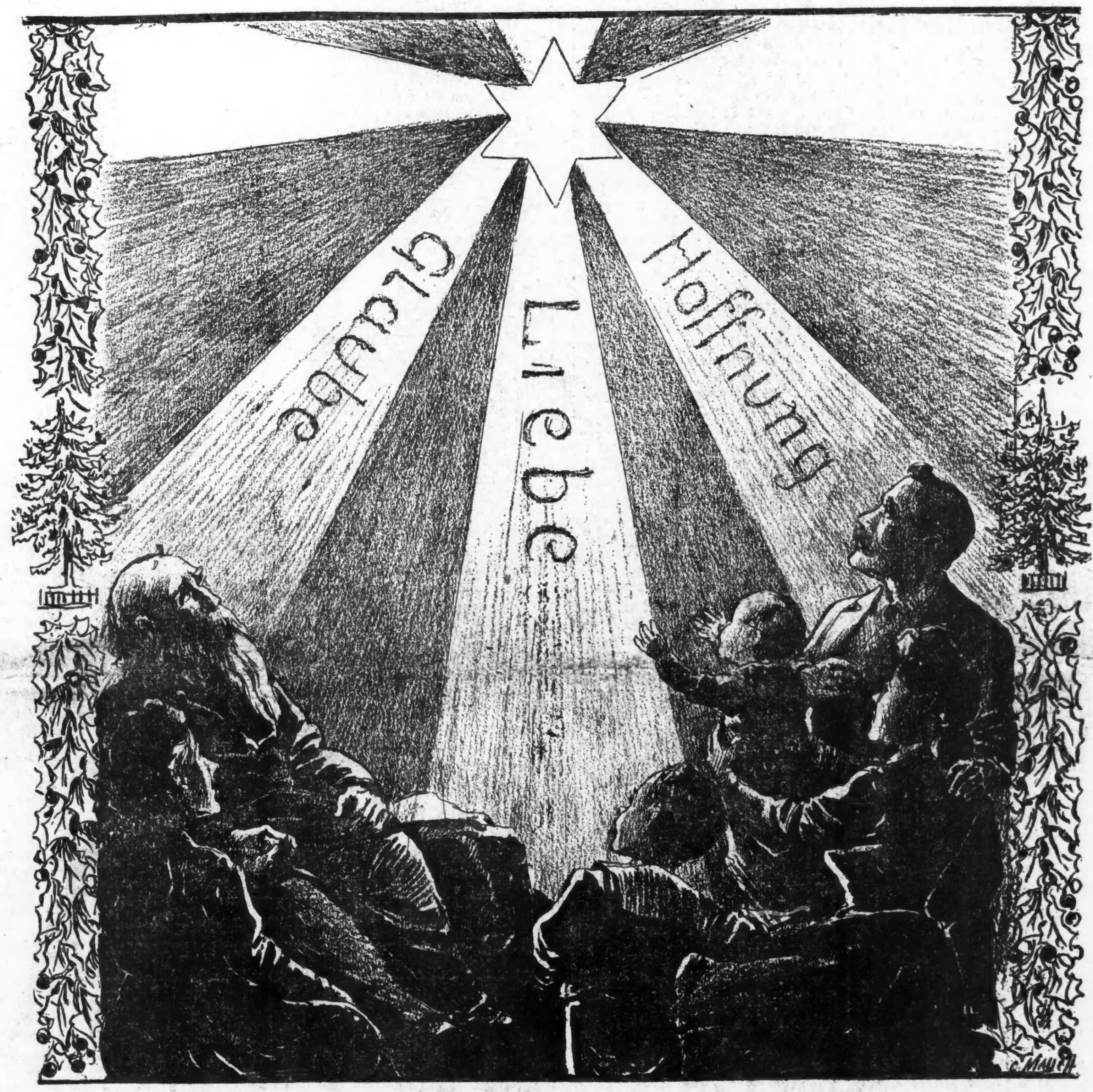
Herr Miller wollte übrigens nicht bestimmt sagen, daß er den fraglichen Antrag stellen würde, und noch weit weniger gewiß ist es, daß der Richter, sollte der Antrag gestellt werden, ihm stattgeben wird. Im Falle der Ablehnung würde die Vertheidigung etwa eine Woche zur Beibringung von Entlastungsbeweisen gebrauchen. Heute Nachmittag beschäftigten die Vertheidiger sich mit der Ordnung ihres Materials und darauf werden sie auch wohl den morgigen Feiertag verwenden müssen. Aber die Vertreter der Anklage werden morgen ebenfalls arbeiten müssen. Es liegt ihnen ob, an der Hand der Geschäftsbücher von Walsh' Banken und Korporationen durch Vergleiche festzustellen, ob die von der Vertheidigung heute eingereichte Aufstellung über die Summen stimmt, welche der Angeklagte im Laufe der Jahre für seine Privatunternehmungen leihweise aus seinen Banken gezogen hat.

Richter Anderson wird das Weihnachtsfest bei seiner Familie in Indianapolis verleben. Das Gesuch der Geschworenen, daß auch ihnen gestattet werden möge, nach Haus zu fahren, hat der Richter abschlägig beschieden. Die Hilfsmarschälle Northrup und Marsales, welche die Geschworenen unter ihrer Obhut haben, werden morgen abgelöst werden von ihren Kollegen Donovan und Righeimer.

Entwischt.

Aus der Irrenanstalt zu Dunning ist gestern Nachmittag gegen fünf Uhr der 35jährige geisteskranke John Anderson entsprungen. Wärter verfolgten ihn, als er die Treppe hinuntersetzte und in langen Sätzen davonlief, holten ihn aber nicht ein. Die hiesige Polizei ist ersucht worden, auf ihn zu fahnden. Der Mann wurde vor etwa drei Monaten der Anstalt überwiesen.

Der Stern der Menschheit.



Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
114
Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Man kann sich nicht des Lebens erfreuen, wenn man mit

Magenleiden und Leberleiden

geplagt ist.

Man kann jedoch Unwohlsein mit Wohlsein vertauschen durch die Anwendung von

Dr. August Koenig's

Hamburger Tropfen

welche die Leber zu erneuter Thätigkeit anspornen und den Magen in einen guten Zustand versetzen.

Preis, 50c. die Flasche.

Durchlaucht Elena.

Von Klaus Rittmann.

(7. Fortsetzung.)

„Aber sicher. Die blonden — wirklich fast goldblonden Wimpern brachten mich zuerst darauf. Und dann bemerkte ich, als einmal der grelle Lampenschein auf ihren Hinterkopf fiel, daß die Färbung ihrer Haare an der Wurzel ganz merkwürdig gegen die Färbung der übrigen Partien abstach."

Marianne zuckte die Achseln. „Mag schon sein, daß sie Toilettenkniffe übt, von denen unsereins nichts ahnt. Vielleicht steht schwarz ihrem Teint besser."

„Hm. Und dann — bemerkte ich auch, daß die Frau Prinzessin-Mutter in Turin ihre Briefe mit Marken frankirt, die gar nicht mehr gelten.

Fragend schaute Marianne auf.

Er zog den gestern eingesteckten Briefumschlag hervor und sagte: „Mir als altem Briefmarkensammler fiel es sofort auf, daß diese Marke eine alte von 1880 ist. Die jetzige italienische 25 = Centimes = Marke sieht anders aus. Diese trägt ja noch das Bild des Königs Humbert."

„Wahrhaftig. Und doch ist der Brief befördert worden."

„Oder auch nicht."

„Sie meinen—"

„Ich meine: vielleicht kommt der Brief gar nicht aus Turin."

„Wie?" Groß starrte Marianne ihn an.

„Haben Sie irgend etwas Schriftliches von ihr?"

Marianne überlegte. „Ja, die Postkarte, auf der sie ihren Besuch anmeldet."

„Bitte geben Sie sie mir."

Marianne ging zum Schreibtisch und suchte die Karte hervor. „Franz, das sieht ja ganz beängstigend aus. Wie ein Detektiv kommen Sie mir vor."

Er nickte. „Bin ich auch. Uebrigens, was hat denn die Durchlaucht in der Fabrik zu thun? Betrieb ansehen?"

„O nein;" Marianne warf spöttisch die Oberlippe auf; nur — was ihre Lieblingsbeschäftigung ist: Geld in Empfang nehmen. Es handelt sich um die Geschichte mit dem Vater. Ja, so, das wissen Sie wohl noch gar nicht. In den letzten Wochen soll sich — nach den Berichten von Elena's Mutter — das Befinden des alten Prinzen derartig gebessert haben, daß man hofft — wie nannte Oskar es doch gleich? —, daß man eine Aufhebung des Entmündigungsverfahrens zu erreichen hofft. Natürlich ist Elena sehr glücklich in dem Gedanken. Dann hätte ja mit einem Male alle Noth ein Ende. Der Turiner Advokat gibt die beste Hoffnung. Aber natürlich kostet die Sache einen Haufen Geld, die Untersuchung von einem berühmten Psychiater, und was weiß ich noch alles; — in dem gestrigen Briefe schreibt die Mama, daß Herr Cavalli—so heißt der Advokat, einen Vorschuß von 7000 Franken verlangt; das hat uns Elena gestern nicht vorgelesen; und deshalb ist sie gewiß auch in so sonderbarer Stimmung gewesen. Heute früh hat sie sich dem Vater anvertraut. Es heißt, die Sache hätte Eile. Na, und das Weitere können Sie sich denken!"

Franz Feldner sprang auf. „Siebentausend Franken? O weh. Ob er ihr das Geld schon gegeben hat? Können Sie es nicht auf irgendeine Weise hindern?"

Aber Marianne schüttelte den Kopf. Wo er sie doch eben deswegen mit ins Kontor genommen hat —"

Franz Feldner setzte sich wieder. „Schade. Na — Herr Stegemann kann die Summe allenfalls verschmerzen; obschon — ärgerlich ist es doch. Aber" — indem er mehr zu sich selber sprach — „irgend etwas Auffälliges darf man jetzt noch nicht unternehmen. — Uebrigens, wie heißt der Turiner Advokat? Cavalli? Muß ich mir gleich notiren."

„Franz, Sie sind schauerlich räthselhaft!"

„Ja, allerdings — die Sache wird auch immer interessanter." Er rieb sich die Hände. „Haben Sie vielleicht einen Gothaischen Kalender im Hause? Nein? In der Buchhandlung war natürlich auch keiner vorräthig. O, diese kleinen Nester!"

Marianne begriff allmählich. „Aber, mein Gott, Franz," fragte sie ängstlich, „Sie wollen doch nicht etwa behaupten, daß Elena — nicht die ist, für die sie sich ausgibt?"

„Behaupten? Nein. Nur vermuthen — ziemlich stark. Die Marke — die Marke! —"

„Ach Gott, die dumme Marke!" Jetzt sprang Marianne auf und lief im Zimmer hin und her; ihr natürliches Phlegma hatte sie ganz verlassen; „so genau wissen Sie doch auch nicht darüber Bescheid. Die Marke gilt sicherlich noch. Oder sonst — das kann sich doch auf irgendeine ganz harmlose Weise erklären."

„Hm. Und wenn ich Ihnen nun den Beweis brächte — natürlich von einem erfahrenen Schrift = Sachverständigen, daß die Adresse hier auf dem italienischen Kuvert und die Schrift auf Ihrer Postkarte von einer und derselben Hand herrührt?"

„Das kann nicht sein. Nein, das glaub' ich nicht. Da wäre ja" — Mariannes Athem flog vor Erregung — „die ganze Sache eine Komödie, meinen Sie? Ach nein, Franz" — sie lachte —, „daß Sie ein solcher Phantast wären, hätte ich nie geglaubt."

„Möglich — wohl möglich, obschon — daß ich der Sache weiter auf die Spur gehen werde, ist selbstverständlich. Und ebenso selbstverständlich ist es, daß alles hier Besprochene unter uns bleibt, nicht wahr? — Uebrigens, da kommt jemand."

„Das sind die schleppenden Schritte Elena's —"

Die junge Dame trat ein. „O, Herr Doktor Feldner —." Ein unsicher fragender Blick traf den Besucher.

„Ich habe mir erlaubt, Durchlaucht, Ihnen die Liliencron'schen Gedichte zu bringen, von denen wir gestern sprachen —"

„O, wie freundlich." Sie nahm das Bändchen in Empfang und setzte sich zu ihm.

Eine lebhafte Plauderei über moderne Literatur begann. Marianne konnte nicht recht Schritt halten mit Elena's Belesenheit. Sie hatte nur so ihre besondern, etwas altmodischen Lieblinge, die sie immer wieder vornahm, während Elena unter allem Modernen ein wenig Bescheid wußte, allerdings nur auf Naschmanier, wie Franz Feldner feststellte; er traute ihr nicht zu, daß sie jedes Buch gelesen hatte, über das sie ein Urtheil fällte. Aber sie besaß offenbar in hohem Maße die Gabe des Hinhorchens, Aufgreifens und geschickten Verwendens.

Sehr lange blieb er und schien ganz hingenommen von Elena's Reiz. Dafür bekam er beim Abschied einen süß schmachtenden Blick, unter langen blonden Wimpern hervor. Als er gegangen war, ließ er ein sehr schweres und ein freudig erleichtertes Herz zurück.

Auf Marianne hatten seine Verdachtsgründe viel stärker gewirkt als sie ihm eingestehen wollte; ihre frühere dumpfe Angst nahm nun eine greifbare Gestalt an. Elena aber lächelte über sich selber und die häßlichen Gedanken, von denen sie in diesen letzten Tagen, besonders gestern Abend, gepeinigt worden war. Thorheit, Hirngespinste! — Verliebt war er, der junge Doktor mit dem klugen, scharfen Tirolergesicht, einfach verliebt. Seine heutigen Blicke, seine glühende Versunkenheit in ihren Anblick hatten all ihre Aengste zerstreut. Spionage? Dummes Zeug. — Verliebtheit dieses ganze zudringliche Interesse, diese ganze belästigende Neugier, — wie hatte sie auch nur etwas anderes vermuthen können? Marianne schien ihn ja so halb und halb als ihren Verlobten zu betrachten. Aber was wollte das sagen? Du lieber Gott, diese hausbackene Marianne!

Den ganzen Tag über war Ihre Durchlaucht in liebenswürdigster Laune. Sie zeigte dem sie anschwärmenden Backfisch Wally höchst eigenhändig eine neue Wiener Frisur, sie brach in helle Bewunderung aus vor Mariannens selbstgenähten und selbstgestickten Wäschevorräthen — dem ganzen Stolz des soliden, häuslichen Mädchens —, sie half Tante Röse beim Erdbeeren-Einkochen, sie brachte dem Schwiegerpapa selber seine weichen Filzschuhe herbei, da Tante Röse ihr seine liebe alte Gewohnheit verrathen hatte, und streichelte so häufig und zärtlich wie nie zuvor sein fettes Doppelkinn, seine fleischigen Hände. Und wie reizend sie ihm seinen dereinstigen ersten Besuch in Turin schilderte; sicher würde ein herzliches Freundschaftsverhältniß entstehen zwischen ihm und dem — inzwischen hoffentlich wieder vollkommen genesenen! — Prinzen Albert Franz Joseph. Zu hübsch dachte Elena sich den Verkehr zwischen den beiden lieben alten Herren! Und der geschmeichelte Herr Stegemann behauptete, auch jetzt schon aus der Ferne eine warme Zuneigung für den schwergeprüften fürstlichen Zukunftsfreund zu empfinden. Am allerliebsten aber hörte er es, wenn Elena mit ihrem Verlobten Luftschlösser für seine spätere Laufbahn baute.

Die nahmen jetzt immer bestimmtere Gestalt an, und zwar hatte Elenas Phantasie dem Geliebten nichts Geringeres als — einen Botschafterposten bestimmt. Daß er in die Diplomatie hineinmußte, war ausgemachte Sache. Konnte denn überhaupt irgend jemand geeigneter dafür sein als Oskar, mit seinem vornehmen Aeußern, seinem gewinnenden Wesen, seinem scharfen, geschmeidigen Verstand? Und bei den mannigfachen Verbindungen, bei dem großen Einfluß der Familie Savoyen-Modena würde es ja eine Kleinigkeit sein — wahrhaftig eine Lappalie! — den hochbegabten jungen Mann zu lanciren.

„Laßt mich nur machen," meinte sie schelmisch, „in mir steckt auch ein Stückchen Diplomat, und ich weiß schon ganz genau, über wen ich meine Netze auswerfen will, damit er mir meine Pläne verwirklichen hilft. Ganz deutlich sehe ich meine Schachzüge vor mir!"

„Ja, weiß Gott, Dir traue ich alles zu, Du kleine Hexe," versicherte der Seifenfabrikant; „und wenn Dir das gelingt, na, dann wäre doch wenigstens der Plumps für Dich nicht gar zu groß, ich meine der soziale."

„Wer einen Mann wie Oskar gewinnt, steigt nie herab," erwiderte sie warm. —

Und Oskar hatte, als er an diesem Abend, wie gewöhnlich, seinen Dämmerschoppen mit den am Wittenwalder Amtsgericht beschäftigten Referendaren trank, ein angenehm protektorhaftes Gefühl diesen jungen Leuten gegenüber. Die hielten ihn für ihresgleichen, du lieber Gott — wenn sie ahnten! — — mit welchem Stolz würden sie später einmal davon erzählen, daß sie in ihrer Jugend mit dem jetzigen deutschen Botschafter am Quirinal — oder ob er vielleicht an den Vatikan kam? — allabendlich einen Dämmerschoppen geleert hätten. Oskar gönnte ihnen die Freude!

Mit verschwenderischer Pracht streute Elena die Perlen ihrer liebenswürdigen Laune aus; und doch — ganz wohl und leicht war ihr dabei nicht zumuthe. Immer von Neuem regte sich im Untergrund ihres Wesens etwas Peinliches, Quälendes — sie konnte sich mit all ihrem muthigen Leichtsinn nicht ganz davon befreien. Früh ging sie zur Ruhe. Sie fühlte sich abgespannt, erschöpft. Und dann fand sie doch stundenlang keinen Schlaf. War es der helle Mondschein, der dort durch die Vorhangspalte hereinfiel? Ja, sicher. Der Mondschein hatte so etwas Aufreizendes. Und dann diese weiche, schwere Frühlingsluft. Es war schwül im Zimmer, sehr schwül.

Elena stand auf, öffnete das Fenster und athmete tief den Duft der Maiennacht ein. Ah, das that wohl.

Und doch — auch aus dem nächtigen Dunkel tauchte das Bild hervor, das sich nicht bannen lassen wollte, das häßliche, widerwärtige Bild — — der große helle Saal der Breslauer Strafkammer — die Richter im schwarzen Talar — dort auf der schmalen Bank das blonde junge Weib — halb ohnmächtig schon von der dicken heißen Luft, von der ungeheuren Spannung — und doch arbeitete das arme müde Hirn unausgesetzt, fieberhaft, angstgepeitscht — noch war nicht Alles verloren. Die Wucht der Umstandsbeweise lastete schwer. Aber ein eigentlicher Schuldbeweis war noch nicht erbracht. Nun kam sehr viel — Alles! — auf die Aussage der Sachverständigen an — die Tinte, ach Gott, wenn sie doch damals nur das Tintenfaß gleich weggeworfen hätte! — nun sollte der junge Chemiker dort erklären, ob diese Tinte genau von derselben Beschaffenheit war wie die, mit der man einen gewissen Brief geschrieben hatte — — Ruhig erhob er sich und gab, nach einer kurzen, wissenschaftlichen Auseinandersetzung, seine Meinung ab. Sie lautete: ja. Unter diesem Urtheil brach das junge blonde Weib innerlich zusammen. Nun gab sie ihre Sache verloren.

Fast mit Bestimmtheit hatte sie von ihm das Gegentheil erwartet. So flehend, so ängstlich beschwörend hatten ihre Augen seine Augen gesucht, als ihr durch den Gang der Verhandlungen klar geworden, was seine Aussage für ihr Schicksal bedeutete — er gefiel ihr als Mann, eine innere Stimme verhieß ihr die Rettung durch ihn. Aber die Stimme hatte gelogen. Später sagte sie sich wohl, daß der nachfolgende Ausspruch des Schriftsachverständigen ihr erst so recht eigentlich den Hals gebrochen hatte, daß die gleiche Beschaffenheit der Tinte doch nur von nebensächlicher Bedeutung gewesen war gegenüber der festgestellten Uebereinstimmung der Handschriften — und doch hatte sein Ausspruch die größte Wuth, den heftigsten Schmerz in ihr entfesselt; ihm grollte sie am meisten, weshalb? darüber war sie sich selber nicht klar. Wohl war sie schuldig, weit schuldiger noch, als die Verhandlungen ergaben. Und dennoch fühlte sie sich als gehetztes Wild, als beklagenswerthes Opfer niedriger Verhältnisse. Drei Jahre Gefängniß! Drei Jahre der Jugend gestohlen, drei kostbare, süße, macht- und wonnevolle Jugendjahre. Etwas, das nie wiederkehrte, das man mit allen Schätzen der Erde nicht zurückkaufen konnte! Wie sollte ihr beweglicher Geist, ihr zarter zerbrechlicher Körper diese schrecklichen drei Jahre überstehen?

(Fortsetzung folgt.)

— Scherzhafte Frage.—„Der Strebolinsky hat ja seine jüngste Komposition seinem ehemaligen Lehrer zugeeignet."—„Und von wem hat er sie sich —angeeignet?"

Hand-Sapolio kommt einem milden türkischen Bad in vielen von dessen Vorzügen gleich. Es bedarf nicht extremer Hitze oder Kälte, aber es entfernt jeden Schorf, beseitigt die fortwährend absterbende äußere Haut und gibt der inneren Haut Gelegenheit, neues Leben zu assimiliren.

Finanzielles.

Alle Zweige des Bankgeschäfts

Unseren Einlegern stehen die Dienste einer fortschrittlichen Bank, vollständig für die Abwickelung jedes Bankgeschäft eingerichtet, zur Verfügung.

Kommerzielles, Ausländisches, Spar, Trust, Bond und Farm-Anleihe-Depts.— Sicherheitsgewölbe. Die Beamten widmen ihre persönliche Aufmerksamkeit den Anforderungen der Einleger.

Orson Smith............Präsident
E. D. Hulbert............Vize-Präsident
J. G. Orchard............Kassirer
F. N. Wilder............Hilfs-Kassirer
F. G. Nelson............Hilfs-Kassirer
P. C. Peterson............Hilfs-Kassirer
John E. Blunt, Jr.....Mgr. Bond-Dept.
Leon L. Loehr............Mgr. Trust Dept.
F. W. Thompson..Mgr. Farm Loan Dept.
H. G. P. Deans....Mgr. ausländ. Dept.
A. L. Goldsmith..Mgr. SafeDep. Vaults

Aelteste Bank in Chicago.

The Merchants' Loan and Trust Company

Bestände $57,000,000.

135 Adams Str.

Standhaft muß der Mensch sein.

Von Hans Geiger (Landau).

Gute Christen bleiben am „heiligen Abend" zu Hause bei ihrer Familie. Da ich zu ihnen zähle, steuere auch ich, vom Spaziergang zurückkehrend, meine Schritte am Stammlokal vorbei meiner Wohnung zu. Familie harrt meiner zwar keine; denn das, was man so nennen könnte, läuft hinter oder vor mir drein und mustert alle Hausthüren und Winkel, ob sich nicht irgendwo ein Knochen oder ein Kätzerl versteckt hält.

Beim Betreten des Zimmers finde ich zwei Sendungen vor: eine große Kiste — die gewohnte Weihnachtskiste — und ein Packet. Ich lege letzteres behutsam auf den Tisch und löse die Umschnürung. Und dabei denke ich: „Bist eigentlich ein rechter Filz! Läßt Dir alle Jahre zum Christkindl Präsente machen; selber aber gibst Du keinen Heller für derartige Zwecke aus. Das ist nicht schön von Dir!" Aber, liebe Leser, man kommt so besser vorwärts. Ein Junggeselle muß haushalten. Wenn er einmal verheirathet ist, kann er ja seine Frau für sich sparen lassen. Im Uebrigen: kann ich nicht dafür, daß das Christkindl an meiner Bude absolut nicht vorüber will, ohne dort eingekehrt zu sein? Soll ich's etwa zurückweisen? Und während ich mich solchen Weihnachtsgedanken überlasse, öffne ich das Packet.

Der verehrte Leser möchte wohl wissen, von wem es ist? Das thut mir wirklich leid, daß ich seine Neugierde diesmal nicht befriedigen kann; denn darin bin ich nun einmal Gentleman.

Nun geht's an die Kiste. Stemmeisen und Hammer haben schon längst auf die Ankunft des Ungethüms gewartet. Dieses kommt alljährlich von meinen „Leuten daheim". Der Schweiß tritt mir auf die Stirne, bis die Geheimnisse enthüllt sind. Dem ersten Blicke präsentirt sich ein schöner Tannenzweig mit einem allerliebsten Weihnachtsengerl. Das niedliche Kerlchen hat ein kurzes, seidenes Ballettröckchen und lange, weißwollene Strümpfchen an. „Meine Leute" wissen, daß ich ein guter Christ bin. Das Engerl fehlt nie. Dann kommen, wohlverpackt, die verschiedenen Sachen: eine Menge Konfekt, das meist bis Ostern reicht; ein paar kleine Ueberraschungen nützlicher oder luxuriöser Natur; diverse Gebrauchsgegenstände; ein paar Kisten Zigarren und ganz unten einige Flaschen Punschessenz und Kognak. Beschweren also kann ich mich über meine Frau Mutter nicht.

Nun bin ich endlich fertig mit dem Auspacken. Meine Bude sieht aus wie ein Waarenlager. Aber das stört mich nicht. Im Vollgefühl meiner Junggesellenherrlichkeit setze ich mich an den Tisch und mache mich mit einem Riesenappetit an die vorhandenen „Fressalien". Außerdem ist Bier zur Stelle, Wein auf Lager, Punsch und Kognak, Konfekt und Zigarren — ehrsame Schwiegermütter „in spe", bleibt mir mit Euren Verlockungen zu Hause! Im Amerikaner brummt es und flackert's so traulich. Mein Dackel balgt sich mit der umherliegenden Holzwolle und den Papiermassen herum und sucht nach den verstreuten Stückchen Süßigkeiten. Ich überblicke mit tiefem Behagen noch einmal meine ganze Leistung, schleppe die leere Kiste auf den Korridor und kehre wieder zurück zu meinen Reichthümern, um nun in Seligkeit den „heiligen Abend" zu feiern.

Es wird wohl Niemand bezweifeln, daß man mit dreißig Jahren schon viel erlebt haben kann. Und während ich so dasitze und andächtig lächelnd die empfangenen Zigarren wie den selbstbereiteten Punsch auf ihre Güte prüfe, ziehen in meinem Gedächtnisse die verschiedensten Weihnachtsbilder und -Erlebnisse vorüber. Dies ist ein Privilegium der Junggesellen. Brave Familienväter haben dazu keine Zeit und werden auch kaum in die nöthige Stimmung kommen. Ich glaube nun gerne, daß die Gedanken eines gemüthvollen Junggesellen, ganz besonders eines weiblichen, in den meisten Fällen am „heiligen Abend" eine sentimentale Färbung annehmen mögen; daher auch die rührseligen Weihnachtsgeschichten, mit denen man alljährlich ein ganzes Indianerkorps zum Heulen bringen könnte. Aber ich sehe, wenn ich schon vor die Wahl gestellt werde, bei solchen Gelegenheiten die Menschen lieber lachen als heulen.

„Warst doch ein rechtes Luder," sagte ich mir eben, während meine Erinnerung ein komisches Weihnachtserlebniß auffrischt, und thue einen tiefen Zug von dem Punsch, der in meinem Schädel allmählich eine gewisse Rolle zu spielen beginnt. Und mit großer Genugthuung konstatire ich dann, daß ich mich gewaltig gebessert habe, und blase vor Vergnügen meinem „Maxl" den Rauch der Havanna ins Gesicht, daß er niesend und schwer gekränkt unter den Divan kriecht. Zur Versöhnung bekommt er darauf eine delikate Schinkenschwarte, zu der ich ihm noch speziell gute Verdauung wünsche.

Da plötzlich wird's mir heiß im Gesicht. Mir fällt ein, daß ich ja eine Einladung für diesen Abend halb und halb angenommen habe. Um neun Uhr fährt der letzte Zug. Aber nein! Das wäre zu gefährlich — am Weihnachtsabend! Nein! Ich bleibe hier. Ich weiß zwar, daß ich willkommen wäre, daß man mich erwartet. Aber was geht mich das an? Und ich finde, daß der Punsch „wunderschön" schmeckt — auch ohne Frau oder Braut. Und der Kognak! Und die Zigarren — ah!...

Zu dumm übrigens, daß ich dort halb und halb Hoffnung gemacht habe! Aber egal! Ich bleibe hier. Versprochen hab' ich ja eigentlich nichts..

Unterdessen aber habe ich mich schon angekleidet. Und auf Momente sehe ich, wie in geheimnißvoller Suggestion, einen schönen großen Christbaum, dessen hundert Lichter ein liebes Frauenantlitz seltsam verklären..

Zum Teufel auch! Das hat nur der Punsch fertig gebracht: da eile ich im Trab nach dem Bahnhof, der „Maxl" kreuzfidel voraus. Er ahnt, wohin es geht, weil's gar so pressirt. Eisenbahnfahren ist ja seine Passion. Höchste, allerhöchste Zeit! Wenn mein Chronometer recht geht, was freilich seines ehrwürdigen Alters wegen selten zutrifft, kann ich den Zug noch erreichen. Vielleicht hat der auch Verspätung, was ja in der schönen Pfalz fast immer der Fall ist.

Ich stürme an den Schalter. Da pfeift draußen eine Lokomotive.

„Herr Assistent, komm' ich noch mit?"

„Bedaure! Eben fährt der Zug zur Halle hinaus."

„Himmelsakrament!"...

Der „Maxl" steht da und schaut mich an, mit einem solch' fürchterlich dummen Gesicht, daß ich unmöglich noch dümmer d'rein schauen kann. Dann mache ich eine Wendung — eine Wendung, sage ich Dir, verehrter Leser, wie ich sie als Einjähriger nicht fertig gebracht hätte. Ich fühle, daß ich plötzlich um ein paar Zoll gewachsen bin.

„Maxl!" rufe ich meiner „Familie" zu, „wir bleiben hier! Unbedingt!"

Und stolz verlasse ich den Bahnhof — als Junggeselle!

Erkältung in einem Tag zu heilen.

Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Geld zurück, wenn sie versagen. E. W. Grove's Unterschrift an jeder Schachtel. 25c.

lof,di,6m

Weihnachten in Mexiko.

Es ist überaus anziehend, zu beobachten, wie gerade das Christfest in den verschiedenen christlichen Ländern verschieden gefeiert wird. Während sich zum Beispiel der Engländer und Amerikaner kaum darum kümmern oder es höchstens den Kindern und jungen Leuten, halb mitleidig, überlassen, ist es im spanischen Amerika und namentlich in Mexiko weitaus die größte Feier des ganzen Jahres und dauert hier volle 14 Tage: genau vom 10. bis zum 24. Dezember. Dabei spielt die Hauptrolle ein hübscher, romanischer Brauch, der besonders in Mexiko stark ausgeprägt ist. Ich meine die Posadas, Umzüge der hl. Familie durch die Straßen. Zu einer Posada gehören: ein Mann, eine Frau oder ein Mädchen, ein Kind oder dafür eine große Puppe, und ein Esel. Der Mann muß als St. Joseph verkleidet erscheinen, die Frau als die Mutter Gottes, die Puppe als Christusknäblein, und der Esel — nun, der Esel bleibt entweder ein unbekleidetes einfaches Grauthier, oder er wird je nach Neigung und Vermögen seines Besitzers oder des Festveranstalters mehr oder minder prächtig geschmückt. Die Gewänder der hl. Familie können recht verschieden sein, was Kostbarkeit und Pracht betrifft; ja es wird zuweilen damit ein unerhörter und ganz unsinniger Aufwand getrieben, unsinnig, weil ja doch nach der Bibel diese geächteten Flüchtlinge die ärmsten der Armen waren und folglich auch so dargestellt werden müßten. Sind die vier für den Umzug nothwendigen Theilnehmer glücklich beisammen, so setzen sie sich nach Einbruch der Dunkelheit sehr langsam in Bewegung, um den Schein zu erwecken, das schlafende Jesuskindlein dürfe nicht gestört werden, und begeben sich vor das nächste ihnen engbefreundete Haus, dessen Bewohner, sobald sie nur die Ankömmlinge erblicken, schleunigst das Thor fest verschließen, worauf sie sich lauschend dahinter stellen. Nun macht die hl. Familie vor dem scheinbar so ungastlichen Hause halt und erhebt in kläglichem Gesange ihre Stimme: „En nombre del cielo — Os pido posada" („Im Namen des Himmels bitte ich Euch um gastliche Aufnahme"). Aber die Insassen des so angesungenen Hauses erwidern, ebenfalls in spanischer Sprache singend:

„Nein, nein, nein!
Wir lassen euch nicht ein!
Wer seid ihr denn?
Nur Strolche scheint ihr uns zu sein!"

Hierauf erhebt draußen von Neuem, diesmal aber noch viel jammervoller, die Familie ihre Stimme und bittet die drinnen Lauernden, doch nur herauszukommen und sich zu überzeugen, daß sie es keineswegs mit Landstreichern zu thun hätten, sondern wirklich und wahrhaftig mit den „humildes pelegrinos", den demüthigen Pilgern. Nun wird das Thor, zunächst nur ein ganz klein wenig geöffnet, und ein mißtrauisch sein sollendes Augenpaar blitzt hinaus; plötzlich aber schreien alle Hausbewohner aus vollem Halse:

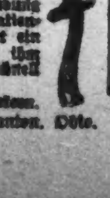
„Zerbrecht mir gleich das Thor!
Und laßt sie schnell herein,
Die Hochgebenedeiten!
Sei, Joseph, uns willkommen,
Willkommen du, Maria,
Willkommen, heil'ges Kind!"

Und weit auf fliegt die Hausthür; zuerst reitet Maria auf ihrem Esel ein, die Puppe im Arm, Joseph folgt ihr, und sobald beide in der Mitte des Flurs sind, schauert ein Regen von Zuckerwerk, Feigen, Nüssen und ähnlichen Früchten auf sie herab. Nachdem der Esel irgendwo untergebracht worden ist und Joseph und Maria ihre Vermummung abgelegt haben, eilen Wirthe und Gäste zu der längst bereitstehenden Tafel; aber ihren Genüssen wird nur sehr mäßig zugesprochen, denn alles wartet ja nur begierig auf die Hauptsache, die Krone der ganzen Posada — den Tanz! und es ist dann wirklich eine Augenweide, diese graziösen, dunkeln Frauen mit den reichen, blauschwarzen Haaren und den verträumten, sehnsüchtigen Gluthaugen sich im Olé oder in der Jota schwingen zu sehen. Am nächsten Tage erwidert die heute besuchte Familie die Posada bei ihren Gästen, und genau dasselbe merkwürdige Schauspiel wiederholt sich hier: auch sie, die Familie, wird anfangs abgewiesen, dann aber ebenfalls mit lauter Herzlichkeit und dem unausbleiblichen Hagel von Zuckerzeug und Früchten empfangen. Und so geht es fort, Tag um Tag, durch alle Schichten des Volkes. Bis vor wenigen Jahren hat sich selbst Don Porfirio Diaz, der noch regierende Präsident von Mexiko, von diesem ehrwürdigen und fast geheiligten Brauch nicht ausschließen dürfen, und noch jetzt werden ihm auf seinem hohen, wundersamen Schlosse in dem uralten Parke von Chapultepec, wo Veilchen und Rosen zu Weihnachten im Freien blühen, Posadas dargebracht, wenngleich er, bei seinem hohen Alter, sie nicht mehr erwidert. Am Christtage endlich findet der größte und glänzendste Umzug statt, der in den Häusern der Reichen mit einem märchenschönen Balle endet; früh am Morgen wird dann noch der berühmte „ensalada de la noche buena", der aus wenigstens zwanzigerlei Früchten und Gemüsen bestehender Weihnachts-Salat gegessen oder richtiger gesagt: nur angesehen, und am nächsten Tage folgt Reue und Buße, mit unzähligen Kirchenbesuchen, Wallfahrten zu allen nur denkbaren Heiligen und oft genug auch strengen Kasteiungen, ja schweren, blutigen Selbstzüchtigungen.

Die „Nicht" bei wundem Hals.

Wenn die Kinder an wundem Hals leiden, brennt ihren Hals nicht mit Lampenöl. Quält sie nicht mit übelriechenden Stücken fetten Fleisches um ihren Hals gebunden. Glaubt nicht, daß medizinische Wirkungskraft in einem alten Strumpf oder Stück rothem Flanell ist. Haltet nicht an dem alten Aberglauben fest.

Ein wunder Hals ist eine schlimme Sache und kann nicht durch solche fragwürdige Mittel geheilt werden. Die Anwendung solcher Methoden verursacht dem Patienten nur unnöthige Qualen. Wendet ein vernünftiges Mittel an und gebt ihm Tonsiline, und der Hals wird schnell geheilt sein.



25 und 50 Cents bei allen Apotheken.

The Tonsiline Co. Canton, Ohio.

Es ist Hoffnung

vorhanden für den Kränksten bei dem rechtzeitigen Gebrauch von

Forni's

Alpenkräuter

Kein Fall ist so schlimm, keine Krankheit so hoffnungslos gewesen, wo dieses alte, zeitbewährte Kräuter-Heilmittel nicht Gutes gethan.

Rheumatismus, Leberleiden, Malaria, Verdauungsschwäche, Verstopfung und eine Menge anderer Beschwerden verschwinden sehr schnell bei seinem Gebrauch.

Er ist ehrlich aus reinen, Gesundheit bringenden Wurzeln und Kräutern hergestellt. Wird nicht in Apotheken verkauft, sondern durch Special-Agenten, angestellt von den Eigentümern,

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.

112-118 So. Hoyne Ave., CHICAGO.

Lokalbericht.

Ein Sieg Volivas.

Nach einer gestern abgegebenen Entscheidung des Richters Landis ist das Amtsblatt der Zionisten, die „Blätter der Heilung", ein Kirchenorgan und gehört nicht zum Nachlasse Dowie's. Die Entscheidung, die infolge eines Gesuchs des Masseverwalters Hately erfolgte, bedeutet einen Sieg Volivas über seinen Nebenbuhler um die Oberherrschaft in der von Dowie gegründeten Kirche, John A. Lewis. Voliva wird jetzt das Blatt leiten, muß aber zu gewissen Zeiten an den Masseverwalter gewisse Beträge für die Herausgabe des Blattes zahlen.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark...	$23.72
Oesterreich: 100 Kronen...	20.27
Schweiz: 100 Franken......	19.33
Holland: 100 Gulden......	40.15
Dänemark: 100 Kronen....	26.58
Rußland: 100 Rubel........	51.50

Lutherische Stadtmission.

Die Glieder und Freunde des Wohlthätigkeits = Vereins im Dienste der luth. Stadtmission werden noch einmal daran erinnert, daß die Weihnachtsfeier mit Bescheerung der Armen der Mission nicht wie in vorigen Jahren am zweiten Weihnachtstage, sondern am nächsten Samstag, dem 28. Dezember, Abends um 7½ Uhr stattfindet. Bei günstiger Witterung im großen Saale des Irrenhauses, bei ungünstiger in der Kapelle des Armenhauses zu Dunning, gegenüber Kolze's Park.

* Der Verband der Fahrstuhlführer gibt am kommenden Samstag Abend in Brook's Kasino seinen 12. großen Jahresball, für den große Vorbereitungen getroffen worden sind

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Erlaubniß zum Bau des großen La Salle Hotels an La Salle u. Madison Str. erwirkt

Die Befürchtung, daß die Störung im Geldmarkt den Bau des neuen La Salle-Hotels verzögern möchte, wurde gestern zerstreut, als die Bauerlaubniß erwirkt wurde. Die Baukosten sind auf $2,800,000 angegeben, und mit seiner Einrichtung wird das Hotel an La Salle und Madison Str. eine Kapitalanlage von etwa $3,500,000 darstellen, mit dem Grundstück, das gepachtet ist, sogar von $6,000,000. Interessant ist die Mittheilung, daß infolge des starken Preisrückganges des Baumaterials die Kosten auf etwa eine halbe Million weniger haben veranschlagt werden können, als es noch vor fünf oder sechs Monaten der Fall gewesen sein würde. Der Bauerlaubnißschein kostete $2,400.50. Die Arbeiten werden voraussichtlich zwischen dem 1. März und dem 1. Mai in Angriff genommen werden können, und der Bau dürfte 15 Monate dauern. Das La Salle Hotel wird mit seinen 22 Stockwerken und zwei Kellern das größte Hotelgebäude des Landes werden. Es wird an LaSalle Str. eine Front von 178, an Madison von 162½ Fuß einnehmen und 1172 Zimmer enthalten.

Das neue Apartmentgebäude 4929 bis 4931 Lake Ave. ist von Charles W. Hoff für $85,000 an Marie A. Kennicott verkauft worden. Es ist mit $40,000 belastet. Das Grundstück hat 76 Fuß Front und erstreckt sich 204 Fuß zurück bis zu den Geleisen der Illinois-Zentralbahn. Das Gebäude ist vierstöckig. Die Käuferin gab Eigenthum an der Südwestecke von Madison Ave. und 48. Str., 150 bei 200 Fuß, mit $13,000 belastet, zum Werthe von $43,000, und 45 bei 125 Fuß an der Südwestecke von Monroe Ave. und 74. Str. zum Werthe von $2000 in Tausch.

Lyman M. Drake hat an Walter H. Krouskup das Miethshaus an der Südostecke von Grace und Rokeby Str., 50 bei 115 Fuß, mit $22,000 belastet, für $39,000 verkauft. Der Käufer gab das Eigenthum an der Südwestecke von Lawrence und Magnolia Ave., 100 bei 178 Fuß, im Werthe von $12,000, in Tausch.

William H. Barry hat an William J. O'Brien, den städtischen Fleischinspektor, das dreistöckige Miethshaus 1525 W. Lake Str., 133 Fuß westlich von Kedzie Ave., 27 bei 87 Fuß, für $6,500 verkauft.

Edward F. O'Brien hat an Joseph J. Lanzit das Apartmenthaus an der Südwestecke von W. Lake und Paulina Str., 60 bei 136½ Fuß Grund, mit $6000 belastet, für $22,000 verkauft.

Die Erzdiözese von Chicago hat auf ihr Eigenthum an der Südostecke von Union Ave. und 37. Str., 192 bei 123 Fuß, von der Northwestern Mutual Life Insurance Co. $30,000 auf fünf Jahre zu 5 Prozent geliehen.

Siegel, Cooper & Co. haben sich nach einem anderen Grundstück im Hochbahnschleife = Distrikt umgesehen, ehe der neue Pachtvertrag mit dem Leiter-Nachlaß, dem Besitzer des jetzt von der Firma benutzten Gebäudes, zustande kam. Der Grund lag nicht, wie Sekretär Basch mittheilt, in irgendwelchen Meinungsverschiedenheiten zwischen der Firma und dem Nachlaß. Das Geschäft hat sich so vergrößert, daß mindestens noch drei Stockwerke gebraucht werden, und da die Firma im Zweifel war, ob der Nachlaß die großen Kosten eines Umbaues würde auf sich nehmen wollen, zog sie die Möglichkeit in Betracht, an anderer Stelle ein eigenes Gebäude errichten zu müssen. Nachdem dann die Umbau-Angelegenheit zu beiderseitiger Zufriedenheit geregelt worden war, wurde der neue Pachtvertrag abgeschlossen. Das Gebäude erhält drei neue Stockwerke, noch einmal so viele Fahrstühle als jetzt und mehrere andere Verbesserungen.

Erbschaftsprozeß entschieden.

In dem Prozeß um die Erbschaft des verstorbenen Henry Meader sr. gab gestern Richter Mack eine Entscheidung ab, welche die beklagten Erben im Besitz von 400 Grundstücken in Longwood im Werthe von $300,000 erhält. Die Kinder der Erben behaupten, der Erblasser habe den Beklagten den Besitz nur auf Lebenszeit vermachen wollen, und beabsichtigen, ihre Klage bis vor das Staatsobergericht zu bringen.

Wegen werthvoller Aufklärung über Eure Gesundheit, Statistiken und einige hübsche Witze holt Euch ein Frei-Exemplar von Hostetters Kalender von Eurer Apotheke. Ebenso versucht das Bitters gegen

Unverdaulichkeit,
Dyspepsie,
Nierenleiden,
Schüttelfrost
Erkältungen und
Malaria.
Es heilt stets.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Schreckensszene im Restaurant.

Philadelphia, 24. Dez. William Pateans, ein Kellner, welcher früher in Horn & Habert's Restauration, an der 9. und Filbert Str., beschäftigt war, erschien heute daselbst und verlangte Wiederanstellung. Als diese verweigert wurde, schoß er den Oberkellner Frank Roseman und den Geschäftsführer John C. Witcher nieder. Beide Männer wurden nach dem Hospital gebracht, wo ihr Zustand für sehr bedenklich erklärt wurde. Pateans feuerte auch nach dem Kassirer zwei Schüsse ab, die aber fehlgingen. Zuletzt versuchte er Selbstmord, aber das Schießeisen ging nicht mehr los. 50 Personen waren zur Zeit in dem Restaurant, das mitten im Ladeneinkaufsdistrikt liegt! Eine Anzahl derselben überwältigte Pateans und übergab ihn einem Polizisten.

Starb 12 Stunden nach Heirath!

Philadelphia, 24. Dez. Christian W. Stengel, Präsident des Feigenspan'schen Brauereigeschäftes in Newark, N. J., starb hier im Deutschen Hospital, an den Folgen einer Operation wegen Blinddarmentzündung, — kaum 12 Stunden nach seiner Verheirathung mit Frau Marie Luise Feigenspan, der Wittwe seines ehemaligen Arbeitgebers. Letzterer hatte kurz vor seinem Ableben den Wunsch ausgesprochen, daß seine Gattin seinen langjährigen Vertrauensclerk heirathen solle.

Sparbank verkracht!

Memphis, Tenn., 24. Dez. Die „Memphis Savings Bank" machte heute nicht auf. Ein Anschlag an der Thüre besagte, daß die Bank in den Händen eines Masseverwalters sei. Ein näherer geschäftlicher Ausweis ist noch nicht erfolgt.

Memphis, Tenn., 24. Dez. Die Schließung der „Memphis Savings Bank" erfolgte auf Befehl des Kanzleigerichts. E. L. McHenry wurde zum Masseverwalter ernannt. Die Bank ist eine der ältesten Finanzanstalten der Stadt und hat über anderthalb Millionen Dollars Einlagen. Der Gesammtwerth ihrer Hilfsquellen wird auf $1,031,056 angegeben, wieweit sich dieselben in Baargeld umsetzen lassen, steht noch dahin.

Wirthschaftsschluß an Weihnacht!

Chattanooga, Tenn., 24. Dez. Zum ersten Male in der Geschichte des Spirituosengeschäfts dahier werden sämmtliche Wirthschaften am Weihnachtstage fest geschlossen sein. Das hat nichts mit einem Gesetz oder einer Ordinanz oder einem äußerlichen Einfluß zu thun, sondern die Wirthe selber beschlossen schon vor mehreren Wochen, am Weihnachtstag ihre Lokale geschlossen zu halten. Dieses Vorgehen wird sehr günstig besprochen.

Ausland.

Streik wird fortgesetzt

Trotz Einspruch vom Nationalverband der Seidenweber. — 91 Winzer um je 3 Mark gebüßt. — Pocken in Schlesien. — Oesterreich-Ungarisches.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung").

Berlin, 24. Dez. Die streikenden Seidenweber in Krefeld beschlossen, den Ausstand fortzusetzen. Die Vertretung des, diese Arbeiter umfassenden Landesverbands hat sich gegen die Fortsetzung des Streiks erklärt und droht nun, den Streikern die Unterstützung aus der Verbandskasse zu entziehen. Der Beschluß, den Ausstand fortzusetzen, ist die Antwort der Arbeiter auf die Erklärung der Fabrikbesitzer, die eine allgemeine Aussperrung androhten, wenn die Leute nicht die Arbeit unter denselben Lohnverhältnissen aufnähmen, wie am Tage der Streikerklärung.

Die Fabrikanten haben jetzt die Aussperrung erklärt, von der 14,000 Arbeiter betroffen werden.

Nahezu wie das Hornberger Schießen ist der Massenprozeß verlaufen, in dem 91 Winzer des Bühler Bezirks in Offenburg in Baden sich wegen Vergehens gegen das Reblausgesetz zu verantworten hatten. Die Beschuldigung lautete, wie bereits gemeldet, dahin, daß die Winzer ein Kreuzungsprodukt amerikanischer Reben angebaut hätten. Die Angeklagten wurden zu je 3 Mark Geldstrafe verurtheilt.

Die Schwarzen Pocken, der unheimliche Gast, der sich von Zeit zu Zeit in Oberschlesien, meist von Flößern eingeschleppt, zu zeigen pflegt, ist dort wieder einmal erschienen. Aus Tarnowitz sind 4 Fälle gemeldet. Energische Absperrungsmaßregeln sind schleunigst getroffen worden.

Der lange Grenzstreit zwischen Belgien und Preußen um das, bisher nicht aufgetheilte Gebiet Neutral-Mresnet zwischen Aachen und Verviers ist nunmehr endgiltig geschlichtet. Der von 3500 Einwohnern bevölkerte, dreiQuadratkilometer große Landstrich, der bis jetzt unter besonderen Kommissarien stand, ist mit seinen Galmeibergwerken Deutschland zugesprochen worden. Belgien wird durch ein entsprechendes Areal der angrenzenden Altenberger Gegend entschädigt.

Der Beschluß des Gerichts, vor welchem jetzt Harden prozessirt wird, die Oeffentlichkeit während eines so bedeutenden Theils der Verhandlungen ganz auszuschließen, erfährt von vielen Seiten harten Tadel. Jedenfalls wird gehofft, daß die Plaidoyers und wenigstens der größere Theil des Sachverständigen-Gutachtens öffentlich stattfinden werden. Besonders wird auf den Umstand hingewiesen, daß die fraglichen Beschuldigungen gegen den Grafen von Moltke und den Fürsten Philipp zu Eulenburg in voller Oeffentlichkeit erhoben wurden, und daß es daher in deren Interesse wäre, wenn eine mögliche Widerlegung ebenfalls im Lichte der vollsten Publizität vor sich gehen dürfte.

(Siehe auch die lange Depesche an anderer Stelle!)

Wien, 24. Dez. In der Tagung der österreichischen Delegation brachte der Obmann des Polenklubs Dr. Glombinski ebenfalls die preußische Polenfrage aufs Tapet mit dem Wunsche, daß die Regierung zugunsten der Polen Stellung nehmen solle. Der Minister des Aeußern Frhr. v. Aehrenthal protestirte auf's Schärfste gegen jede Einmischung in die Politik eines befreundeten Staates.

Das Abgeordnetenhaus des Reichsraths hat die Zuckersteuervorlage angenommen.

Ungünstiger für Harden

Hat sich anscheinend die weitere Verhandlung im zweiten Prozeß gestaltet. — Gericht weigert sich, des Kaisers Schwester vorzuladen.

Berlin, 24. Dez. „Treiben Sie mich nicht dazu, meinen letzten Trumpf auszuspielen!" rief der „Zukunft"-Herausgeber Harden, wie man hört, in der jüngsten Verhandlung seines zweiten Prozesses zornbebend dem Staatsanwalt zu.

„Spielen Sie Ihren Trumpf nur aus und lassen Sie die Drohungen sein," erwiderte der Staatsanwalt geringschätzig.

Man weiß nicht, was er mit diesem letzten Trumpf meinte; aber er spielte gestern einen ziemlich hohen Trumpf aus, als er durch den Vertheidiger Bernstein beantragen ließ, die Prinzesin Charlotte, Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen und älteste Schwester des Kaisers Wilhelm, als Zeugin vorzuladen.

Das Gericht lehnte indeß diesen Antrag ab, da altem Herkommen zufolge überhaupt kein Mitglied der preußischen Königsfamilie vor Gericht geladen werden kann. Doch wäre es möglich, daß eine besondere Kommission ernannt wird, um die Aussagen der Prinzessin entgegenzunehmen.

Während diese in Breslau lebte, wo ihr Gemahl, der Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen, kommandirender General eines Armeekorps war, kannte sie den Grafen Kuno v. Moltke gut, um dessen Beleidigung es sich im vorliegenden Prozeß handelt, und der damals bei den Kürassieren diente; und sie faßte eine große Abneigung gegen ihn und sprach häufig, in Breslau sowohl wie in Berlin, verächtlich über den „geschminkten alten Geck".

Sie traf oft mit Gräfin v. Moltke, der Nichte des Grafen Kuno, zusammen, welche den Professor Schweninger, den vielgenannten Leibarzt des alten Bismarck (und mit Harden eng befreundet) heirathete; auch ihr gegenüber machte sie aus ihrer Abneigung gegen Graf Kuno kein Hehl.

Schweninger ist in München krank; und ein Mitglied des Gerichtshofes ist gestern Abend dorthin abgereist, um seine Zeugenaussagen entgegenzunehmen. Man erwartet, daß Schweninger auch nachtheilige Aeußerungen Bismarck's über Graf Kuno und über den Fürsten Philipp zu Eulenburg mittheilen wird.

Wie schon gesagt, finden jetzt alle Gerichtsverhandlungen hinter geschlossenen Thüren statt; daher ist es schwer, den Gang der Sache genau zu verfolgen. Doch wurde auch bekannt, daß es großes Aufsehen erregte, als Dr. Magnus Hirschfeld, Spezialist in der Behandlung abnorm veranlagter Personen, seine, im ersten Hardenprozeß gemachte Aussage, daß Graf Kuno v. Moltke Zeichen abnormer Neigungen bekundet habe, widerrief, unter der Erklärung, er habe eine irrige Meinung gefaßt, indem er sich auf die Angaben der Frau v. Elbe, der geschiedenen Gattin Moltkes, verlassen habe. Diese selber änderte neuerdings, wie es heißt, ihre Angaben über ihren früheren Gatten bedeutend; auch sagten ihre Aerzte aus, daß sie Anfällen von Nervenschwäche unterworfen sei, wodurch ein Zweifel auf die Verläßlichkeit aller ihrer Angaben geworfen wurde. Freilich, Dinge, wie die Taschentuch-Szene, waren auch von anderen Zeugen bestätigt worden; und es läßt sich derzeit nicht erkennen, ob und wie bei den jetzigen geheimen Verhandlungen solche Dinge weg erklärt worden sind, so gespannt das Publikum auch auf dergleichen ist.

Am Freitag werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Meuterei chinesischer Soldaten.

Wladiwostok, Sibirien, 23. Dez. Es trifft hier die Nachricht ein, daß eine Abtheilung chinesischer Soldaten bei Aigun, am Amurfluß in der Mandschurei, meuterte, ihre Offiziere ermordete und auf Tsitsicher zumarschirte, unterwegs chinesisch und russische Karawanen plündernd. 500 Kavalleristen mit einiger Artillerie wurden den 900 Meuterern nachgesandt und hatten einen Kampf mit ihnen, der aber noch keine endgiltige Entscheidung brachte.

Indischer Weizenbau geht zurück!

Lahore, Indien, 24. Dez. Es ist eine bemerkenswerthe Verminderung im Weizenanbau des wichtigen Distrikts Punjab infolge der Dürre eingetreten. Die gesammte Weizenbaufläche in diesem Bezirk hat sich von 9 Millionen auf 5 Millionen Acres vermindert. Viele der ständigen Kanäle haben zu wenig Wasser, und die Berieselungskanäle sind ganz trocken.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die prachtvolle neue katholische Kathedrale in Seattle, Wash., ($500,000) wurde eingeweiht.

— Laut offizieller Ankündigung wird der demokratische Nationalkonvent in Denver, Kolo., am 7. Juli n. J. eröffnet.

— Die Polizeikommissäre von Baltimore setzten 2 der 8 Polizeikapitäne ab und versetzten die übrigen nach anderen Bezirken!

— Durch eine zufällige Dynamitexplosion zu Ottawa, Jll., wurden über ein Dutzend Häuser theilweise zerstört. Mehrere Leichtverletzte.

— In das Haus von J. D. Bryant zu Reids Station, Ga., schlug, während eine Gebetsversammlung darin stattfand, der Blitz. Die 10jährige Tochter Bryants wurde getödtet; 15 Leichtverletzte.

— Thomas W. Lawson, der Bostoner Finanzmann und „Crank", will eine neue Partei gründen und „buhmt" Roosevelt für die Präsidentschaft und den demokratischen Gouverneur Johnson von Minnesota für die Vizepräsidentschaft.

— Verkracht ist die Bank von Calistona, Kal., welche mit $50,000 kapitalisirt war und Einlagen in Höhe von $175,314 hatte.

— Der republikanische Klub der Stadt New York nahm doch eine Resolution an, welche den Gouv. Hughes als Präsidentschaftskandidaten empfiehlt.

— Unser Schlachtschiffgeschwader, das nach dem Stillen Ozean fährt, war schon am Sonntag Mittag nur noch 300 Meilen von Trinidad, wo die Mannschaften Weihnacht feiern.

— Die Angestellten der Baltimore & Ohiobahn, welche in Washington unter der Anklage prozessirt wurden, die Katastrophe bei Terra Cotta, D. K., (30. Dez. 1906, 43 Todte) verschuldet zu haben, wurden nach vierstündiger Berathung der Geschworenen freigesprochen.

Ausland.

— In der marokkanischen Hauptstadt Fez soll jetzt vollständige Anarchie herrschen.

— Zum norwegischen Gesandten in Washington als Nachfolger des neulich umgekommenen H. C. Hauge wurde Hr. Gude ernannt, früher Gesandter von Schweden-Norwegen in Dänemark.

— Ein Feuer im Arsenal zu Toulon, Frankreich — das fünfte in zwei Jahren — zerstörte das Alkohollagerhaus.

— Der Salpeterstreik in Chile, der zu so verhängnißvollen Auftritten in der Hafenstadt Iquique führte, soll am Verlöschen sein.

— Gestorben ist Prof. Pierre Jules Caesar Janssen, berühmter französischer Gelehrter und Direktor der Meudon-Sternwarte.

— Beim Bau des Bahntunnels unter der Seine in Paris kamen 5 Arbeiter durch Zerstörung eines der „Caissons" oder Arbeitsbehälter um.

— Der portugiesische Premier Franko will dem Oberhaus des dortigen Parlaments einen Theil seiner Befugnisse nehmen und den Gerichten übertragen.

— Zu Ludwigshafen am Bodensee brannten die Depots für amerikanisches Petroleum nieder, vermuthlich durch Funken aus einer Lokomotive. Schaden etwa 400,000 Mk.

— Immer stärker soll jetzt bei der Bevölkerung Persiens die feindliche Stimmung gegen Rußland werden. Die ganze Treiberei der Reaktionäre und des Schahs gegen das Parlament wird auf russische Rathschläge zurückgeführt.

— Alle Redakteure der St. Petersburger Zeitung „Sevonia" sind wieder in Freiheit; aber Nikolaus Tschaikowsky, der in Amerika reiste und anfangs Dezember verhaftet wurde, als er sich wieder nach Rußland wagte, ist noch immer in der Peter- und Paulfestung.

— In Dublin, Irland, wurde das Parlamentsmitglied Lawrence Ginnell eingesteckt. Er war letzten Freitag wegen aufreizender (besonders das Viehwegtreiben betreffenden) Reden zu 6 Monaten Haft verurtheilt worden und war seitdem beständig in Verkleidungen aufgetreten.

— Wm. T. Stead in London meint in einer Zuschrift an die „Daily Mail", Deutschland habe seine Machtstellung in der Welt durch den Ausbau seiner Flotte eher geschwächt, als gestärkt; und für jedes Land, welches eine Kriegsflotte auf hoher See halte und nicht die größte Seemacht sein könne, sei eine Vergrößerung der Flotte eher ein Nachtheil, als ein Vortheil, da sie zu einem Pfand in den Händen der stärkeren Seemacht werde.

Lokalbericht.

In rauher Schule.

Neubearbeitung der Erzählungen: „Ut mine Stromtied".

Im Hinblick auf die bevorstehenden Feiertage erlauben wir uns, das augenblicklich im Zenith des Interesses stehende, obige Buch unseres Mitarbeiters Albert Weisse den Lesern der „Abendpost" als ein äußerst passendes Weihnachtsgeschenk für Verwandte und Freunde — hiesige sowohl als solche in der alten Heimath — auf's wärmste zu empfehlen.

Näheres im Inseratentheil.

Die Durchbrenner verhaftet.

John Burger, dem vor drei Wochen seine 30jährige Frau Mathilde fortlief und mit ihrem Anbeter, dem 26jährigen John Senti, nach Chicago durchbrannte, verkaufte seine mit Wirthschaft verbundene Kolonialwaarenhandlung in Gary, Ind., und machte Jagd auf die Ausreißer. Er hat sie hier gestern Abend im Hause Nr. 955 W. Madison Straße, einer Herberge, aufgestöbert und verhaften lassen. Die Frau hatte ihre vier Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren mitgenommen. Diese wurden auch in der Herberge gefunden. Sie genießen zur Zeit die Gastfreundschaft der Bezirkswache an Desplaines Straße.

Exkursionen nach Elberta, der deutschen Kolonie, jeden 1. und 3. Dienstag im Monat zum ½ Preis für die Rundreise. Siehe Anzeige.

Stärkendes Nahrungsmittel für gesunde Nerven —
Nahrhaftes Genußmittel für gesunden Appetit —
Kräftigendes Nahrungsmittel für starke Muskeln —
Das nahrhafteste Genußmittel aus Weizen
Uneeda Biscuit
5¢ In Packeten, die gegen Feuchtigkeit und Staub geschützt sind.
NATIONAL BISCUIT COMPANY

Das Weihnachtsfest.

Seine Feier in Chicago am heutigen Abend und morgen.

Das Heer der Käufer.

Es war in den letzten Tagen größer als je, kam spät, aber kam. — Feier in den Kirchen und Liebeswerk der Heilsarmee und der Kinderbrief-Empfänger.

Weihnachtsfreude breitet sich über Chicago, die Zeit der Einkäufe ist für die Meisten vorüber, und man trifft in den Familien Anstalten zur Feier des lieben Festes am heutigen Abend und morgen. Die Geschäftsleute und ihre Angestellten werden heute allerdings an's Feiern noch nicht denken können, sondern bis zu später Stunde beschäftigt sein, um die zahlreichen Nachzügler zu befriedigen, die aus diesem und jenem Grunde ihre Einkäufe bis unmittelbar vor Thoresschluß aufgeschoben haben. Immerhin beginnt in zehntausenden Familien das Fest mit seinem leuchtenden Tannenbaum und seinem Kinderjubel schon heute Abend, und in vielen Kirchen wird die heilige Nacht mit Gottesdienst verbracht.

Des Mangels an Umlaufsmitteln wegen hat dieses Jahr die Zeit der Weihnachts-Einkäufe spät begonnen, und viele Geschäftsleute fürchteten schon, daß ein schlechtes Weihnachtsgeschäft die Folge sein würde, aber die letzte Woche vor dem Fest hat reichlich eingebracht, was vorher gefehlt hatte. Das Heer der Käufer, das gestern die Läden bestürmte, war überwältigend und übertraf fast alles bisher Dagewesene.

Weihnacht bei der Heilsarmee.

Die Heilsarmee wird fünfzehntausend Armen eine Festfreude machen. In Brooks Kasino wurden gestern von Mitgliedern der Armee dreitausend Körbe mit je einem vollständigen Weihnachtsmahl für drei Personen und genug anderen Nahrungsmitteln für eine ganze Woche gefüllt. Die Körbe werden heute Nachmittag vertheilt; die Stadt ist zu diesem Zwecke in dreißig Bezirke eingetheilt worden. Der Inhalt eines jeden Korbes hat durchschnittlich $1.75 gekostet, und die Kosten sind durch die Sammlungen auf den Straßen aufgebracht worden. Von dem sonst üblichen Weihnachtsessen an langen Tafeln hat die Heilsarmee diesmal abgesehen, weil viele Arme ihre Bedürftigkeit lieber verbergen, als an einer öffentlichen Speisung theilzunehmen. Die Sammlungen an den Straßenecken haben ungefähr $5000 ergeben.

In derselben Weise werden die „Volunteers of America" eine gleiche Anzahl armer Familien versorgen.

Mayor Busse begnadigte gestern elf in der Bridewell sitzende Männer, damit sie das Fest mit ihren Familien verbringen können.

Santa Claus kommt zu ihnen.

Dank der Verfügung des Generalpostmeisters und der Sorgfalt, mit der Hilfspostmeister Hubbard und seine Leute sich der Kinderbriefe an „Santa Claus" angenommen haben, werden von Menschenfreunden und Wohlthätigkeitsgesellschaften morgen 5000 arme Kinder beschenkt werden.

In der Stadthalle sind morgen mit Ausnahme des Polizei-, des Feuerwehr-, des Elektrizitäts- und Zweigen des Gesundheits-Departements alle Aemter geschlossen, bei der Post wird nach dem Feiertags-Dienstplan gearbeitet, die Banken, die Produktenbörse u. s. w. sind geschlossen. Postsachen werden nur einmal, am Morgen, ausgetragen, aber im Hauptpostamt sind die Schalter für Abholung, Briefmarkenverkauf und Auskunft den ganzen Tag geöffnet.

Weihnachts-Gottesdienst.

Für den morgen in der St. Franziskus-Kirche, Ecke 12. Str. und Newberry Ave., stattfindenden Gottesdienst ist ein großes musikalisches Programm aufgestellt. Das erste feierliche Hochamt, zelebrirt von Pfarrer Thiele, beginnt um 5 Uhr Morgens, der Kirchenchor wird die Messe in D von Ch. H. Rinck singen, außerdem kommt eine Reihe anderer geistlicher Kompositionen, u. A. W. Dreßlers „Adeste Fideles", J. G. E. Stehles „Ehre sei Gott", Pastoralia von Bach und Händel u. s. w. zur Aufführung. Der Damenchor, der Knabenchor und Solisten wirken mit. Während der Kindermesse um 8:30 und 9 Uhr Morgens wird der aus hundert Stimmen bestehende Kinderchor deutsche Weihnachtslieder singen.

Um 10:30 Uhr zelebrirt Kaplan Knur die Messe, wobei Grubers Jubiläums-Messe zum Vortrag gelangt.

Um 3 Uhr Nachmittags kommt J. B. Singenbergers Weihnachtsmesse zur Aufführung. Der Kirchenchor, der aus 30 gemischten Stimmen zusammengesetzt ist, steht seit fünfzehn Jahren unter der tüchtigen Leitung des Organisten Louis Jakobs.

Bei den Armen und Kranken.

Auch im County-Hospital, sowie im Beobachtungs-Hospital und in den County-Anstalten zu Dunning wird das Weihnachtsfest morgen nicht unbeachtet vorübergehen. Die Vorsteher dieser Anstalten lassen Festmähler rüsten und haben auch Zuckerzeug und Nüsse zur Vertheilung an die Insassen angeschafft. Vormittags werden Geistliche verschiedener Sekten Gelegenheit erhalten, im County-Hospital und in der Armenanstalt Andachtsübungen zu veranstalten; Abends gibt es im großen Saale des Irrenhauses eine gesellige Unterhaltung mit Tanz.

In städtischen Anstalten.

In den verschiedenen städtischen Anstalten wird Weihnachten gleichfalls in herkömmlicher Weise gefeiert werden. In Bezug auf leibliche Genüsse zeichnet sich der Speisezettel im Isolir-Hospital aus, dessen sieben Insassen Selleriesuppe, Austern, Radieschen, Oliven, Sellerie, Rindfleisch, Truthahnbraten, Kronsbeeren-Kompott, Rahmeis und Kaffee vorgesetzt erhalten werden.

In der John Worthy-Schule wird heute Abend um 6 Uhr ein geschmückter und mit Geschenken behängter Baum angezündet. Nach Erledigung des Festprogramms wird Zuckerwerk unter die Knaben vertheilt werden.

In der Bridewell findet am Weihnachtsmorgen Gottesdienst statt, nachher werden die 3500 Insassen sich zu einer aus Suppe, Hühnerpastete, Sellerie, Quetschkartoffeln und Kaffee bestehenden Mahlzeit niedersetzen. Nach dem Essen gibt es eine Vaudeville-Vorstellung unter Mitwirkung talentirter Gefangener sowohl, als auch professioneller Kräfte, die dem Direktor Whitman ihre Dienste zur Verfügung gestellt haben.

Im Countygefängniß gingen heute Hunderte von Paketen für Gefangene von Freunden und Verwandten ein. Jedes Paket wurde erst von den Beamten geöffnet und auf seinen Inhalt geprüft, ehe es dem Empfänger zugestellt wurde; denn fast nur Kleidungsstücke, Geld und Nahrungsmittel sind als Gaben gestattet, Tabak, geistige Getränke und Sachen aus Glas und Metall dürfen den Häftlingen nicht eingehändigt werden.

Sheriff Straßheim gibt ihnen morgen eine Mahlzeit wie am Danksagungstage; am Nachmittag findet in der Kapelle eine Unterhaltung, bestehend aus musikalischen und anderen Vorträgen, statt.

Kämpft um Haftentlassung.

Argumente zur Begründung von McReynolds' Habeas Corpus-Gesuch.

Das von dem ehemaligen Getreidemakler George S. McReynolds eingereichte Habeas Corpus-Gesuch wurde heute vom Anwalt des Gesuchstellers, C. H. Fyffe, vor Bundesrichter Landis begründet. Fyffe erklärte, die Bundesverfassung sei verletzt worden, als die Staatsanwaltschaft gewisse Schriftstücke, die in dem Bankerottverfahren gebraucht worden waren, als Belastungsmaterial vorgelegt hätte. Richter Landis hielt dem entgegen, daß McReynolds oder sein Anwalt seinerzeit hätten Einspruch dagegen erheben sollen, worauf Herr Fyffe erwiderte, daß McReynolds' damaliger Anwalt, Hynes, nichts davon gewußt hätte. Als der Richter es nicht für glaubhaft hielt, daß auch McReynolds es nicht gewußt hätte, sagte Fyffe, daß der Angeklagte das Recht gehabt habe, zu schweigen, um sich den Umstand später zu Nutze zu machen. Richter Landis erklärte dann, er bezweifle, ob er die Macht habe, einen Habeas Corpus-Befehl zu erlassen, seiner Ansicht nach müsse der Angeklagte sich in der Sache an das Staats oder das Bundes-Obergericht wenden. Anwalt Fyffe legte dar, daß ein solches Verfahren viel Zeit beanspruche, während deren sein Klient schon den größeren Theil seiner geringsten Strafe würde absitzen müssen. Er, Fyffe, habe, seitdem das Obergericht sich mit der Angelegenheit beschäftigt hätte, alle Rechtsmittel erschöpft.

Der Richter erklärte schließlich, daß er am Donnerstag Vormittag eine Entscheidung abgeben würde.

Eine Frau zu viel.

Unter der auf Doppelehe lautenden Anklage befindet sich der 36jährige Samuel Smith in Haft. Als Klägerin gegen ihn tritt auf die Frau Nr. 2, eine geborene Therese Kiser, Nr. 938 Kedzie Ave. Die erste Frau soll in Benton Harbor, Mich., wohnen. Der Angeklagte gibt zu, daß er verheirathet war, als er Frl. Kiser heirathete, betheuert aber, geglaubt zu haben, daß die erste Frau schon gestorben war.

Jäh dahingerafft.

Der 30jährige Elektriker John Erickson, ein Angestellter der Arthur Frantzen Co., Nr. 92 W. Van Buren Straße, besserte die elektrische Leitung im Krafthause des Abwasserbezirks an Western Ave. und W. 31. Straße aus. Bei dieser Gelegenheit berührte er einen „geladenen" Draht und wurde durch einen elektrischen Schlag todt zu Boden gestreckt.

Die Scheidungsmühle.

Richter Carpenter gab heute Frau Minnie C. White eine Scheidung von Walter Surely White. Nach den Zeugenaussagen hat White seine Frau wiederholt geschlagen, u. A. auch, als sie ihn mahnte, den Fuhrmann zu bezahlen, der die Möbel nach der neuen Wohnung, 1075 Ridgeway Ave., gefahren hatte.

Besitz und Name.

Entscheidung in Sachen der Freundschaft- und der Humboldt-Loge.

Der Appellhof hat entschieden, daß die Freundschaft- und die Humboldt-Loge der Hertha-Schwestern, welche früher zum Harugari-Orden gehört haben, zur Weiterführung ihrer Namen berechtigt sind, obschon sie aus dem Orden ausgeschieden sind. Dagegen muß das Logeneigenthum an den Orden abgeliefert werden.

Der Aermste!

Der 73jährige James Troern, Nr. 721 Throop Straße, hatte kurz zuvor einen Korb Lebensmittel als Weihnachtsgabe von der Heilsarmee erhalten, als er heute Mittag an Hubbard Place von einer State Str.-Elektrischen über den Haufen gefahren und schwer verletzt wurde. Der Korb ging aus dem Leim. Die Lebensmittel rollten auf die Straße. Der Verunglückte fand Aufnahme im Nothfall-Hospital.

Leset die „Sonntagpost"!

Nur ein Schreckschuß gewesen.

Der Mayor hat heute den Leichenbestattern Berz, Scharf und Walkowiak, denen das Gesundheitsamt die Berechtigung zur Ausübung ihres Gewerbes aberkannt hatte, weil sie sich bei der Bestattung von Personen, die ansteckenden Krankheiten erlegen waren, nicht nach den behördlichen Vorschriften gerichtet, mit einer Vermahnung die Lizensen wieder zugestellt. — Als blatternkrank dem Isolier-Hospital überwiesen worden ist J. W. Stokes, Nr. 98 N. Kedzie Ave., der heute selber im Gesundheitsamt vorsprach, um feststellen zu lassen, was ihm fehlt.

Treibriemen gestohlen.

Einbrecher, die durch eine Hinterthür eindrangen, stahlen der Monarch Belt Manufacturing Co. gestern Abend Treibriemen im Werthe von $1500. Sie müssen einen Wagen zur Fortschaffung der Riemen benutzt haben, denn Niemand hätte die Last tragen können. Der Einbruch wurde auf der Desplaines Str.-Bezirkswache gemeldet.

Zigeunerkind verunglückt.

Mealone, die dreijährige Tochter des Zigeuners John Elie, erlitt heute im Zelte des Vaters lebensgefährliche Brandwunden, als ihre Kleider an glühenden Kohlen Feuer fingen. Die Kleine befindet sich in ärztlicher Behandlung. Die Zigeuner haben ihr Lager aufgeschlagen an 121. Str. und Michigan Ave.

Brand auf „Bulgaria".

New York, 24. Dez. Während der Dampfer „Bulgaria", mit 2000 Zwischendeckspassagieren an Bord, heute nach Europa auslief, wurde unter mehreren Baumwollballen auf dem Verdeck Feuer entdeckt. Zwei schleunigst aufgebotene Feuerwehrboote löschten aber den Brand rasch, und der Dampfer konnte mit nur sehr geringer Verzögerung seine Fahrt fortsetzen.

Stolze Baumwollarbeiter.

Montgomery, Ala., 24. Dez. In dem Städtchen Union Springs war eine Anzahl Körbchen aufgestellt mit Inschriften, durch welche das Publikum zu Geschenken „für die armen Leute des Baumwollfabrikdistrikts" aufgefordert wurde. Sehr bald darauf gaben diese „armen Leute" durch Anschlag bekannt, daß sie keinen Beistand brauchten und keinen wünschten.

Nehmen Baarzahlung wieder auf.

Des Moines, Ja., 24. Dez. Alle hiesigen Banken beschlossen, „als Weihnachtsgeschenk für das Publikum", die Baarzahlungen wieder aufzunehmen.

Erdbeben in Kalabrien.

Die Stätte des jüngsten Erdbebens ruft die Erinnerung an jenes schreckliche Ereigniß wach, das im Jahre 1783 Italien heimgesucht hat, 300 Städte und Dörfer zerstörte und gegen 30,000 Menschen unter den Trümmern begrub. Die ganze Provinz war in Staub gehüllt, alles und jedes, was Menschenhände geschaffen, lag als Schutt und Asche am Boden, füllte die Thäler aus und hemmte den Lauf der Flüsse, die sich vielerorts zu Binnenseen verwandelten, zu stehenden Wassern, die noch heute zu finden sind und das herrliche Klima der paradiesischen Gegend zeitweise und strichweise verpesten. Und ein Paradies ist Kalabrien von Alters her. Herrliche Ebenen und hohe Berge, die bis 2000 Meter ansteigen, tiefe, romantische Schluchten, schattige Fichten-, Lärchen-, Olivenwälder wechseln einander ab. Von den Bäumen leuchten die goldenen Kugeln der Orangen und Zitronen herab. Die Rebe umschlingt den Kaktus und rankt sich an den Mauern der Ruinenstätten empor. Die Bewohner aber sind trotz allem arm, roh, unwissend, abergläubisch, armselig sind auch ihre Wohnungen, ihre Dörfer, die an den Felsen angeklebt mit diesem emporsteigen und so aus der Ferne einen unvergeßlichen, malerischen Eindruck hervorrufen. Ein

Briefliche Ohrfeigen.

Es ist in Deutschland nicht erlaubt, zu seinem lieben Nächsten zu sagen: Du kannst dich moralisch geohrfeigt fühlen. Auch nicht in einem Briefe darf man sich diese zartumschreibende Redensart erlauben. Das zeigt wieder folgender Fall: Wegen Beleidigung des 2. Vorsitzenden des Deutschen Thierschutzvereins, Rechtsanwalts Fritz Berg, hatte sich der Herausgeber einer Wochenschrift in Frankfurt a. M., Müller-Czerny, vor den dortigen Gerichten zu verantworten. Der Angeklagte hatte seinem Gegner brieflich Ohrfeigen angedroht. Das Urtheil lautete auf einen Monat Gefängniß.

— Mannesstolz. — Kadett (der mit seinem Kameraden einen Friseurladen verläßt): „Geben Kamerad kein Trinkgeld?" — „Nur wenn ich geschnitten werde!"

— Vorschlag. — Baron Silberstamm (neu geadelt): Wissen Se mer nicht ä recht sinnreichen Wahlspruch zu meinem neuen Wappenschild, Herr Leutnant? — Leutnant: Wie wär's, äh, mit: „Gott der Gerechte!"

— Sein Stolz. — Polizeibeamter (das Verbrecheralbum studirend): Mir scheint, von Ihren näheren Verwandten sind auch etliche darin? — Gauner: Jawohl, ich habe eine ganze Ahnengallerie zu verzeichnen!

— Eingegangen. — Bergfex: „Darf ich Dir eine Zigarette anbieten?" — Sennerin: „Naa, mit oaner fang' i' net a', wennst mir net die ganze Schachtel schenkst!" — Bergfex: „Hier, sollst sie haben, kleine Kratzbürste — rauchst Du denn so gern?" — Sennerin: „I — naa, die schenk' i' mei'm Senn!"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

☞ Des Weihnachtsfestes wegen wird die „Abendpost“ morgen, Mittwoch, nicht erscheinen.

Grundwahrheiten.

Nach dreißigjähriger Amtsthätigkeit ist der Bundesoberrichter Harlan zu denselben Ansichten gelangt, die schon die Väter der Verfassung aus rein theoretischen Erwägungen hegten. „Es wäre ein unaussprechliches Unheil“, sagt er, „wenn unsere Einrichtungen und die geheiligten Rechte des Lebens, der Freiheit und des Eigenthums von der Gnade einer Mehrheit abhingen, die nicht durch ein geschriebenes höchstes Gesetz beschränkt wäre, das für jeden Zweig der Regierung und sogar für das Volk selbst bindend ist.“ Das heißt, daß die nordamerikanische Republik, trotz der „Dreitheilung der Gewalten“, sehr bald dem Schicksale aller vorangegangenen Demokratien verfallen würde, wenn die jeweilige Mehrheit der Stimmgeber unumschränkt herrschen dürfte. Denn die Erfahrung von Jahrtausenden lehrt, daß „das Volk“ noch viel despotischer sein kann, als der ärgste Tyrann, und daß ein Haufe als Ganzes Gewaltthaten verübt, deren sich jeder einzelne Theilnehmer schämen muß.

Deshalb sind in den Ver. Staaten nicht nur die Gesetzgebung, die Verwaltung und die Rechtsprechung so viel wie möglich von einander getrennt, sondern es sind auch die denkbar sorgfältigsten Vorkehrungen gegen alle Ueberstürzungen und Gewaltanmaßungen getroffen worden. Das Abgeordnetenhaus hält durch sein Geldbewilligungsrecht den Senat, dieser durch sein Nachprüfungsrecht das Haus im Zaume. Beide aber sind wiederum dem bedingten Veto des Präsidenten unterworfen, das nur mit Zweidrittelmehrheit überstimmt werden kann. Der Präsident kann nur mit Zustimmung des Senates Ernennungen für die höheren Aemter vollziehen und Verträge abschließen. Mißbraucht er sein Amt, so kann er durch den Senat erst verurtheilt und abgesetzt werden, nachdem das Abgeordnetenhaus die Anklage erhoben hat. Gegen jedes Urtheil der Bundeskreis- und Bezirksgerichte kann an zwei höhere Gerichtshöfe appellirt, und parteiische oder unwürdige Richter können mittels desselben Verfahrens abgesetzt werden wie der Präsident. Das Volk selbst kann seine wechselnden Launen nicht bethätigen, weil es zwar alle zwei Jahre das Abgeordnetenhaus wählt, der Senat aber von den Staatslegislaturen eingesetzt, und alle zwei Jahre nur ein Drittel seiner Mitglieder ergänzt wird. Ferner kann jedes verfassungswidrige Gesetz noch durch das Bundesobergericht umgestoßen werden.

Trotz alledem hat in den Einzelstaaten die Mehrheit namentlich in der jüngsten Zeit aus angeblich sittlichen Gründen die „geheiligten Rechte der Freiheit und des Eigenthums“ willkürlich verletzt. Die Bundesverfassung, die der Regierung der Ver. Staaten so viele weise Beschränkungen auferlegt, hat den verschiedenen Staaten eine fast unbegrenzte „Polizeigewalt“ eingeräumt. Sie geht von der Voraussetzung aus, daß den volksthümlichen Einrichtungen nur von einer starken Zentralgewalt Gefahr droht, und daß, wenn diese beseitigt ist, das Volk sich schon selbst zu schützen wissen wird. „Das amerikanische Volk,“ sagt auch Oberrichter Harlan, „hat sich seit der Begründung der Republik noch jedem Nothfall gewachsen gezeigt, der unsere freiheitlichen Einrichtungen zu gefährden schien. Obwohl es zeitweilig falsche, träumerische und unheilvolle Anschauungen dulden mag, erkennt es am Ende doch stets die Gefahren der Lage und begegnet ihnen mit Klugheit und Patriotismus.“ Auf das Gebahren der Einzelstaaten läßt sich das aber leider nicht in vollem Umfange anwenden. Deren Gesetzgebung widerspricht nur allzu häufig nicht nur dem Geiste, sondern auch dem Buchstaben der Verfassung und dem gesunden Menschenverstande. Sie ist mitunter so brutal, daß ganze Gemeinden sich zum „passiven Widerstande“ gezwungen sehen oder der Staatsautorität geradezu trotzen.

Zum Theil ließe sich das vermeiden, wenn die Staaten den Gemeinden die örtliche Selbstregierung überließen, gerade wie sie selbst in ihren inneren Angelegenheiten vom Bunde unabhängig sind. Eine Stadt von der Größe und Zusammensetzung Chicagos z. B. hat offenbar ganz andere Ansichten und Bedürfnisse, als jedes beliebige Dorf, und sollte deshalb die größtmögliche Bewegungsfreiheit haben. Doch wird die Freiheit auch innerhalb der Gemeinden nicht hinreichend gesichert sein, wenn der Grundsatz verleugnet wird, daß die Rechte des einzelnen Bürgers nur insoweit beschränkt werden dürfen, wie es die gleichen Rechte seiner Mitbürger und die Rücksichten auf die öffentliche Ordnung erfordern. Es steht der Mehrheit nicht zu, der Minderheit vorzuschreiben, was sie genießen, wie sie sich erholen, oder wie sie den wöchentlichen Ruhetag begehen soll. Die Gesammtfreiheit kann sich nicht lange behaupten, wenn die Einzelfreiheit unterdrückt wird.

Friedensstörer.

Wir ein blutiger Hohn auf das Fest, das wir feiern und die Botschaft „.... Friede auf Erden den Menschen, die guten Willens sind“, erscheint die erhöhte Thätigkeit des Räubergesindels in dieser Weihnachtszeit. Man darf doch wohl sagen, daß alle Diejenigen guten Willens sind, oder waren, die in den letzten Tagen nach dem Geschäftstheil der „unteren Stadt“ pilgerten, um hier in den großen Läden dem Geschenkeeinkauf obzuliegen und sich in den Kaufhäusern und den Straßen, an denen die liegen, schlimmer zu drängen und zu stoßen, als die Häringe auf ihren dichtesten Wanderungen. Denn ein Vergnügen ist das Schieben und Geschobenwerden, das Sich-stoßen-lassen-müssen und Stoßen doch „eigentlich“ gar nicht und selbst wenn man den Weihnachtszauber, der über all' Dem liegen soll, in Anschlag bringt, bleibt es immer noch ein Vergnügen eigener Art, das von Seiten Derer, die sich ihm hingeben, viel guten Willen — einen großen Fonds von Liebe, die sich im Schenken zu bethätigen strebt — voraussetzt. Es ist zumeist nicht nur ein großes Opfer an Bequemlichkeit, Aergerniß und Geld. Es ist auch viel Leid und Gefahr dabei. Die getretenen Hühneraugen schreien gen Himmel und die gestoßenen männlichen Rippen stöhnen vor Schmerz; der Stahl- oder Fischbeinpanzer aber knarrt dazu vor Vergnügen, während seine Trägerin, die Dame, die den Rippenstoß führte, süß lächelnd ihr „Verzeihung“ flüstert. Das wäre für das unbewehrte männliche Herz schon Gefahr genug, dazu kamen aber in diesen Tagen nicht selten noch blaue Bohnen aus polizeilichen oder räuberischen Revolvern, die im Menschengedränge herumfliegen, suchend, wen zu treffen. Dazu ferner in schöner Abwechselung Schnee, Hagel und Regen und knochenbruchlüsterne glatte Wege usw. Thatsächlich hat der diesjährige Weihnachtseinkauf hier in Chicago in erhöhtem Maße alle Gefahren des Krieges gezeitigt, und es gehörte wirklich sehr viele Weihnachtsstimmung — Liebe und Einkauf- und Gebefreude — dazu, ihnen allen mit einem Lächeln auf den Lippen und freundlichen Worten auf der Zunge zu trotzen.

Man spricht von einer weihnachtlichen Verbrecherwoge und nicht ganz mit Unrecht. Eigenthumsverbrechen jeglicher Art sind in den letzten Tagen sozusagen an der „Stundenordnung“ gewesen. Jeden Tag wurden verschiedene Straßenraube gemeldet, zu allen Stunden der Nacht scheinen die Einbrecher thätig gewesen zu sein, und die Ueberfälle von Wirthschaften usw. waren in diesen Tagen wieder zahlreicher, als seit Langem. Auch, wie die Straßenüberfälle, Wagenberaubungen usw. ertragreicher. Denn dies waren die Tage, da die Männer Geld in den Taschen trugen und die Ablieferungswagen mit vielen kostbaren Stücken beladen waren. Es ist recht gut glaublich, daß, wie behauptet wird, Straßenräuber und sonstige „Holdup“-Banditen in den letzten vierzehn Tagen ein paar Tausend Dollars in Baar und genug Uhren, ein kleines Uhrmachergeschäft zu begründen, erbeuteten und im „Geschäftsbezirk“ allein Schmucksachen im Werthe von mehr als $10,000 von den Expreßwagen und auf $5000 bewerthete Waaren von den Ablieferungswagen der großen Kaufhäuser stahlen.

Die Polizei weiß natürlich sehr gut, was los ist, und gibt sich, so gut sie's versteht und so weit ihr Können reicht, alle Mühe, diesem „weihnachtlichen Verbrecherkarneval“ Einhalt zu thun. Der Polizeichef hat in diesen Tagen 194 neue Polizisten angestellt und, wie verlautet, seine Mannen angewiesen, die ihnen als Verbrecher bekannten Leute aufzugreifen, wo sie sie antreffen, gleichviel ob sie in besonderem Verdacht stehen oder nicht. Die Banditen scheinen ausnahmslos schwer bewaffnet zu sein und zeigten sich verschiedentlich bereit, den Kampf mit den sie bei der Arbeit überraschenden Polizisten aufzunehmen. Die Art und Weise, wie sie im Geschäftsbezirk auftreten und arbeiten, läßt den Polizeichef, so heißt es, vermuthen, daß man es hier mit einer größeren gut organisirten und gut geleiteten Verbrecherbande zu thun hat, die sich außerhalb Chicagos rekrutirte und hier sozusagen auf einem Gastspiel ist.

Das mag so sein. Es ist aber ebenso gut möglich, daß es ein einheimisches Ungeziefer ist, das diesen Mißton in die Weihnachtszeit brachte. „Ungeziefer“ — Schädlinge, die mit möglichster Strenge behandelt und ausgerottet werden sollten, wo's angeht. Denn man lasse sich nicht täuschen und etwa glauben machen, daß Noth, oder etwa der Wunsch, den eigenen Lieben Weihnachtsfreuden bereiten zu können, die sie sonst entbehren müßten, jenen Burschen den Revolver in die Hand drückte und sie zu Straßenräubern, Einbrechern usw. machte. Wenn die Straßenraube usw. in den letzten Tagen so häufig waren, so kommt das einfach daher, daß die Banditen eben jetzt eine sehr gute Geschäftsgelegenheit sahen und sich entschlossen, möglichst viel Heu zu machen, so lange die ihrem Geschäfte günstige Sonne scheint — die Bürger Baargeld in den Taschen und den Häusern haben, Weihnachtseinkäufe zu machen. Es wird natürlich nicht an rührseligen Geschichten von Arbeitslosigkeit infolge der „Geldklemme“ und dem heißen unwiderstehlichen Verlangen, den eigenen Lieben auch etwas schenken zu können, fehlen — ein paar Banditen wurden ja wohl erwischt — aber die „Geldklemme“ hat damit gar nichts zu thun, oder höchstens insofern, als sie jungen Burschen, die nichts Ordentliches arbeiten wollen, die Gelegenheit, auf leichte Art Geld zu machen (und das heißt in neun aus zehn Fällen durch Schwindel) etwas beschnitten. Das Andere aber ist erst recht erlogen; und wenn's nicht erlogen wäre, dürfte es nicht als Entschuldigung gelten.

Davon darf man sich nicht beeinflussen lassen, und wenn die Kunde kommen sollte, daß die Polizei noch ein paar Straßenräuber niederknallte, so sollte das nur als ein Weihnachtsgeschenk angesehen werden, das die Polizei der Bürgerschaft darbringt. Das mögen am Heiligen Abend harte Worte scheinen. Aber sie stehen doch im Einklang mit der Himmelsbotschaft, denn die lautet....„Friede den Menschen, die guten Willens sind.“ Damit diese Frieden haben können, müssen die anderen, die Friedensstörer, niedergezwungen, ausgetilgt werden, wenn sie sich widersetzen, damit sie wenigstens mittelbar Gutes wirken — als abschreckende Beispiele andere vor ähnlichem Thun und gleichem Schicksal bewahren. Das Mitleid darf nicht auf Verbrecher verschwendet werden, so lange es so unendlich viel Schuldlose gibt, die mitleidbedürftig sind.

Zweierlei Recht.

Ob eine Gasgesellschaft vor Gericht kommt, oder ob ein „Saluhnkieper“ kommt, macht in diesem gesegneten Lande nach wie vor einen großen Unterschied, trotz der berühmten Gleichheit vor dem Gesetze. Ein schlagendes Beispiel ist der eben in einem New Yorker Bundesgerichte entschiedene Fall der New Yorker „Consolidated Gas Company“. Der ehrenwerthe Richter erklärt das Gesetz für verfassungswidrig, welches der besagten Gesellschaft verbietet, von ihren Kunden einen höheren Preis als 80 Cents für das Tausend Kubikfuß zu fordern. Obgleich das nach dem Gutachten der hervorragendsten unparteiischen Sachverständigen und nach vielfältiger praktischer Erfahrung ein nicht bloß ausreichender, sondern ein rechtlicher Preis ist, erklärt ihn der Richter für einen „konfiskatorischen“ Preis. Für einen Preis — heißt das — der so unzulänglich sei, daß dadurch die Gesellschaft eines großen Ertrages aus ihrem Eigenthum beraubt werde, was dasselbe sei, als wenn sie der Staat des Eigenthums selber beraube. So daß also eine Verletzung des Verfassungsgesetzes vorliege, demzufolge Niemand seines Eigenthums beraubt werden darf ohne gehöriges Rechtsverfahren.

Niemand fragt nach gehörigem Rechtsverfahren, wenn der Staat durch Local Option- oder Prohibitionsgesetze das Geschäft des Brauers oder Schankwirths zerstört und den Werth seines Eigenthums vernichtet. Oder wenn darnach gefragt wird, so lautet die richterliche Antwort: Das Gesetz des Staates ist das gehörige Rechtsverfahren! Fühlt jedoch eine Gasgesellschaft, eine Straßenbahngesellschaft oder sonst eine großmächtige Korporation sich in ihren (wirklichen oder vermeintlichen) Eigenthumsrechten gekränkt: — „Da ist die Antwort Junker Alexanders: Ja, Bauer, das ist ganz was anders!“

Gewiß wird kein billig denkender Mensch etwas dagegen einwenden, daß die Korporationen Schutz suchen in den Gerichten und Schutz finden gegen ungerechte Gesetze. So unbestreitbar es ist, daß der Staat das Recht hat, die von ihm durch besondere Freibriefe oder Gerechtsame privilegirter Korporationen besonderen Regelungen zu unterwerfen und ihnen die Preise ihrer Dienstleistungen vorzuschreiben, so unbestreitbar ist auch, daß solche Regelungen u. Vorschriften „reasonable“ sein müssen. Das heißt, in Anbetracht aller Verhältnisse gerecht und billig sein müssen. Der Staat darf die Preise nicht so niedrig ansetzen, daß die Korporation einer gerechten Verzinsung ihres angelegten, für den Geschäftsbetrieb nothwendigen Kapitals beraubt werde. Es läge darin nicht bloß eine Ungerechtigkeit der Korporation gegenüber, deren Mitglieder sozusagen auch Menschen und Staatsbürger sind, mit allen Rechten von solchen, sondern es läge in solcher Ungerechtigkeit auch eine Gefährdung des öffentlichen Interesses, indem dadurch das Kapital abgeschreckt würde von derartigen Unternehmungen, deren das Gemeinwohl bedarf und die zu groß sind, um anders als im Korporationswege betrieben zu werden.

Daß dem Staate erlaubt wird, das durchaus gesetzliche, von ihm selbst als gesetzlich anerkannte und lizensirte Geschäft des Getränkehandels, Brauers oder Brenners mit einmal für ungesetzlich zu erklären, das in den Geschäften gesetzlich angelegte Kapital zu entwerthen und ihr Eigenthum zu zerstören, ohne den solchermaßen Geschädigten auch nur die geringste Entschädigung zu leisten — solches Unrecht und der gerechte Ingrimm darüber, dürfen nicht dazu führen, die Begehung gleichen Unrechts gegenüber den Korporationen zu fordern. Zwei Unrechte machen kein Recht. Wenn jedoch, wie eben in dem New Yorker Gasfalle und in zahlreichen anderen Fällen, die Gerichte die „Rechte“ der Korporationen — richtiger gesagt: ihre Vortheile — wahren und schützen gegenüber Gesetzen, durch deren Erlassung der Staat nur Gebrauch macht von seinem Recht und seiner Pflicht, das Publikum vor ungebührlicher Ausbeutung zu schützen und damit dem Eigenthum der Korporationen eine ganz besondere Heiligkeit und Unantastbarkeit zugesprochen wird: so muß solches Verfahren doppelt erbitternd wirken, eben wenn man es in Vergleich stellt mit der absoluten Nichtachtung und Preisgebung der Rechte und Eigenthumsinteressen jenes anderen Geschäftes, das durch die herrschende Rechtsprechung thatsächlich vogelfrei gemacht ist, bloß weil es durch Mißbrauch gefährlich werden kann, was mit gleicher Berechtigung sich sagen läßt von unzähligen anderen Geschäften.

Die New Yorker Gasentscheidung gehört zu dem Stärksten, was bisher in der einseitigen Beschützung der Korporationsinteressen von gewissen Gerichtshöfen geleistet worden ist. Die New Yorker Legislatur hat das 80 Cents-Gesetz nicht ins Blaue hinein, sondern auf Grund höchst eingehender, vorsichtiger und sachkundiger Untersuchungen erlassen. Gleich jedem anderen Gesetz hat es Anspruch, als verfassungsgemäß zu gelten so lange, bis überzeugender Beweis des Gegentheils erbracht ist. Welcher Beweis klärlich nur erbracht werden kann durch thatsächliche Erprobung des Gesetzes. Der Richter jedoch stößt hier das Gesetz um auf den Bericht eines offenbar völlig parteiischen „Referenten“ hin, der in Wahrheit nur die einseitigen Darstellungen der Gasgesellschaft wiedergibt. So weit geht der Referent und mit ihm der Richter in Begünstigung der Gesellschaft, daß sogar der Werth ihres Freibriefs als Theil ihres Eigenthums eingerechnet wird, zum Betrage von $12,000,000, obgleich dieser Freibrief vom Staate kostenfrei ertheilt wurde, und sein Werth einzig und allein herrührt von dem guten Geschäfte, das die Gesellschaft daraufhin gemacht hat. Nach welcher Auffassung also die Korporation, je freigebiger ihr gegenüber der Staat mit seinen Vergünstigungen gewesen ist, um so unverschämter sein darf in ihren Forderungen ihren Kunden gegenüber.

Wenn Das „Rechtens“ sein soll, dann hört allerdings gegenüber solcher Korporationsrechtsprechung die Geduld auf, eine Tugend zu sein: auch abgesehen von dem schreienden Gegensatz zu der Schankwirthsrechtsprechung. Der einzige Trost dabei ist, daß die Entscheidung keine endgiltige ist. Das Bundesobergericht, vor das der Fall gebracht werden wird, mag zugleich der Korporation und ihrem gefälligen Richter ein juristisches Gaslicht aufstecken.

Hungernde Kinder.

Unter dieser Spitzmarke lesen wir im Berliner Tageblatt vom 12. Dezember:

Seit einigen Tagen sehen sich unsere städtischen Behörden veranlaßt, der Speisung nothleidender Schulkinder größere Aufmerksamkeit zu schenken, als es bisher der Fall war. Schon das Erscheinen des Buches „Schule und Brot“ von Helene Simon hatte zu Beginn dieses Jahres die Frage aufgerollt, und nun hat der Berliner Verein für Kindervolksküchen durch seine soeben herausgegebene Denkschrift zur Frage der Speisung nothleidender Schulkinder dieselbe Materie speziell für Berlin der breiten Oeffentlichkeit vor Augen gestellt. Traurige Bilder eines ungeahnt großen Kinderelends entrollten sich da. Dabei konnte die Broschüre nur das Material behandeln, das bis zu ihrer Drucklegung vorlag. So waren seitens der Berliner Lehrerschaft bis Ende November dem Verein rund 9000 Kinder gemeldet, die zu Hause kein Mittagbrot erhalten, und von denen der Verein rund 5000 in seinen in der Peripherie der Stadt gelegenen 14 Küchen täglich speist. Es bleiben also 4000 bis 5000 Kinder unberücksichtigt, weil es dem Vereine, der in den 14 Jahren seines Bestehens nicht weniger als 565,000 Mark aufgebracht und diese Summe zum Unterhalt seiner Kindervolksküchen verwandt hat, an genügenden Mitteln fehlt.

Wie in der Denkschrift, so wird nun auch städtischerseits die Frage erwogen, in welcher Weise die Fortführung der Speisung nothleidender Schulkinder bewirkt werden soll.

Von Dr. Arons und Genossen sind am verflossenen Donnerstag zwei Anträge eingebracht worden, deren erster die Speisung der Schulkinder vom nächsten Jahre ab in städtische Regie übergehen lassen will, und deren zweiter verlangt, daß schon für diesen Winter dem Vereine für Kindervolksküchen ausreichende Mittel zur Verfügung gestellt werden sollen, um dem Bedürfniß—das sich in diesem Jahre übrigens weit stärker als bisher geltend macht—im vollen Umfange gerecht werden zu können. Die beiden Anträge sind wichtig genug, daß man sich mit ihrer Durchführbarkeit einmal näher beschäftigt. Der zweite, der die sofortige Ueberweisung ausreichender Mittel fordert, ist klar, und da weder technische noch sonstige Schwierigkeiten zu überwinden sind, bei gutem Willen rasch durchzuführen. Bisher hat die Stadt den „Verein für Kindervolksküchen“ im Höchstfalle mit einer Jahresbeihilfe von 3000 Mark unterstützt, hat aber diese Beihilfe nicht alle Jahre gewährt, so daß der Verein von der Stadt an reinen Beihilfen in den 14 Jahren im Ganzen nur 17,500 Mark, das heißt pro Jahr durchschnittlich 1210 Mark erhalten hat, während er selbst, wie bereits bemerkt, in diesen 14 Jahren rund 565,000 Mark aufgebracht und verbraucht hat.

In diesem Winter ist aber der Andrang zu den Küchen weit stärker als je bisher, und noch jetzt laufen täglich Neubewerbungen um Ferienspeisung von Kindern seitens der Rektoren ein, so daß die dem Verein zur Verfügung stehenden Mittel auch nicht annähernd genügen. Der oben erwähnten Denkschrift ist ein Haushaltungsplan beigefügt, dem die Zahl der zur Drucklegung des Buches gemeldeten Kinder zugrunde gelegt ist. Daraus ergibt sich, daß von 9147 gemeldeten Kindern 4498 täglich in den 14 Küchen des Vereins gespeist werden, wofür 33,686 Mark durch die Mitgliederbeiträge, Spenden etc. aufgebracht werden können, während für die Durchführung der Speisung auch nur jener 4498 Kinder noch weitere 25,000 Mark erforderlich sein werden. Diese Summe müßte die Stadt, wenn sie wirklich helfend eingreifen will, für diesen Winter zur Verfügung stellen. Sollten auch noch die bisher unberücksichtigt gebliebenen weiteren 4849 Kinder zur Speisung herangezogen werden, so wären noch rund weitere 63,000 Mark nöthig.

Inzwischen hat sich aber die Zahl der einer Mittagsspeisung bedürftigen Kinder auf etwa 12,000 erhöht. Will man eine allumfassende Speisung der nothleidenden Kinder einführen, so würden sich die Kosten auf rund 150,000 Mark belaufen.

Es fragt sich nun weiter: wer soll die Speisung dieser nothleidenden Schulkinder bewirken? Wie bisher die freie Liebesthätigkeit oder die Stadt? Die freie Liebesthätigkeit hat sich in dem Rahmen, die ihr durch ihre beschränkten Mittel von vornherein gezogen ist, als durchaus leistungsfähig erwiesen, und das von ihr beobachtete System hat stets gut funktionirt. Ihr ganzes Können findet einzig und allein in der Frage der Geldbeschaffung eine Grenze. Würde die Speisung der nothleidenden Schuljugend von der Stadt bewirkt, so fiele dieser letzte Hinderungsgrund allerdings fort, und es brauchte nur die erforderliche Summe in den Etat eingestellt zu werden, um eine voll leistungsfähige Kinderspeisung ausüben zu können. Aber es erheben sich andere Schwierigkeiten, mit denen man sich erst abfinden muß, und die die Uebernahme in städtische Regie doch nicht ganz so einfach erscheinen lassen.

Stadtrath Dr. Münsterberg berichtet aus Freiburg, wo eine unbedingte, städtischerseits eingerichtete Schulspeisung besteht, daß vielfach Kinder aus immerhin bemittelteren Familien an diesen Freitischen theilnehmen, daß also damit die Nachlässigkeit und Faulheit pflichtvergessener Eltern geradezu gefördert wird. Dem ließe sich ja dadurch wirksam entgegentreten, daß die Kinderspeisung als Sache der Armenpflege, die Einbeziehung der betreffenden Familien in die Armenpflege zur Folge hätte.

Damit aber erhebt sich die größte Schwierigkeit: es ist geradezu ein Gebot der Gerechtigkeit, die Einwirkung der Armengesetzgebung hier zu eliminiren. Wenn auch der größte Theil derer, die ihre Kinder zur Volksküche schicken, Arme im Sinne des Gesetzes sind und Armenunterstützung beziehen, so gibt es doch aber auch zahlreiche Fälle, in denen die häusliche Noth durch vorübergehende Krankheit oder Arbeitslosigkeit verursacht ist. In England, wo die Schulspeisung staatlich organisirt ist, hat man sehr bald diese Schwierigkeit empfunden und für solche Fälle Ausnahmebestimmungen erlassen. Es wird sich aber auch dort vermuthlich sehr bald herausstellen, daß diese Form schwer zu handhaben ist. Im Gegensatz dazu funktionirt das Pariser System ganz vorzüglich. Hier liegt die Speisung in den Händen eines weit verzweigten Vereins, der mit einer Million Francs von der Stadt unterstützt wird. Verein und Stadt bilden, mit gerechter Vertheilung der Pflichten und Lasten, eine einheitliche Organisation, in deren Vorstand beide Körperschaften vertreten sind. Aehnlich handhabt es auch Wien, das sich mit einer Jahressubvention von 85,000 Kronen betheiligt.

Paris und Wien wollen auch aus naheliegenden politischen Gründen eine völlige Verstadtlichung nicht eingeführt wissen, und auch bei uns wäre dieses Argument reiflich mit in Erwägung zu ziehen.

Die Kostenersparniß würde bei einem Zusammengehen von Verein und Stadt für Berlin der Eigenregie gegenüber etwa 40,000 Mark ausmachen, vorausgesetzt freilich, daß die Stadt — was kaum anzunehmen ist — den Verein fortan so subventioniren will, daß er das gesammte auftauchende Bedürfniß zu decken in der Lage sein sollte. Nimmt die Stadt die Kinderspeisung aber erst einmal in eigene Regie, dann wird sie eine solche Auslese der Allerbedürftigsten, wie sie der Verein aus Mangel an Mitteln vorzunehmen gezwungen ist, nicht treffen dürfen, sie wird es sich vielmehr gefallen lassen müssen, daß der Ansturm ein noch weit stärkerer wird. So werden sich auch die oben mit dem Minimalbetrag von 150,000 Mark angesetzten Kosten bedeutend erhöhen. Daß die Kosten, falls die Stadt die Kinderspeisung überhaupt für nöthig hält, keine Rolle spielen dürften, brauchen wir wohl nicht zu betonen. Die zur Erledigung dieser wichtigen Frage eingesetzte Kommission wird keine leichte Arbeit haben. Man darf mit Spannung erwarten, welche Lösung des Problems sie finden wird.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere Mutter

Minnie Schroeder

im Alter von 25 Jahren, 11 Monaten und 23 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 26. Dezember, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 997 Hermitage Ave., nach dem Concordia-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Schroeder, Gatte.
Walter, George, Kinder.
Gottfried Schomke, Vater.
Carolina Schroeder, Schwiegermutter.

Vater, wenn die Kinder fragen
Wo ist unsere Mutter hin?
Wenn sie weinen, um mich klagen,
Sagt, daß ich im Himmel bin.
Kinder, wenn der Vater weinet,
Trocknet ihm die Thränen ab,
Pflanzet, wenn die Sonne scheinet,
Eine Blume mir auf's Grab.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder und Schwager

John Haas

am 23. Dezember im Alter von 30 Jahren und 5 Monaten sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 5321 Lexington Ave., am Donnerstag, den 26. Dezember, um 9 Uhr Vorm., nach der St. Thomaskirche, wo Hochmesse gehalten wird, dann mit Kutschen nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Edward, Frederick, George, Pauline Haas, Frau Katie Miller, Geschwister.
Peter Goettel, Schwager.
Frau George Haas, Schwägerin.

Todes-Anzeige.

Sterbekassenverein der Ev. Pilgrimsgemeinde.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Julius Tonn

gestorben ist und die Leichenfeier Donnerstag Nachmittag von 591 N. Ridgeway Ave. stattfindet. Um stille Theilnahme bittet der Verein. Die Beamten sind gebeten anwesend zu sein.

Geo. W. Habel, Sekr.

Gestorben: Caroline Mazat, 57 Jahre alt. Beerdigung privat am Donnerstag, den 26. Dezember, von Ryan's Leichenbestattungsparlors, 2449 Cottage Grove Ave.

In rauher Schule.
Neubearbeitete Erzählungen („Ut mine Stromtied“) von
Albert Weisse!
Preis $1.00. Eleg. gebunden $1.25.
Zu beziehen von der Geschäftsstelle der „Abendpost“, auch per Post für denselben Preis und portofrei. Marken oder Anweisung. Auch nehmen die Träger gefl. Aufträge entgegen.
24ag,lasomt

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Bruder

John Gorantowski

am 23. Dezember im Alter von 59 Jahren und 6 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 26. Dezember, Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, 108 Bissell Str., nach dem Concordia-Friedhofe. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carolina Gorantowski, Gattin.
Martin Gorantowski, Bruder.

Todes-Anzeige.

Deutscher Krieger-Verein.

Den Vereinskameraden zur Nachricht, daß unser Kamerad

Bernhard Betterich

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 25. Dezember, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 244 E. North Ave., nach Waldheim. Die Beamten sind ersucht, pünktlich zu erscheinen, um dem verstorbenen Kameraden die letzte Ehre zu erweisen.

John Arndt, Präsident.
Robert Berndt, Finanzsekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Margaretha Schillo geb. **Hummelsheim**

im Alter von 61 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Donnerstag, den 26. Dezember, um 10 Uhr, von der Wohnung ihrer Schwester, 176 S. Throop Str., nach der Notre Dame Kirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker.

Anton Schillo, Chas. Schillo, Fred Schillo, Mamie Henning geb. **Schillo**, Kinder.
Susanna Hummelsheim, Mutter.

Todes-Anzeige.

Augusta Loge Nr. 56, D. O. H.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied, Bruder

Bernhard Bettrich

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 25. Dezember, vom Trauerhause, 244 E. North Ave., um 1 Uhr, nach Waldheim. Die Beamten sind ersucht, um 12:30 in der Logenhalle zu erscheinen, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

A. Koepke, Präsident.
Augusta Waldapfel, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Großvater

Johann Adam Gergen

sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 26. Dezember, 9 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 708 N. Campbell Ave., nach der St. Aloisiuskirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Susanna Illgen Tochter.
Nikolaus Illgen, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Tochter

Theresa Tams

im Alter von 20 Monaten am 22. Dezember plötzlich gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 25. Dezember, vom Trauerhause, 1630 N. Albany Ave., nahe Diversey Blvd., um 1 Uhr Nachm., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louis Tams und **Anna Tams** geb. **Buxbaum**, Eltern.
mdi

Gestorben: William De Wald, Polizist, 65 Jahre alt, geliebter Gatte von Kate, Vater von John, Peter, William, Carrie und Frau Herman Fox und Frau A. Loescher. Beerdigung Mittwoch um 12:30, von 755 N. Artesian Ave., und präzis 1 Uhr Nachm. nach der St. Aloysiuskirche nach dem St. Bonifazius-Friedhof. Mitglied der Policemen's Benevolent Association und der Hay Market Veterans.

Gestorben: Mary Schmitz, 69 Jahre alt, geliebte Gattin des verstorbenen Peter Schmitz, Mutter von Dora, Charley, Katherine, Joseph, John, Peter und Frank. Beerdigung Donnerstag Vormittag um 9 Uhr, vom Trauerhause, 4933 Fifth Ave., nach der St. Martinskirche und dann mit Cars nach dem St. Marien-Friedhof.

Gestorben: Grace Hulsebus, geliebte Tochter von Minnie und dem verstorbenen Bernard, und Schwester von Stella, Myrtle, Herbert und Harriet, 15 Jahre und 9 Tage alt. Beerdigung Donnerstag Nachmittag um 1 Uhr, vom Trauerhause, 1514 N. Albany Ave., mit Kutschen nach Waldheim.

Gestorben: George Pohle, 23 Jahre alt, Sohn von Ernst und Christina Pohle geb. Laupert, Bruder von Carry Weil und Olga Pohle. Beerdigung Donnerstag, den 26. Dezember, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 901 N. Lincoln Str., mit Kutschen nach Oakridge. mdi

Gestorben: Barbara Hoffman. Beerdigung von Burmeisters Leichenbestattungsgeschäft aus, 303 Larrabee Str., Mittwoch, den 25. Dezember, 1 Uhr Nachm. Jacob Hoffman, Vater, nebst Geschwistern.

Zur Erinnerung

an unseren geliebten Gatten und Vater

Hermann Loos,

der vor zwei Jahren, am 25. Dezember 1905, zur ewigen Ruhe gebettet wurde.

Zwei Jahre sind nun schon
Im Meer der Ewigkeit verronnen,
Seit Du, geliebter Gatte und Vater
Bist von uns genommen.
Nun schlumm're sanft
Im Schatten kühler Erde,
Wo Engelsang Dich schlummert ein.
Um Dein Grab ertönen Siegespsalme,
Unvergessen wirst Du immer sein,
Frei auf ewig nun von allen Leiden,
Wanderst Du auf siegesreichen Höh'n,
Tröstet sanft ein fröhlich Wiederseh'n.
Und die Du betrübtest durch Dein Scheiden

Gewidmet von Deiner tieftrauernden Gattin:

Linda Loos geb. **Groß.**
Magnus, Hermann, Hannah Hugo und **Linda**, Kinder.

Zur Erinnerung

Mit tiefbetrübtem Herzen gedenken wir heute an den Todestag unseres vielgeliebten Gatten und Vaters

Gustave Haß,

gestorben am 25. Dezember 1904.

Der schwere Tag, er kehrt nun wieder,
An dem Du Theurer uns verließest,
Und Wehmuth senkt sich auf uns nieder,
Die bittere Trennungsthräne fließet,
Drei schwere Jahre sind verflossen,
Doch nicht mit ihm der Trennungsschmerz,
Wie manche Thräne ward' vergossen
Seitdem im Tode brach Dein Herz.
Gleich wie ein Schlag aus heiteren Höhen
Traf uns Dein Tod so recht ins Herz,
In voller Kraft Dich scheiden sehen,
Kaum faßten wir's vor tiefem Schmerz.

Gewidmet von der tieftrauernden Gattin **Bertha Haß**, nebst Kindern.

Deutsche Bücher
sind die passendsten
Weihnachts-Geschenke
für Jung und Alt. Wir führen das größte Lager von Klassikern, Romanen, Bilderbüchern und Jugendschriften zu erstaunlich billigen Preisen. Besucher erhalten Kataloge, Probehefte sowie Kunstbeilagen gratis.
A. Kroch & Co.,
Deutsche Buchhandlung.
26 Monroe Str., zwisch. Wabash Ave. und Michigan Ave., Chicago. Tel. Centr. 6307.
Unser Laden bleibt Abends bis 9 Uhr offen.

Gediegene Weihnachtsgeschenke: Fritz Reuters sämmtliche Werke. Neue illustrirte Ausgabe in 2 Bänden. Gut gebunden. $2.25. Alle Klassiker, Romane und Jugendschriften etc.
KOELLING & KLAPPENBACH,
100 Randolph Str. — Telephon: Central 5961.
Abends bis halb zehn Uhr offen.

Kretlow's Tanzschule, 401 Webster Ave. Eröffnung des 2. Kursus für Anfänger und vorgeschrittene Schüler beginnt Donnerstag, den 2. Januar 1908. — Zirkulare werden geschickt. Auskunft wird ertheilt u. Anmeldungen werden in meiner Wohnung, 401 Webster Avenue, entgegengenommen. Die Halle zu annehmbarem Preise zu vermiethen. —
Tel. Lincoln 1432. 18dz,mifason,1m

Ein Detmer-Piano
ist unstreitig eines der schönsten
Weihnachts-Geschenke.
Henry Detmer, Fabrikant,
259 Wabash Ave. Tel. Harrison 265.
Beginnend den 9. Dezember:
Offen jeden Abend bis Weihnachten.

Zur Erinnerung

an meinen geliebten Gatten

Karl Rennert,

welcher heute vor einem Jahre im Alter von 54 Jahren, 1 Monat und 22 Tagen durch den Tod entrissen wurde.

Zu schmerzlich war für mich Dein Scheiden,
Zu bitter Dein so schneller Tod,
Doch Du bist nun befreit von Leiden,
Befreit von aller Erdennoth.
Ruhe sanft, Du Liebe meines Herzens,
Halte dort nur Deine Ruh',
Alle Müh' und Hoffnung war vergebens,
Du eiltest der schönen Heimath zu.
Und wenn alle Dich vergessen,
Mein Herz vergißt Dich nicht.
Ich gedenke täglich Dein,
Stets bleibt Dein Bild in meinem Herzen wach,
Bis auch ich Dir einstens folge nach
Dorthin zum ewigen stillen Heim.

Gewidmet von Deiner trauernden Gattin:

Lena Rennert.
Alfred, Karl Rennert, Kinder.

Zur Erinnerung

In wehmüthigem Gedenken an meinen theuren Herzensschatz

Louisa M. Schug,

welcher am 26. Dezember vor einem Jahre gestorben ist.

Es mögen die Rosen verblühen,
Die Blätter fallen, verblassen,
Es mögen die Andern vergessen,
Mich wird Dein Bild nie verlassen.

Von Deinem Dich liebenden Frank

Danksagung.

Wir wünschen hiermit unseren Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank auszusprechen für die rege Betheiligung und die herrlichen Blumenspenden am Begräbniß unserer geliebten Gattin und Tante

Frau J. Claussen.

Besondere Anerkennung unserem Freund Herrn Dabelstein für die geist- und trostreichen Worte im Hause sowie am Grabe der Dahingeschiedenen. Achtungsvoll

John Claussen, Gatte.
Frau J. J. Kintzy, Nichte.

Danksagung.

Hiermit sagen wir unseren tiefgefühltesten, allerherzlichsten Dank unseren Freunden und Bekannten für die herzliche Theilnahme bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin und Mutter, sowie für die erwiesene Sympathie in unserer Trauer.

Henry Stuckart und Familie.

CHAS. BURMEISTER & SON,
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse
Telephon North 185.
Aufträge von allen Theilen der Stadt prompt besorgt. 7n,bidofa*

LINN BROTHERS
Leichenbestatter
Etablirt 1872.
13 und 14 Clybourn Ave. Phone North 210.
1844 North Clark Str. Phone Lake View 155.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 373 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. Ave. 731 West.
Philipp Maas, Sekr. **Jacob Schwab**, Supt.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.
13nax*

Mount Auburn Friedhof
Oak Park Ave., südlich von Berwyn.
Näher zur Stadt liegend als irgend ein Friedhof auf der Westseite. Ogden Ave. Cars 5 Cts.
Familienlotten $25.00 auf Abzahlungen.
Einzelne Gräber $10.00 für Erwachsene.
Geo. Schrade, Supt., früher mit Waldheim
City Office: 92 LaSalle Str. Tel. Main 1042.
23dz,*2

Schulhäuser zu vermiethen (altes Washington Schulhaus).

Versiegelte Angebote werden in der Office des Geschäftsführers des Board of Education der Stadt Chicago, Zimmer 730 Tribune-Gebäude, Südost-Ecke von Dearborn und Madison Str., entgegengenommen, für das Vermiethen des alten Washington Schulhauses, gelegen an Morgan Str., zwischen Erie und Ohio Str.

Angebote für das Miethen des Eigenthums müssen auf 20 Jahre lauten. Der Miether bezahlt alle Wassersteuern, allgemeine Steuern und spezielle Assessments, die auf besagtes Eigenthum fallen.

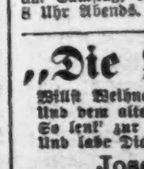
Auskunft über dieses Gebäude wird in der Office des Geschäftsführers ertheilt.

Der Board behält sich das Recht vor, irgend eines oder alle Angebote oder irgend einen Theil irgend eines gemachten Angebotes zu verwerfen.

Komite für Gebäude und Grundstücke,
Schulbehörde der Stadt Chicago.
Chicago, den 23. Dezember 1907.
24dez,30t

Weihnachts-Bescheerung
TURN-VEREIN F.F.S.T. VORWÆRTS
Schauturnen der sämmtlichen Kinder- und Zöglingsklassen und Ball, am Weihnachtsabend, den 25. Dezember '07. Anfang 7¼ Uhr. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c.
dez15,24

Weihnachtsfest, Schauturnen,
Bescheerung der Turnschüler und Ball,
veranstaltet vom
Turn-Verein La Salle
in der LaSalle Turnhalle, 675—677 Larrabee Str., Sonntag, den 29. Dezember 1907 3 Uhr Nachmittags. Tickets im Vorverkauf 25c die Person. An der Kasse 50 Cents.

1. große Narren-Sitzung
— des —

Rheinischen Vereins
Sonntag, den 5. Januar 1908, in Hondorfs Halle, Ecke North Ave. u. Halsted Str. Eintr. 25c @ Person, zahlbar an der Kasse. Narrenmütze frei. Anfang präzis 4 Uhr 11 M. Nm.
dez24,jan2

Weihnachts-Schauturnen
Bescheerung der Schüler und Ball, vom
Turnverein Einigkeit
in Hoerbers Halle, 710—714 Blue Island Ave., am Samstag, den 28. Dezember 1907. Anfang 8 Uhr Abends. Eintritt 25 Cents.
sondl

„Die Waldklause“
Willst Weihnachten Du feiern, der Sitte
Und dem alten Brauch der Väter treu,
So lenk' zur „Waldklause“ Du die Schritte
Und labe Dich an „Löwenbräu.“
Joseph Weissenrieder.
1032 Perry Str., nahe Grace Str.

Leset die „Sonntagpost“

$5.00 Augengläser für $1.00

Hunderte von Patienten sind hochbefriedigt während des Novembers von uns gegangen, und wegen der vielen Leute, die nicht bedient werden konnten, verlängern wir diese Offerte von $5.00 Gläsern für $1.00 das Paar auf eine beschränkte Zeit.

Es bedarf keiner Erklärung, weshalb unsere Parlors jeden Tag überfüllt sind, wenn man Qualität und Preise vergleicht. Jeder, der seiner Augen wegen in unseren Parlors vorspricht, wird von einem Sachverständigen untersucht, der lange praktische Erfahrung in dem Fache besitzt. Die Gläser, die wir Euch anpassen, garantiren wir als absolut korrekt in jedem Detail.

Duplex-Linsen lindern positiv das Schmerzen des Augapfels, das Zucken der Lider, Jucken und Brennen der Augen, Schmerzen in den Schläfen und alle Schmerzen und Unannehmlichkeiten, die vom Sehnerv herrühren. Beachtet diese Thatsache und ebenso, daß wir unsere $5.00 Gläser zu $1.00 verkaufen nur während dieses Monat.

Drs. Bergson & Lewis Optical Parlors,

263 North Ave., Ecke Larrabee Straße, über North Ave. State Bank, Suite 4.

Stunden: 9 Vorm. bis 9 Abends; Sonntags von 10 bis 12.

dez21,24,28,31

Lokalbericht.

† E. F. L. Gauß. †

Bekannter Vorkämpfer des Deutschthums Chicagos verstorben.

Im Alter von 65 Jahren.

Eine Lungenentzündung raffte den Verstorbenen nach kurzem Krankenlager dahin. — Vom Kaiser ausgezeichnet. — Trauerbeschlüsse des Schwabenvereins.

Im Alter von 65 Jahren verstarb gestern an einer Lungenentzündung Herr Ernst F. L. Gauß, Hilfsbibliothekar der öffentlichen Bibliothek. Mit ihm verliert das Deutschthum Chicagos einen seiner unermüdlichsten Vorkämpfer, einen Mann, der stets in den vordersten Reihen zu finden war, wenn es galt, deutsche Sitte und deutsche Art zu vertheidigen, für die Pflege deutscher Ideale einzutreten, der aber auch bereit war, in der Stunde der Gefahr mit der Waffe in der Hand für sein Adoptivvaterland einzutreten und für den Bestand der Union sein Leben in die Schanze zu schlagen. Wenn immer das Deutschthum der Stadt sich zusammenfand zu einer größeren Feier, gehörte der Verstorbene zu den eifrigsten Förderern des Unternehmens, bereit mit Rath und That helfend einzugreifen, als tüchtiger Redner gesucht, als Dichter von Festgedichten und Prologen geschätzt.

Der Verstorbene war eines der bekanntesten Mitglieder des Schwabenvereins und gehörte dem George H. Thomas Posten, G. A. R., und den Orden Royal Arcanum und National Union an. Seiner Ehe mit Frl. Henriette Stehlein sind sieben Kinder entsprossen, von denen fünf, Frank L. E., Arthur H., Dr. Julius H. P. und Harry T. Gauß und Frau William Karr-Steele am Leben sind. Herr Gauß war vom deutschen Kaiser mit dem Kronenorden 4. Klasse ausgezeichnet worden.

Der Verstorbene, dem man sein Alter von 65 Jahren nie angesehen hätte, erlag einer Lungenentzündung, die ihn vor einigen Wochen aufs Krankenlager warf. Die Beerdigung wird am Donnerstag Nachmittag 1 Uhr vom Trauerhause, Nr. 1967 Washington Boulevard, aus stattfinden. Die Beisetzung erfolgt auf dem Forest Home-Friedhofe.

Der Lebenslauf des Verstorbenen.

Einer alten Patrizierfamilie der Hauptstadt des Schwabenlandes entstammend, erblickte Herr Gauß im Jahre 1842 in Stuttgart das Licht der Welt. Im zarten Alter schon verlor er seine Eltern, und nur mit Mühe und Entbehrungen gelang es ihm, sich die nothwendigen Schulkenntnisse zu erwerben. Im Alter von 17 Jahren kam er nach Amerika, wo er die Lücken seiner Bildung durch eifriges Studium zu ergänzen suchte. Als der Kampf um den Bestand der Union ausbrach, folgte er dem Rufe zu den Waffen und trat in die Kompagnie K des 1. New Yorker Infanterie-Regiments ein. Er blieb bis zum Jahre 1863 bei der Fahne und wurde ehrenvoll entlassen. An einer evangelischen Lehranstalt in Missouri widmete er sich dem Studium der Theologie, ergänzte sein Studium durch den Besuch einer englischen Lehranstalt in Ohio und wurde im Jahre 1870 mit der Leitung der Gemeinde in Bunker Hill, Jll., betraut. Im Jahre 1874 begab er sich nach Zürich, wo er seine Studien vollendete und von 1875 bis 1878 als Seelsorger wirkte. Er legte die Stelle aber nieder, um wieder nach seinem Adoptivvaterlande zurückzukehren, wo er die Leitung einer Gemeinde in Galena, Jll., übernahm. Im Jahre 1880 siedelte er nach Chicago über, übernahm eine Stellung im Bundesdienste und widmete sich literarischen Arbeiten. Sieben Jahre später trat er in die hiesige öffentliche Bibliothek ein und wurde bald zum ersten Hilfsbibliothekar ernannt.

Trauerbeschluß des Schwabenvereins.

Der Schwabenverein, dem der Verstorbene lange Jahre angehört hatte, faßte gestern Abend anläßlich des Ablebens des Herrn Gauß den folgenden Trauerbeschluß:

Unser hochverehrter Vizepräsident, Herr E. F. L. Gauß, ist nicht mehr. Mitten aus einem arbeitsreichen Leben hat ihn der Tod abgerufen und in die Reihen des Schwabenvereins, ja, des ganzen hiesigen Deutschthums, eine unersetzliche Lücke gerissen. Denn er war der Freund eines jeden deutschen Vereins, er dichtete und sprach beinahe in jedem deutschen Dialekt und verstand es wie selten einer, auf die Eigenart der Volksstämme einzugehen und sie in ihrer Muttersprache an ihre Pflichten, die Pflege deutscher Ideale, zu erinnern. Unvergeßlich werden uns seine letzten Worte sein, die er in diesem Sinne am 10. November, dem Ehrentag Schillers, an die Festversammlung in der Nordseite-Turnhalle richtete. So nehmen wir denn tieftraurig von einem Manne Abschied, dem im Dienste des Deutschthums kein Weg zu weit und keine Arbeit zu schwer war, der liebenswürdig und uneigennützig auf jeden Wunsch einging, auch dann, wenn Unkenntniß seinem weichen Gemüthe wehe thun wollte. Möge die Verehrung, die der Schwabenverein dem Andenken seines treuen Freundes zollt, der trauernden Familie ein Trost sein.

Der Vorstand des Schwabenvereins.

Frau Millspaugh gestorben.

Im Alter von 53 Jahren verstarb gestern nach kurzer Krankheit Frau Louise Millspaugh, Nr. 5748 Madison Ave., Gattin des Vorstehers der botanischen Abtheilung des Field-Museums. Frau Millspaugh war im Jahre 1854 im Staate New York geboren und siedelte nach ihrer Verheirathung nach Chicago über. Sie war ein bekanntes Mitglied hiesiger Frauenklubs. Ein Sohn, Basil Millspaugh, Opernsänger in Teplitz, Böhmen, und ihr Gatte überleben sie.

Ein Kentucky Mädchen. Eine der oft besungenen Töchter der Blue Grass-Regionen fand ihr Glück. Fräulein Arns in Foster, Ky., spricht daher den Eigenthümern von Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber ihren Dank aus. „Ich war immer kränklich," schreibt genannte Dame, „ehe ich Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber gebrauchte; aber nun fühle ich um vieles besser. Ich hatte jahrelang einen Ausschlag am Halse, welcher Brennen verursachte, daß ich vor Jucken nicht schlafen konnte. Ich versuchte alles Mögliche, um davon befreit zu werden, aber umsonst. Nun ist der Ausschlag verschwunden, und meine Haut ist so rein wie die eines Kindes. Und das hat der Alpenkräuter-Blutbeleber bewirkt! Ich schätze ihn als das beste Blutreinigungsmittel der Welt, und werde Alles thun, ihn populär zu machen." — Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber reinigt und bereichert das Blut und Gesundheit folgt. Um nähere Auskunft wende man sich an die Eigenthümer, Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 112—118 So. Hoyne Ave., Chicago, Jll.

Anz.

Im Dienst der Wissenschaft.

Verwaltung des Field-Museums schickt Forschungsreisende aus.

Dr. George A. Dorsey, Kurator der anthropologischen Abtheilung des Field-Museums, wird am 11. Januar im Auftrage der Museums-Verwaltung eine auf dreijährige Dauer berechnete Forschungsreise antreten, von der man sich eine reiche Ausbeute für die Völkerkunde verspricht. Dr. Dorseys nächstes Reiseziel ist Egypten, wo er in Begleitung des Herrn Edward E. Ayer, der dem Aufsichtsrathe des Museums angehört, im oberen Nilthal Umschau zu halten beabsichtigt. Von dort aus will er sich nach Ceylon wenden, um die Sitten und Gebräuche der Ureinwohner dieser Insel zu studiren, der Rock Veddahs, die nur mehr in geringer Anzahl vorhanden sind, und über die man bisher eigentlich nur wenig in Erfahrung gebracht hat. Von Ceylon geht's nach Indien, und zwar nach den Nilgiri-Bergen, wo ebenfalls Stämme hausen, von denen genaue Kunde bis jetzt noch fehlt. Die nächste Programmnummer des Gelehrten bilden die Inseln Sumatra, Java, Celebes, Borneo und Gilolo, bezw. deren Eingeborene; dann kommen Australien und Neu-Seeland, oder richtiger die Australneger und die Maoris, an die Reihe, ferner Neu-Kaledonien, Neu-Guinea, der Bismarck-Archipel und zum Abschluß ein Stück China, sowie das Innere von Mindanao, Mindoro und anderen Philippinen-Inseln. — Auf den Philippinen sind übrigens zur Zeit im Auftrage des Field-Museums nicht weniger als drei Expeditionen an der Arbeit, deren Aussendung auf Rechnung des Herrn Robert F. Cummings erfolgt ist.

Nach Lhassa, dem Sitz des Dalai Lama, wird sich Anfangs Januar unter einem dreijährigen Kontrakt mit dem Field-Museum der deutsche Forscher Dr. Berthold Laufer auf den Weg machen, der als einer der besten Kenner chinesischer Zustände gilt und zuletzt als Professor der asiatischen Sprachen dem Lehrkörper der Columbia-Universität in New York angehört hat.

Neuer Gaunerkniff.

Mehrere hiesige Firmen sind schon darauf 'reingefallen.

Die hiesige Polizei fahndet auf eine anscheinend gut organisirte Gaunerbande, die in folgender Weise „arbeitet": Mehrere Mitglieder miethen auf einen Tag ein Zimmer. Dann begibt sich ein Mitglied nach einem der großen Geschäfte und läßt sich zur Ansicht eine Pelzgarnitur, ungefähr im Werthe von 250 Dollars, ins Haus schicken. Dem Boten nimmt der Besteller das Packet ab, um es seiner Frau zu zeigen. Nach wenigen Minuten kommt er zurück und übergibt es wieder dem Boten, mit dem Ersuchen, morgen wiederzukommen. Die Frau sei leider ausgegangen. Der Bote überzeugt sich, daß die Waare in der Schachtel ist und zieht ab. Im Laden wird aber festgestellt, daß die theure Garnitur durch eine im Werthe von $7 ersetzt worden ist. Der Bote wird zurückgesandt. Das Nest ist leer.

In dieser Weise wurde erst kürzlich die Firma Charles A. Stevens & Brothers geprellt. Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, die Missethäter einzufangen.

Die Milchhändler.

Weitere Verurtheilungen wegen Gebrauchs zu kleiner Flaschen.

Vor Stadtrichter Scovel wurden heute weitere Anklagen gegen Milchhändler verhandelt, die in ihrem Geschäftsbetrieb Flaschen gebraucht haben, deren Fassungskraft den darauf befindlichen Angaben nicht entspricht. Die Angeklagten bekannten sich schuldig und wurden zu hohen Geldbußen verurtheilt, doch soll von der Urtheilsvollstreckung Abstand genommen werden, bis das Staatsobergericht über den technischen Einwand entschieden haben wird, der gegen die Rechtsgiltigkeit der einschlägigen städtischen Verordnung erhoben worden ist.

Hatte Nahrungssorgen.

Der arbeitslose F. W. Wiesnewski endete muthmaßlich durch Selbstmord.

Zwischen den Häusern Nr. 24 und 26 Fleetwood Straße wurde heute früh der 21jährige Frank W. Wiesznewski, Nr. 24 Fleetwood Straße, erschossen aufgefunden. Man muthmaßt, daß der junge Mann in einem Anfalle von Schwermuth, verursacht durch Nahrungssorgen, Selbstmord begangen hat. Er wurde vor mehreren Wochen arbeitslos und hatte sich seither vergeblich bemüht, Beschäftigung zu finden. Die Leiche ist nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 867 Milwaukee Ave. geschafft worden. Dort wird auch der Koroner seines Amtes walten.

„Licht und Wahrheit."

Im Spiritualisten Tempel „Licht und Wahrheit" findet am nächsten Sonntag, Abends 7½ Uhr, wieder ein geistiges Konzert statt, wie es regelmäßig am letzten Sonntag eines jeden Monats dort abgehalten wird. Vorträge werden gehalten und geistige Botschaften übermittelt werden von verschiedenen Medien. Außerdem stehen Gesangs-Vorträge von den Damen A. Celli, A. Bennett, Ella Höger und der Familie Benzen auf dem Programm. Alle Vorbereitungen sind getroffen, um den Theilnehmern einen genußreichen Abend zu verschaffen. Eintrittspreis 10 Cents.

Das Geld futsch.

John M. Githeus aus St. Louis wurde hier heute auf der hinteren Plattform einer 47. Str.-Elektrischen von einem gewandten Taschendieb um seine $135 enthaltende Börse erleichtert. Erst als der Dieb an Wentworth Ave. und 47. Str. abgesprungen und im Gewühl verschwunden war, merkte Githeus seinen Verlust. Er hat der Polizei Meldung erstattet.

Erhalten Zulage.

Postmeister Campbell theilte heute 192 Clerks und Briefträgern mit, daß sie vom 1. Januar ab eine jährliche Zulage von je $100 bis $200 erhalten. Die Summe der Gehaltserhöhung beträgt $31,700.

—Student: Ich auch! Sonst habe ich aber nichts!

Deutsches Theater.

Sonntag: „Frost im Frühling", Lebensbild von Leo Lenz.

Am Montag, dem 6. Januar: Grillparzers „Medea".

Für kommenden Sonntag kündigt die Direktion Wachsner zur Aufführung an: „Frost im Frühling", Lebensbild in drei Akten, von Leo Lenz. Von diesem Werke des bisher fast ganz unbekannt gewesenen Verfassers wird gerühmt, daß es diesem einen Platz in der ersten Reihe der zeitgenössischen Bühnenschriftsteller Deutschlands sichere; daß es wirkliche Menschen schildere und die Verhältnisse, wie sie wirklich sind. Aus dem nachstehenden Verzeichniß der Rollen, bezw. der mitwirkenden Kräfte läßt sich schließen, daß wieder eine gute Vorstellung zu erwarten ist:

Herman Westkirch, Oberst z. D., Bezirkskommandeur	Michael Jsailovitz
Adele, seine Schwester, Stiftsdame	Hedwig Beringer
Wolfgang, sein Sohn, Leutnant	Anton Edthofer
Erika, seine Tochter	Gertrud Senger
Theodor Westkirch, Professor, sein Bruder	Hermann Meltzer
Emilie, dessen Frau	Anna Bechtel
Dr. Franz Riemann, Assessor	Conrad Bolten
Nicolaus, Edler von Freudenau	Clemens Bauer
Frau Sommerschuh, Riemanns Wirthschafterin	Anna Richard
Olly Caspari	Helene Lobe
Fanny Sebus	Mathilda Dierks
Karl, Diener bei Oberst Westkirch	Fritz Lindner

Der erste Akt spielt in der Junggesellenwohnung von Riemann; der zweite Akt Tags darauf in der Wohnung des Oberst Westkirch; der dritte Akt am Abend desselben Tages wieder in der Wohnung Riemanns.

Der Vorverkauf der Sitze beginnt an der Theaterkasse am Donnerstag. Briefliche Vorausbestellungen sind zu richten an Herrn Louis W. H. Neebe, Powers' Theater. Vorausbestellungen nimmt Herr Neebe auch für die Aufführung von Grillparzers „Medea" entgegen, die — unter der Leitung von Herrn Sprotte — Montag über acht Tage (Nachmittags) stattfinden wird, und zwar mit nachstehender Besetzung:

Kreon, König von Korinth	Berthold Sprotte
Kreusa, seine Tochter	Gertrud Senger
Jason	Conrad Bolten
Medea	Minna Höcker-Berens
Gora, Medea's Amme	Hedwig Beringer
Ein Herold der Amphiktyonen	Michael Jsailovitz
Ein Landmann	Julius Schmidt
Ein Sklave	Helmar Lerski
Medea's Kinder	Margarethe Lindner, Hans Lindner, Ethel Lindner

Durch Feuerlärm erschreckt.

Explosion in einem Laboratorium verursachte Aufregung unter Kranken.

In dem Nikolaus Senn Laboratorium im Rush Medical College an W. Harrison und Wood Str. explodirte heute zu früher Morgenstunde eine Gasuhr. Durch die Explosion wurde der Student H. E. Webster aus dem Schlafe geschreckt. Webster und der Hausmeister Otto Swanson bemühten sich, das ausgebrochene Feuer zu ersticken. Als ihnen das nicht gelang, alarmirten sie die Feuerwehr. Durch das Heranrasseln der Spritzen wurden die Kranken in den benachbarten Hospitälern geweckt und in Aufregung versetzt. Das Feuer wurde gelöscht, ehe es nennenswerthen Schaden angerichtet hatte. Die fragliche Gasuhr war angeblich erst vor acht Tagen von Angestellten der Peoples Gas Light & Coke Company ausgebessert worden.

Im Keime erstickt.

Im Laden des Fruchthändlers Thomas Amachales, Nr. 1511 W. Lake Str., brach heute früh Feuer aus. Ein Straßengänger alarmirte die Feuerwehr. Von letzterer wurde der Brand im Keime erstickt.

Ausgebrannt.

Feuer, das heute früh im dreistöckigen Backsteingebäude Nr. 2352 West Harrison Straße ausbrach, richtete im Laden der Kolonialwaarenhändler Froehling & Wahle $3800 Schaden an, während das Haus, dessen obere Stockwerke leer stehen, um $200 beschädigt wurde.

Zu wohlthätigem Zweck.

Der Hilfsverein junger Oesterreicher gibt am kommenden Samstag Abend in der Illinois Halle, Ogden Ave. und Madison Str., seinen jährlichen Ball, dessen Ertrag zu wohlthätigen Zwecken bestimmt ist. Die Damen Rebekka Cohen und Alice Wilk haben den Blumenverkauf übernommen, und auch die Damen Rose Steiner und Molly Roß sind bei den Bemühungen behilflich, das Unternehmen erfolgreich zu gestalten.

Das mildeste Abführungsmittel in Candy-Form. Das sind Cascarets. Gemacht, um in kleinen Dosen genommen zu werden, wenn Sie sich nicht am besten befinden.

Ein Heilmittel für den Trübsinn — für Mürrischkeit — für üble Laune — Cascarets.
Denn die Ursache der meisten dieser Beschwerden liegt in den Eingeweiden.
Ein Cascaret heute Abend bedeutet einen fröhlichen Tag morgen. Sechs helle Tage für 10 Cents. Sind sie es werth?

Betrachten Sie Cascarets nicht als Abführmittel. Es sind Candy-Tablets, gerade so gut wie sie milde sind.
Deren Wirkung ist dieselbe wie die Wirkung gewisser Nahrungsmittel. Sie regen die Eingeweide zu natürlicher Thätigkeit an.
Jene, die gelernt haben, was das Beste ist, tragen eine Schachtel in der Tasche. Sie nehmen ein Tablet sobald sie es benöthigen.

Halten Sie keinen Waschtag für die Eingeweide. Nehmen Sie nicht Abführmittel in großen Dosen und selten.
Sie waschen sich Ihr Gesicht beim ersten Zeichen des Schmutzes. Warum sind Sie mit Ihren Eingeweiden nicht ebenso reinlich?
Sie wissen durch die Symptome, wann diese der Hilfe gebrauchen.
Eine Cascaret bringt diese sofort in Ordnung.
Sie können diese kleinen Leiden geradeso gut vermeiden — sich wohl befinden.

Cascarets sind Candy-Tabletten. Sie werden in allen Apotheken verkauft, doch nicht im losen Zustande. Achten Sie darauf, daß Sie die echten, mit C C C auf jedem Tablet, erhalten. Der Preis beträgt 50c, 25c und

Zehn Cents per Schachtel. 787

Ihr Weizen blüht.

Das hiesige Raubgelichter arbeitete gestern mit Hochdruck.

Zeigte die Zähne.

Nöthigte zwei Schnapphähne zur Flucht. — Sonstige Ueberfälle. — Allzu realistisch. — Die Wunde tödtlich verlaufen. — Kesseltreiben auf „Jocko" Briggs.

Vier Räuber, die Gesichtsmasken trugen, betraten gestern Abend Wm. Wrights Wirthschaft an Kalifornia Ave. und Jackson Boul., zwangen den Wirth und 15 Gäste, sich mit emporgestreckten Armen an die Wand zu stellen, nahmen den Opfern Uhren und Geld im Gesammtbetrage von $400 ab, plünderten den Kassenapparat um den aus $40 bestehenden Inhalt und suchten das Weite. Sie entkamen unbehelligt.

Drei Raubgesellen machten gestern Abend die Nordseite unsicher. An Ontario Str. und La Salle Ave. fielen sie über Viktor Bovo, Nr. 177 Ohio Str., her und erleichterten ihn um einen goldenen Ring, seine silberne Uhr nebst Kette und $8.

Richard Clark, Nr. 89 Superior Str., wurde ihr zweites Opfer. Er wurde an Hill und Orleans Str. überfallen und um seine goldene Uhr und $5 beraubt.

An Hill und Weed Str. fiel George Baumgarten unter die Räuber, die ihm die goldene Uhr nebst Kette und $10 abnahmen. Baumgarten wohnt Nr. 39 Clybourn Ave. Die Banditen haben sich und ihre Beute in Sicherheit gebracht.

Charles Anderson, 22 Jahre alt, wohnhaft Nr. 9027 Green Bay Ave., South Chicago, wurde gestern am Spätnachmittag in der Gasse hinter der Wirthschaft Nr. 9022 The Strand von zwei Banditen überfallen, geprügelt, bis ihm die Sinne schwanden, und ausgeplündert.

Im Kugelregen.

Nach aufregender Hatz, in deren Verlauf eine Anzahl Schüsse abgefeuert wurden, verhafteten gestern Abend die Detektivesergeanten Garrigan und McClain, denen sich Polizisten und Ladenwächter angeschlossen hatten, einen angeblichen Raubgesellen. Des letzteren Spießgeselle ist entkommen.

Durch die Schüsse wurde das Leben der Straßengänger gefährdet. Diese hielten nicht nur dem Kugelregen stand, sondern betheiligten sich auch an der Verfolgung.

Von Wagen der Expreßgesellschaften wurden in letzter Zeit Schmucksachen im Werthe von $10,000 gestohlen. Zwanzig Detektives hatten Auftrag erhalten, die Wagen im Auge zu behalten und auf die Diebe zu fahnden.

Die Detektivesergeanten Garrigan und McClain standen in der Nähe eines Expreßwagens, dessen Bedienungsmannschaft Waaren ablieferte und in Empfang nahm im Laden des Juweliers Charles E. Graves. Sie sahen, wie zwei verdächtige Gesellen sich, sobald der Kutscher und sein Begleiter im Laden verschwunden waren, auf den Wagen zu pürschten, aber, sobald sie ihrer, der Häscher, ansichtig wurden, Fersengeld gaben. Die Jagd war die Folge. Einer der Flüchtlinge setzte im Grant Park über die Mauer auf die Geleise der Illinois-Zentralbahn und entkam zwischen den Wagenreihen. Sein Spießgeselle wurde dingfest gemacht.

Er gab an, Patrick Berrell zu heißen, 24 Jahre alt zu sein und im Hause Nr. 580 Fulton Str. zu wohnen. Die Polizei hält ihn für den Häuptling der Diebesbande, die in letzter Zeit die Expreßwagen geplündert hat.

Wie es gemacht wird.

Die 19jährige Farbige Leila Moß, Nr. 111 N. Lincoln Str., zeigte gestern Abend in der Wohnung ihrer 17jährigen Rassegenossin Emma Mason, Nr. 705 Carroll Ave., und mehreren Freundinnen, wie sie sich verhalten würde, falls Räuber sie überfielen. Bei dieser Gelegenheit entlud sich der Revolver, den sie in der Hand hielt, und Emma wurde von der Kugel in das Gesicht getroffen. Die Verwundete befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Peinliche Pflicht.

Der 22jährige Elmer Payne wurde gestern überführt, der Frechdachs zu sein, der kürzlich den Stadtrichter Newcomer um dessen Ueberzieher bestahl. Letzterer wurde in einem Leihhause gefunden und beschlagnahmt.

„Es ist mir unangenehm, einen Mann zu verurtheilen, der mich bestohlen hat," sagte Richter Newcomer. „Da ich mich aber meiner Pflicht nicht entziehen kann, so verurtheile ich Sie zu einem Jahr Strafhaft im städtischen Arbeitshaus"

Wie Wild gehetzt.

„Jocko" Briggs, der hier bekanntlich unter der auf Raubmord lautenden Anklage prozessirt wurde und nur um Haaresbreite dem Galgen entrann, soll in letzter Zeit als Anführer einer Räuberbande Burnham, Jll., unsicher gemacht haben. Jetzt wird dort auf ihn, wie auf ein wildes Thier, Jagd gemacht. Richter Hunt in Burnham hat den Marshall Joseph McChey und acht Bürger als Menschenjäger vereidigt. Diese suchen jetzt, bis an die Zähne bewaffnet, die Umgegend nach dem angeblichen Räuberhauptmann ab, entschlossen, seiner todt oder lebend habhaft zu werden.

Briggs soll erst kürzlich im Verein mit einem Spießgesellen einen dortigen Arbeiter um $26 beraubt haben. Als die Thäter flüchteten, wurde Briggs angeblich von dem Alderman Frank Green aus W. Hammond erkannt.

Nichts Zweifelhaftes in der Qualität von

Old Underoof Rye

Ueber jeden Vergleich erhaben.

CHAS. DENNEHY & COMPANY, Chicago.

dez24,31

Der Arm des Gesetzes.

Kate Jones, die angeblich kürzlich ihre Dienstherrin Frau A. L. Russell, Nr. 3541 Michigan Ave., um Schmuck im Werthe von $1000 bestahl und flüchtig wurde, ist gestern nebst ihrem Geliebten, Alto Artist, in Omaha, Neb., verhaftet worden. Das Paar hatte dort versucht, in einem Leihgeschäft Schmuck zu „versilbern".

Jugendliche Vandalen.

Nichtsnutzige Schlingel sind, wahrscheinlich am Sonntag Nachmittag, in die Schule zu Grant Works gedrungen und haben fünf Wanduhren, zwei Bücherschränke und mehrere Glasthüren zertrümmert. Die Polizei fahndet auf die Missethäter.

Wurde zum Mörder.

Der Farbige Hayes Woolfort, Nr. 2310 Lake Str., der von seinem Haus- und Rassegenossen Oliver Arvenson aus Eifersucht vermessert wurde, ist gestern den Wunden erlegen. Der Thäter hat sich bisher seiner Verhaftung zu entziehen gewußt.

Walter Howard, Nr. 638 Fulton Straße, schoß gestern Abend an Leavitt Str. und Grand Ave. nach kurzem Streit den 21jährigen Neger Burnell Turner, Nr. 786 Fulton Str., nieder und versuchte, auch dem Polizisten Hayes von der Bezirkswache an West Chicago Ave., der ihn verhaften wollte, das Lebenslicht auszublasen. Hayes schlug ihm rechtzeitig den Revolver aus der Hand und überwältigte ihn nach erbittertem Kampfe. Turner, dem die Kugel in die Lunge gedrungen ist, ringt mit dem Tode.

An die falsche Adresse.

T. F. O'Malley, Nr. 2348 N. Ashland Ave., wurde an N. Ashland Ave. und Montrose Boulevard von zwei anscheinend jugendlichen Banditen, die Gesichtsmasken trugen und mit Revolvern bewaffnet waren, überfallen und um $17 beraubt. Während er nach der Wache eilte, wurde Howard E. Black, Nr. 2210 N. Ashland Ave., an derselben Stelle und von denselben Schnapphähnen, angehalten und aufgefordert, die Hände hoch zu strecken. Er that, wie ihm geheißen, ließ aber im nächsten Augenblick die geballte Faust auf das Gesicht des ihm zunächst stehenden Räubers niedersausen und entriß gleichzeitig dem verdutzten Banditen den Revolver. Die Räuber stürzten sich nun auf ihn und prügelten ihn. Er wehrte sich seiner Haut und nöthigte sie zur Flucht. Auch sandte er ihnen mehrere Schüsse nach. Einer der Räuber erwiderte das Feuer, traf aber nicht. Die Räuber entkamen, ohne von Black irgend welche Beute ergattert zu haben. Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, ihrer habhaft zu werden.

Kam nicht weit.

An Madison, nahe State Str., entriß gestern Abend der 23jährige Frank Clark der Frau Nina Moses, Nr. 3732 State Str., die Börse und lief davon. Er wurde nach aufregender Hatz an Wabash Ave. und Madison Str. verhaftet. Das gestohlene Gut fand man in seinem Besitz. Der Bursche wurde unter der auf Raub lautenden Anklage gebucht.

Arzt in Haft.

In Verbindung mit dem gestern Abend im Provident-Hospital erfolgten Tode der 24jährigen Farbigen Pearl Tilly, Nr. 4314 Forrestville Ave., wurde Dr. W. A. Bennett, Nr. 2901 Wentworth Ave., verhaftet und in der Bezirkswache an der 50. Straße eingesperrt. Die Tilly erlag angeblich einer verbrecherischen Operation, die, wie sie kurz vor ihrem Tode behauptete, Dr. Bennett in ihrer Wohnung an ihr vollzogen hatte. Der Arzt stellte das in Abrede.

Rheumatismus, alle Schwächen, Schwindsucht, Blut-, Leber-, Nieren-, Magen- und Nerven-Leiden — sowie auch alle Frauen-Krankheiten — behandelt auf das Erfolgreichste

DR. C. PUSHECK,

der bekannte deutsche Arzt,
192 Washington St., nahe 5th Ave.

Office-Stunden: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, Dienstags bis 9 Uhr Abends.

Preise sehr mäßig.

Kannst Du nicht kommen — so schreibe.

dilsfa*

Tappen im Dunkeln.

Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, eine Spur von den Einbrechern zu finden, die Samstag Nacht aus dem Laden der Eisenwaarenhändler G. J. Pfeiler & Co., Nr. 6312 Halsted Str., Vorschneidebestecke, Rasirmesser, Taschenmesser, Revolver, Rollschuhe und Schlittschuhe im Gesammtbetrage von etwa $400 stahlen.

* **Extra Pale, Salvator und „Bayrisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern. Tel.: Calumet 730 und 869.**

Wandelnde Sparbank.

Im Rockfutter eines überfahrenen Streckenarbeiters fand man $3,023.

Qualvoller Tod.

Auf den Geleisen der Chicago & Northwestern-Bahn an Bloomingdale Road und Cortland Straße wurde gestern Nachmittag der 36jährige Streckenarbeiter David Ehlert, Nr. 45 Higgins Ave., von einer Rangirlokomotive überfahren und getödtet. Die Leiche wurde nach einem nahegelegenen Bestattungsgeschäft geschafft. Dort fand man im Rockfutter des Verunglückten $3023. Wie der Mann das Geld erwarb, ist ein Räthsel, das zu lösen die Polizei sich bemüht.

Kind verbrannt.

Die 2½jährige Marion Bernedette Roach, Nr. 251 Centre Ave., starb gestern Abend den Flammentod. Während ihre Mutter sich in einem anderen Zimmer befand, machte die Kleine sich am Gasherd zu schaffen. Ihre Kleider fingen Feuer. Als die Verunglückte schrie, eilte die Mutter herbei Marion, deren Kleider in hellen Flammen standen, wälzte sich in Qualen auf den Dielen. Die Mutter und Nachbarn erstickten die Flammen und holten einen Arzt. Dieser bemühte sich vergeblich, das Kind zu retten. Es starb wenige Minuten nach seiner Ankunft. Die Eltern sind gramgebeugt.

Der zweijährige Wladek Bani, Nr. 105 Cornell Str., warf gestern Abend eine brennende Petroleumlampe um. Letztere explodirte. Wladeks sechs Monate alter Bruder John, der auf einem hohen Kinderstuhl am Tische saß, erlitt lebensgefährliche Brandwunden. Er ringt im St. Elisabeth-Hospital mit dem Tode.

Blieb unversehrt.

An State Str. wurde gestern der Frau Harry Vondriska, Nr. 1361 Springfield Ave., deren zweijährige Tochter von einem Fuhrwerk vom Arme gestreift. Das Kind fiel auf das Pflaster, nahm aber keinen Schaden.

Vom Zuge überfahren.

Der 54jährige Joseph Schmidt, Nr. 11704 Muskegon Ave., Eastside, wurde dort gestern Abend an 112. Straße von einem Güterzuge der Monon-Bahn überfahren und getödtet. Der Verstorbene ist der Vater des in der Bezirkswache zu South Chicago beschäftigten Telegraphisten Samuel Schmidt.

BROWN'S BRONCHIAL TROCHES

Der Athemnoth bei Asthma und Bronchitis wird sofort abgeholfen durch Brown's Bronchial Troches. Ein Präparat von größtem Werthe, keine Opiate.

Nur in Schachteln verkauft.

Die älteste Zeitung.

Die vor längerer Zeit eingegangene „Peking Gazette" darf als eine Patriarchin unter den Zeitungen gelten, da sie vor etwa 1000 Jahren gegründet worden ist. Das älteste Journal der Welt jedoch ist das Pekinger Blatt „Tsing-Pao", das bereits seit nahezu 1200 Jahren erscheint und seine jüngere Rivalin überdauert hat. Das Blatt existirte bereits 800 Jahre vor Gründung der ersten europäischen Zeitung. „Tsing-Pao" erscheint jetzt in der Hauptstadt Chinas vierundzwanzig Buchseiten stark in Buchformat, mit einem Einbande von gelbem Reispapier versehen. Außer dieser gibt es noch eine billigere, sehr stark verbreitete und beliebte Volksausgabe.

— Boshaft. — Kokette (zur Freundin): „Jetzt hat der Assessor mit mir getanzt, den hättest Du immer seufzen hören sollen!" — Freundin: „Ja, bist Du ihm so auf die Hühneraugen getreten?"

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost“ und „Sonntagpost“ zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost“ bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Bellak Bros., Apotheker, 284 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
Busse & Shinnick, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Bissell Str.
Deering Pharmacy, P. J. Koeb, Propr., Ecke Fullerton und Clybourn Ave.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Fry, Herm., Apotheker, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton Ave.
Fry, N. Geo., Apotheker, 354 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Geispitz, L. J., Apotheker, 757 N. Halsted Str., Ecke Willow Str.
Georges, Max, Apotheker, 324 Sedgwick Str., Ecke Sigel Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 451 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Herzberg, H. N., Apotheker, 351 N. Clark Str., Ecke Oak Str.
Hottinger, John S., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Hottinger Chemical Co., 316 Sedgwick Str., Ecke Sullivan Str.
Karg, George, Apotheker, 161 E. North Ave., Ecke Halsted Str.
Krzeminski, C. E., Apotheker, 275 Clybourn Ave., Ecke Halsted Str.
Labish, E. H., Apotheker, 682 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Lindstrom & Co., Chas. O., Apotheker, 96 Wells Str., Ecke Indiana Str.
Malone, G. S., Apotheker, 146 N. Clark Str., Ecke Ontario Str.
Mark, Geo. A., Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller Str.
Martens, A., Apotheker, 186 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Meißner, Ignaz, Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 93 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Reidbolz, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str., nahe Blackhawk Str.
Reis, A. M., Apotheker, 311 E. North Ave., Ecke Cleveland Ave.
Romano, A., Apotheker, 187 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Ave.
Salchert, H. A., Apotheker, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
Stolze, F. G., Apotheker, 85 Fremont Str., Ecke Clay Str.
Tasch, Jacob, Apotheker, 122 Seminary Ave., Ecke Garfield Ave.
Wolf, Arcadius, Apotheker, 395 Wells Str., Ecke Division Str.
Windt, F. M., Apotheker, 277 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Windt, L. J., Apotheker, 557 Sedgwick Str., Ecke Menomonee Str.

Lake View.

Ahlborn, Frank H., Apotheker, 1202 BrynMawr Ave., Ecke Evanston Ave.
Anderson, C. A., Apotheker, 1147 Ost Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
Bangert, L. E., Apotheker, 406 Ost Ravenswood Park, Ecke Melrose.
Brauns, M. L., Apotheker, 156 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Brody, W. J., Apotheker, 930 Southport Ave., Ecke Roscoe Boulevard.
Brown, R. J., Apotheker, 2324 Evanston Ave., Ecke Foster Ave.
Cuyler Pharmacy, 1659 Lincoln Ave., Ecke Cuyler Ave.
Danden, R. A. von, Apotheker, Ecke N. Clark und Devon Ave.
Doederlein, R. H., Apotheker, 1603 N. Clark Str., Ecke Halsted Str.
Dorry, Chas. H., Apotheker, 1248 Bryn Mawr Ave., Ecke Winthrop, Edgewater.
Ehlers, B., Apotheker, 303 E. Belmont Ave., Ecke Hoyne Ave.
Flannery, J. B., Apotheker, 1352 N. Halsted Str., Ecke Diversey Boulevard.
Gorges, Albert, Apotheker, 701 Belmont Ave., Ecke Paulina Str.
Gauer, R. H., Apotheker, 1878 N. Clark Str., Ecke Diversey Blvd.
Hanover Pharmacy, 1934 Lincoln Ave., Ecke Montrose Ave.
Hauber, Peter, Apotheker, 1680 N. Clark Str., Ecke Belmont Ave.
Hautan, F. J., Apotheker, 4010 N. Clark Str., nahe Francis Ave.
Huber, Geo., Apotheker, 1858 Diversey Blvd., Ecke Sheffield Ave.
Kleene, H. B., Apotheker, 456 E. Addison Str., Ecke N. Lincoln Str.
Kleinerts Pharmacy, Ecke Irving Park Blvd. und Ashland Ave.
Knick, W. J., Apotheker, 1152 Lincoln Ave., Ecke School Str.
Kremer, Frank, Apotheker, 2520 Lincoln Ave., Ecke Foster Ave.
Krueger, F. F., 2293 Evanston Ave., nahe Winona Str.
Lenz, W. L., Apotheker, 1881 N. Halsted Str., Ecke Addison Ave.
Liebrecht, E., Apotheker, 901 Otto Str., Ecke Perry Str.
Merkes, A. John, Apotheker, 886 Lincoln Ave., Ecke Southport Ave.
Reimer, A. G., Apotheker, 702 Lincoln Ave., Ecke Diversey Boulevard.
Rommell, C., Apotheker, Ecke Grace und Clark Str.
Sachse, Albert J., Apotheker, 1985 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
Schmidt, F. O., Apotheker, 359 Roscoe Blvd., Ecke Roscoe Str.
Schmitt, J. J., Apotheker, 1127 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Steinbrecher, Louis, Apotheker, 80 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
Swanson, Jos., Apotheker, 1402 Wrightwood Ave., Ecke Sheffield Ave.
Weitzler, J., Summerdale Pharmacy, Ecke Ravenswood Park Ave. und Foster Ave.
Wellington Pharmacy, 1515 N. Clark Str., Ecke Wellington.
Wodel, C. G., Apotheker, 1873 Sheffield Ave., Ecke Grace.

Westseite.

Allen, R. W. & Co., 81 N. Hamlin Ave., Ecke Fulton Str.
Backian, Wm. F., Apotheker, 1118 Armitage Ave., Ecke Ballou Str.
Bahmer, Otto, Apotheker, 305 Augusta Str., Ecke Wood Str.
Behrens, C., Apotheker, 807 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Bernard, Ed., Apotheker, 882 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Bertram, Chas., Apotheker, 2132—36 Elston Ave., Ecke Albany Ave.
Blöd's Pharmacy, Ecke Lake und Campbell Ave.
Billikin, A. D., Apotheker, 560 N. Ashland Ave., Ecke Milwaukee Ave.
Bierle, John C., Apotheker, Wrightwood und Monticello Ave.
Bornhoeft, J., 978 W. Diversey Blvd., nahe Albany Ave.
Brell, C. F. F., Apotheker, 949 W. 21. Str., Ecke Leavitt Str.
Brod, John, Chemical Co., 340 W. North Ave., Ecke Wood Str.
Central Park Avenue Pharmacy, 1190 Armitage Ave., Ecke Central Park Ave.
Century Pharmacy, 1600 W. Chicago Ave., Ecke St. Louis Ave.
Chwatel, A. J., Apotheker, 22. Str. und California Ave.
Coffey, B. F., Apotheker, 1543 W. 12. Str., Ecke Homan Ave.
Dewitz, Theo. J., Apotheker, 2404 Milwaukee Ave., Ecke Diversey Ave.
Dressel, H. G., Apotheker, 323 S. Western Ave., Ecke Harrison Str.
Ellsburg, Louis A., Apotheker, 16 S. Halsted Str., nahe Randolph Str.
Fechter, A. E., Apotheker, 62 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
Fernitz, G., Apotheker, 418 W. Division Str., Ecke Robey Str.
Gabert, A., Apotheker, 1818 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
Grand Pharmacy, J. Windmüller, Apotheker, 1950 Grand Ave., Ecke Hamlin Ave.
Graefzle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Ave., Ecke Hoyne Ave.
Grafsly, C. W., Apotheker, 287 W. 12. Str., nahe Halsted Str.
Gruener, Karl, Apotheker, 1184 W. North Ave., Ecke Spaulding Ave.
Haller, O. G., Apotheker, 474 W. North Ave., nahe Milwaukee Ave.
Hartwig, O. J., Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Hartwig, R. W., Apotheker, 476 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Heine, Heinrich, Apotheker, 952 Armitage Ave., Ecke Kedzie Ave.
Heiß, C. J., Apotheker, 764 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
Heller, Robert, Apotheker, 361 Blue Island Ave., Ecke 14. Str.
Hellmuth, J., Apotheker, 1071 N. Robey Str., Ecke Frankfort Str.
Herdlicka, C. F., Apotheker, 418 S. California Ave., Ecke Polk Str.
Hoelzer, B. A. C., Apotheker, 688 W. North Ave., nahe Western Ave.
Kappus Bros., Apotheker, 1901 MilwaukeeAve., Ecke California Ave.
Kappus, G. J., Apotheker, 1754 W. North Ave., nahe Tripp Ave.
Karafik Bros., Apotheker, 801 Armitage Ave., Ecke Humboldt Str.
Kann, Ric., Apotheker, 471 N. Ashland Ave., Ecke Emily Str.
Key & Seibert, Apotheker, 482 W. Lake Str., Ecke Sheldon Str.
Lange, Louis, Apotheker, 674 W. Lake Str., Ecke Wood Str.
Lee, John P., Apotheker, 262 S. Halsted Str., Ecke Harrison Str.
Leigh, L. K., Apotheker, 284 Milwaukee Ave., Ecke Green Str.
Lichtenberger, F. J., Apotheker, 883 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Link, F. S., Apotheker, 649 W. 21. Str., Ecke Paulina Str.
Lion Pharmacy, 1784 N. California Ave., nahe Elston Ave.
Livesey, R. J., Apotheker, 849 Grand Ave., nahe Western Ave.
Ludolph, H. W., Apotheker, 455 W. Belmont Ave., Ecke Albany Ave.
Mattas Pharmacy, Ecke 22. Str. und Robey Str.
Mattas, Jos. S., 1540 W. 22. Str., Ecke Albany Avenue.
Matthai, Chas., Apotheker, 626 West Chicago Ave., Ecke Lincoln Str.
Meyer Bros., Apotheker, Madison und Throop Str.
Meyer, A. J., Apotheker, 478 W. 12. Str., Ecke Centre Ave.
North Ave. Pharmacy, J. Schachter, Inhaber, 215 W. North Ave., Ecke Dickson Str.
Pelikan Bros., Apotheker, 570 Blue Island Ave., Ecke Ashland Ave.
Pick, Emil E., Apotheker, 477 Ogden Ave., Ecke Polk Str.
Qualeß, Iver L., Apotheker, 1086 Milwaukee Ave., zwischen Lincoln Str. und Evergreen Ave.
Rahlfs, Otto G., Apotheker, 616 W. 12. Str., Ecke Laflin Str.
Reliable Pharmacy, 1783 W. Chicago Ave., Ecke Hamlin Ave.
Roesing, F. G., Apotheker, Ecke 12. Str. und Hoyne Ave.
Roeske, C. H., Zeitungshändler, 124 S. Western Ave., nahe Monroe Str.
Robin, J., Apotheker, 465 S. Paulina Str., Ecke Taylor Str.
Rubey, S., Apotheker, 296 W. Division Str., Ecke Wood Str.
Sacks, H., Apotheker, 915 W. North Ave., nahe California Ave.
Sattler, Dr. Philips, 1324 Ogden Ave., Ecke Sawyer Ave.
Schmitt & Engel, Apotheker, 568 West Chicago Ave., Ecke Wood Str.
Schroeder, W. H., Apotheker, Ecke Winnemac und N. Western Ave.
Shaver, H. M., Apotheker, 1369 W. North Ave., Ecke Central Park Ave.
Silbermann, Geo., Apotheker, Ecke Winchester und Taylor Str.
Staiger, M. D., Apotheker, 457 Centre Ave., Ecke 14. Str.
Stortan, C. R., Apotheker, Ecke Western Ave. und Augusta Str.
Strobel, William, Apotheker, 1083 Milwaukee Ave., Ecke Fullerton Ave.
Sweeney, Thos. A., Apotheker, 626 W. Harrison Str., Ecke Laflin Str.
Thiel, Chas., Apotheker, 1629 Ogden Ave., nahe Lawndale Ave.
Thorson, G. W., Apotheker, 208 Grand Ave., Ecke Carpenter Str.
Upton Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave., Ecke Upton Str.
Vleck, Chas., Apotheker, 2170 W. 26. Str., Ecke 42. Ave.
Wrede, K., Apotheker, Ecke Chicago Ave. und Noble Str.
Zelowsky, J. H., Apotheker, 709 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
Zack, Jos. J., 2798 Milwaukee Ave., Ecke Belmont Ave.
Zoeller, Geo., Apotheker, 484 W. Chicago Ave., nahe Ashland Ave.

Rogers Park, Ill.

Jewel, F. L., Ecke Greenleaf und East Ravenswood Park Ave.

Südseite.

Bate, Henry J., Apotheker, 43. und St. Lawrence Ave.
Bowen, N. R., Apotheker, 55. Str. und Ingleside Ave.
Burger, Albert, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Card, Thomas E., Apotheker, 35. Straße und Cottage Grove Ave. und Vincennes Ave.
Chantler, B. H., Apotheker, 1410 W. 35. Str.
Dewey & Co., A. P., Apotheker, 63. Str. und Ingleside Ave. Ecke Paulina Str.
Diez, John, Apotheker, 4446 State Str.
Evens, Albert, Apotheker, 57. Str. und Ashland Avenue.
Finninger, Paul, Apotheker, 420 E. 26. Str., Ecke Canal Str.
Frank, S. P., Apotheker, 41. Str. und Ellis Avenue.
Grund, C., Apotheker, 3511 Archer Ave.
Herman Pharmacy, E. von, 22. Straße und Michigan Ave.
Hermann, Wm. F., Apotheker, 31. Str. und Calumet Ave.
Hiß, A. E., Apotheker, 3100 Wentworth Ave.
Janda, J., 3601 S. Winchester Ave., Ecke 36. Straße.
Knight, C. G., Apotheker, 2601 Wentworth Ave.
Knoche, William P., Apotheker, 6033 S. Halsted Straße.
Kreßler, E. C., Apotheker, 5059 State Str.
Krizan, W. G., Apotheker, 5501 S. Halsted Str.
Manning, E. E., Apotheker, 1256 W. 69. Str.
Mares, F., Apotheker, 2876 Archer Ave.
Mathison, Soren, Apotheker, 2126 Indiana Ave.
Ortenstein, H. M., Apotheker, 47. Straße und Cottage Grove Ave.
Ortenstein & Bause, Apotheker, 51. Straße und Prairie Ave.
Packard, F. W., Apotheker, 4259 Wentworth Ave.
Phillips, W. R. & Co., Apotheker, 2458 Wentworth Ave.
Rahlfs, Geo. H., 3659 S. Halsted Str.
Schmeling, F., Apotheker, 5458 S. Halsted Str.
Schmidt, H., Apotheker, 4466 Wentworth Ave.
Seibert, E. P., Apotheker, 1259 West Garfield Boulevard, Ecke Centre Ave. und 55. Str.
Shedlessen, Mike A., Apotheker, 35. Str. und Indiana Ave.
Steuernagel, Dr., Apotheker, 938 31. Str., Ecke Loomis Str.
Strauß, Simon, 799 E. 47. Str., Ecke Indiana Avenue.
Williams, A. C., Apotheker, 1700 W. 63. Str., Ecke Ashland Ave., und 63. und Halsted Str., Englewood Pharmacy.
Woodward, B., Apotheker, 7118 S. Chicago Ave.
Auber, A. E., Apotheker, 51. Str. und Wentworth Ave.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „When Knights Were Bold.“
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Colonial. — „The Merry Widow.“
College Theater. — „The Cricket on the Hearth.“
Illinois. — „The Hoyden.“
Whitney Opera House. — „A Knight for a Day.“
Bush Tempel. — „Moths.“
Studebaker. — „Lonesome Town.“
Garrick. — „The Great Divide.“
International. — Italienische Oper.

Scheidungsklagen

wurden angestrengt von:

Petta gegen Israel Newman, Verlassen; Clinton C. gegen Allene Collier, Verlassen; Elizabeth gegen Rudolph Krause, grausame Behandlung; Nellie gegen Otto H. Thompson, Verlassen; William gegen Myra Schneder, Verlassen; John gegen Mary Chyska, grausame Behandlung; Caroline gegen Otto Lemke, grausame Behandlung; Anna gegen Paul Petelli, grausame Behandlung; Helen gegen Joseph Slattery, grausame Behandlung; Alice R. gegen John C. Ransom, Trunksucht.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

David Anderson, Anna Laughrey, 22, 18.
Harry Russell, Mary Rhodes, 28, 24.
Sam Zetomerski, Ella Block, 24, 20.
Normal Butler, M. Christensen, 21, 21.
Percy A. Finch, Margaret A. McBride, 22, 21.
Ralph McLeod, G. Flood, 31, 25.
Ralph Pumroy, Addie C. Mayben, 21, 21.
Epifanio Cafferano, Dorotie Sacco, 24, 24.
George A. Grant-Schaefer, Sarah C. Danforth, 25, 24.
Frank M. Hodges, Bertha M. Hastings, 25, 24.
Will Borovansky, Flora Stroube, 21, 21.
Will Bird, Josephine Barlow, 41, 32.
John Kilmer, Cora Vaskion, 32, 28.
Frank F. Glaser, Mary Kenner, 21, 26.
A. F. McKenzie, M. A. Benson, 30, 19.
Cleveland Kennicutt, Helen Starkins, 22, 19.
John Talbert, Bella Parker, 26, 20.
P. Stirewalt, Caroline Denzer, 35, 27.
Charles Holland, Jessie Scott, 22, 23.
Harry Vaughan, Edith McConnell, 27, 21.
Norva Baxter, Elizabeth Spelman, 29, 27.
Samuel Masserow, Rosie Epstein, 26, 30.
William Kindt, Julia Krueger, 26, 30.
B. Barrett, E. Johnson, 22, 20.

Recher's Mosel-, Saar- und Rheinweine

Neueste Sendung, ausgesuchte Marken für Kenner soeben angekommen.

Kalifornier

garantirt reine Weine.

Schank-, Tafel- und Dessert-Weine.

Weinstube: 167 Washington Str.
WHOLESALE: 342 O. North Ave.
frsondi

Für die Feiertage!

— Feine —

Rhein- und Moselweine

von Balkenberg, Worms; Eccards, Kreuznach; Deinhardt & Grote, Coblenz, sowie California Weine von Dresel & Schilling.

Importirter Arac und Rum zu $1.50 das Quart, und alle anderen feinen Liköre.

JOHN PRESS, 55 La Salle Straße.
sasomodi

Auf Bestellung gemachte **Fenster-Rouleaux.** Bestes Tuch. — Niedrigste Preise. 1106 N. Halsted Str., nahe Lincoln Ave. Telephone Lake View 1120.
11fb,mikrson*

EMIL H. SCHINTZ, Geld 120 Randolph Str. zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen, Tel.: 6846 Central. 1jpll

N. WATRY & CO. 99—101 O. Randolph Str.
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Marktbericht.

Chicago, den 24. Dezember 1907.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.00¾—$1.01; Nr. 3, roth, 98½c—$1.00; Nr. 2, hart, $1.02—$1.06; Nr. 3, hart, 98½c—$1.04.

Frühjahrsweizen, Nr. 2, $1.03—$1.11.

Mais, Nr. 2, 59—59½c; Nr. 2, weiß, 59—59½c; Nr. 2, gelb, neu, 63—64c; Nr. 3, neu, 53½—54c; Nr. 3, weiß, neu, 53½—55c; Nr. 3, gelb, neu, 55½—56½c; Nr. 4, neu, 51½—54c.

Hafer, Nr. 3, weiß, 47½—50c; Nr. 4, weiß, 46—48c; Standard, 50½—51½c.

Mehl. — Winter-Patents, $4.35—$4.50 das Faß; Roggenmehl, $3.90—$4.40; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $4.70—$5.20; besondere Marken, $6.25.

Heu (Verkauf auf den Geleisen). — Bestes neues Thimothy, $17.00—$18.00; Nr. 1, $14.00—$15.50; Nr. 2, $12.00—$13.00; Nr. 3, $11.00—$12.00; bestes Prairie, $12.00—$12.50; do., Nr. 1, $10.00—$11.00; Nr. 2, $9.50—$10.00; geringere Sorten, $9.00—$10.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Dezember, 97¼c; Mai, $1.05; Juli, 97¼c.
Mais, Dezember, 57¼c; Mai, 57¾c; Juli, 56⅞c.
Hafer, Dezember, 48⅞c; Mai, 53⅝c; Juli, 47¼c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 91,000, von Mais auf 433,800, von Hafer auf 343,000 Bushels. Verschickt wurden 44,016 Bushels Weizen, 151,344 Bushels Mais und 117,737 Bushels Hafer.

In der vergangenen Woche betrug die Ausfuhr von Weizen aus den Ver. Staaten 6,432,000 Bushels, von Mais 593,000 Bushels. Für die Vorwoche stellte sich die Ausfuhr wie folgt: Weizen 6,368,000 Bushels, Mais 764,000 Bushels, und für dieselbe Woche des Vorjahres: Weizen 3,328,000 Bushels und Mais 1,332,000 Bushels.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $7.72½; Mai, $7.85.
Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $12.65; Mai, $13.12½.
Rippchen, Januar, $6.72½; Mai, $7.07½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.09¾
Headlight	0.11½
Oleum Spirits	0.13½
Naphtha	0.12½
Gasolin	0.14½
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.39
do., gereinigt, per 5 Faß	0.40
Terpentin	0.49½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere $5.50—$6.25 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute Sorten, $4.00—$5.50; geringe bis ausgesuchte Kühe, $3.00—$4.75; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.50—$5.50; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.00.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $4.45—$4.65 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $4.55—$4.85; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $4.55—$4.75; mittlere bis gute Ferkel, $4.00—$4.50; gewöhnliche „Throw-outs“, $3.50—$4.00.

Schafe. Gute bis beste Hammel, per 100 Pfund, $4.00—$4.50; gute bis beste Schafe, $3.25—$4.35; „Yearlings“, $4.25—$5.00; „Native Lambs“, $5.75—$6.25.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery“, extra, das Pfund	$0.30
Nr. 1, das Pfund	0.24 —0.26
Nr. 2, das Pfund	0.20 —0.21
„Dairies“, extra, das Pfund	0.25
Nr. 1, das Pfund	0.21
Nr. 2, das Pfund	0.17 —0.18
Packwaare, das Pfund	0.17 —0.17½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzen (Kisten zurückgesandt)	0.15 —0.18
do., (Kisten eingeschlossen)	0.15 —0.18½
„Firsts“, das Dutzend	0.25
„Extras“, das Dutzend	0.27
Käse—	
Rahmkäse, „Twins“, das Pfund	0.11½—0.12½
„Daisies“, das Pfund	0.13 —0.13½
„Young America“, das Pfund	0.12½—0.13
Brick, das Pfund	0.11 —0.12
Schweizer, das Pfund	0.14½
Limburger, neu, das Pfund	0.14¼

Geflügel, Wild und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.08
„Springs“, das Pfund	0.08
Hähne, das Pfund	0.05½
Truthühner, das Pfund	0.11
Gänse, das Dutzend	5.00 —7.00
Enten, das Pfund	0.08
Geflügel (ausgenommen)—	
Hühner, das Pfund	0.06 —0.09
Truthühner, das Pfund	0.12 —0.14
Enten, das Pfund	0.07 —0.10
Gänse, das Pfund	0.07 —0.09
Wild—	
Bekassinen, das Dutzend	1.75 —2.00
Regenpfeifer, das Dutzend	—1.50
Bärenziemer, das Pfund	—0.15
Kaninchen, das Dutzend	0.75 —1.25
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.04½—0.05
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06 —0.07¼
80—150 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½—0.08½

Obst und frisches Gemüse.

Aepfel, das Faß	$2.00 —4.00
Kronsbeeren, das Faß	5.00 —7.00
Citronen, Kalifornia, die Kiste	1.50 —2.50
Orangen, Kalifornia, die Kiste	1.75 —5.00
Bananen, Jumbo, das Bund	1.25
Ananas, das Faß	3.25
Trauben, 4-Pfund Korb	0.13 —0.14
Kraut, die Kiste	0.65 —1.00
Blumenkohl, die Kiste	1.50 —2.25
Kopfsalat, das Faß	1.25 —2.00
Blattsalat, die Kiste	0.12½—0.17½
Champignons, die Schachtel	0.25 —0.30
Rothe Rüben, das Faß	2.00 —3.00
Mohrrüben, der Sack	0.50 —0.60
Zwiebeln, der Sack	0.60 —1.00
Tomaten, die Kiste	1.75 —4.00
Sellerie, die Kiste	0.25 —0.40
Spinat, der Kübel	0.40 —0.60
Rüben, der Sack	0.40 —0.50
Rettige, hiesige, 1 Dtzd. Bündchen	0.10 —0.20
Meerrettig, der Sack	5.00
Gurken, das Dutzend	0.85 —1.00
Brunnenkresse, Mich., Dtzd. Bündchen	0.30
Petersilie, Dtzd. Bündchen	0.12½—0.15
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, die Schachtel	3.75 —4.00
Wachsbohnen, die Schachtel	2.50 —3.00
Trockene Bohnen, auserlesen	2.25 —2.30
Rothe Nierenbohnen	1.85 —1.90
Limabohnen, Kalifornien, 100 Pf.	6.00
Kartoffeln, der Bushel	0.50 —0.55
Süßkartoffeln, Illinois, das Faß	4.00 —4.25

The Relic House,

Erster Klasse Familien-Resort,
900 N. Clark Str.
(Gegenüber dem Lincoln Park.)
Vortreffliches Konzert
jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
— von —
Rudolph Mangolds Orchester.
sidofa'

THE RIENZI.

Chicagos populärster Familien-Resort
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag a la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c.—☞ M. Ballmanns Orchester wird an jedem Wochen- und Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren.
10ol,mikrson*

Jac. Kirberg's Buffet,

192 E. North Avenue.
Zwischen Palm- und Vollsgarten.
Jeden Samstag und Sonntag: Großes humoristisches Konzert. Am 1. Weihnachtstage: Extra Familien-Konzert, ausgeführt von der bekannten Tiroler Truppe Sutterlute und dem beliebten Humoristen Fr. Kreut. Anfang Nachmittags 2:30. PrimaBier! — F. F. Weinel
Eintritt frei!

Chas. Lüneburgs Feuchte Ecke

175 Wells Straße, Südwest-Ecke Huron.
Alle Räumlichkeiten vollständig renovirt. — Jeden Sonntag speziell feiner Imbiß, wie auch während der Woche. „Frühschoppen.“ Erster Klasse Getränke und aufmerksame Bedienung. Skatfreunde finden hier jeder Zeit den dritten Mann.
23nov,fami,6m

Schwabenheim, 210 Wells Str.
Neckar- und andere Weine sowie Liköre verkauft und ins Haus geliefert.
14dz,fami* G. Kaiser.

Briefkasten.

J. Sch. — Europa hat einen Flächeninhalt von 3,555,000, die Ver. Staaten von 3,025,600 Quadratmeilen.

T. H. — Zeugen, die vom Koroner zum Inquest geladen werden, erhalten keine Gebühren.

Chicago Ave. — Wir haben Ihre Anfrage bereits dahin beantwortet, daß wir Ihnen die gewünschten Zahlen nicht geben können, da im Jahre 1905 keine Volkszählung stattgefunden hat.

Luise B. — Zu diesem Zweck müßten Sie die Akten des Superior- und des Kreisgerichts nachschlagen. — Nehmen Sie die Madison Str. Car und steigen Sie an Dearborn Str. auf die Sedgwick Str.-Linie über, die Sie bis Mohawk Str. benützen.

Dayton Str. — Wir können Ihnen nicht sagen, wo sich in South Chicago die Darmsaitenfabrik befindet. Vielleicht ist dies einem unserer Leser bekannt.

E. W. — Nur das Klima im südlichen Kalifornien ist Kranken zuträglich. Die Reise kostet etwa $50. Ob Sie dort als Sprachlehrer Ihr Auskommen finden würden, wissen wir nicht.

A. H. — Die Ihrer Wohnung zunächst gelegene Abendschule ist die Washington-Schule, an Morgan zwischen Erie und Ohio Str. gelegen. Der Unterricht wird am 6. Januar eröffnet.

K. W. — Wer Ihnen sagte, daß jene Firma unter Masseverwalterschaft stehe, hat wissentlich oder unwissentlich gelogen.

Dicken. — Der Morgen (jetzt rechnet man in Deutschland nach Hektaren von je 10,000 Quadratmetern, und zwar ist ein amerikanischer Acre gleich rund 0.40 Hektar) war in den einzelnen Bundesstaaten verschieden und schwankte zwischen 2167 und 9657 Quadratmetern Flächeninhalt.

N. P., Halsted. — Die Geldschuld, die nicht auf eine bestimmte Frist kontrahirt wurde, ist jederzeit fällig. Der Betreffende kann also, wenn er will, jederzeit auf Rückzahlung klagen und ein Zahlungsurtheil gegen Sie erlangen. Ob das Urtheil vollstreckt werden könnte, hängt von Ihren Vermögensverhältnissen ab. Sind Sie Familienhaupt, so gestattet Ihnen das Gesetz, bewegliche Habe bis zum Werthe von $400 der Pfändung zu entziehen.

A. J., Thomas Str. — Es ist anzunehmen, daß der Nachbar für den Schaden verantwortlich gehalten werden kann; mit voller Sicherheit ist jedoch die Entscheidung einer möglichen Jury nicht vorauszusagen.

F. S. — Sie können Ihre „ersten Papiere“ entweder im Kreis- oder im Superior-Gericht (im neuen County-Gebäude) erwirken.

Ch. W. — Wenden Sie sich an die deutsche Gesellschaft, 51 LaSalle Str.

Abendpostleser. — Das öffentliche Landamt in Arizona befindet sich in Phoenix.

L. St. — Der 7. Oktober 1889 war ein Montag.

Jos. S. — Wieviel eine Dampfergesellschaft in solchem Fall Rabatt gewährt, kann Ihnen nur ein Schiffahrtsagent sagen.

Frau Sch. — Wir haben Ihnen allerdings schon Ihre Anfrage beantwortet, und zwar dahin, daß selbstverständlich ein Angeklagter nicht in's Zuchthaus geschickt werden kann, ohne daß ihm förmlich das Urtheil gesprochen wurde, sowie daß der Angeklagte bei dem Urtheilsspruch anwesend zu sein hat.

* * *

Rechtsanwalt Fred Plotke, Nr. 79 Dearborn Straße, Zimmer 1044—48 Unity-Gebäude, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen:

Alter Leser. — Die Gebühren des Sheriffs für eine Vorladung belaufen sich auf $1.50 und 5 Cents für jede dabei zurückzulegende Meile. — Nach den Gerichtsregeln kann ein Anwalt, weil er anderweitig in Anspruch genommen ist, eine einmalige Vertagung seines Falles erwirken.

E. R., Sheffield Ave. — Falls Sie sich kontraktlich zur Zahlung einer bestimmten Summe für einen Lehrkursus verpflichtet haben, und der Kontrakt besagt, daß Ihnen Lehrbücher geliefert werden würden, so bricht die Gesellschaft den Kontrakt, wenn sie später Ihnen die Bücher wieder abnimmt. — Sie brauchen unter solchen Umständen keine weitere Zahlung zu leisten.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Buettler, Mary, 41 J.; 3172 N. 54. Ave.
Bohlen Elenore, 5 Mo.; 17 Homer Str.
Deder, Rose, 1 Mo.; 2602 Bernard Str.
Ehrler, Ralph, 4 J.; 606 W. Ohio Str.
Grafft, Joseph J., 57 J.; 4709 Princeton Ave.
Groezinger, Ernst, 27 J.; 2523 Wabash Ave.
Goldstein, Rose, 1 Mo.; 109 W. 13. Str.
Henning, Theresa, 2 J.; 14 Heine Place.
Hipfler, John, 47 J.; 46 Mohawk Str.
Jenich, Maria, 69 J.; 2446 Fillmore Str.
Levy, Libby, 6 J.; 22 Groß Terrace.
Linker, William, 76 J.; 6541 Wabash Ave.
Rubenstein, Lena, 76 J.; 176 Maxwell Str.
Schneider, William, 70 J.; 97 W. Madison Str.
Stuckart, Mary, 39 J.; 2519 Archer Ave.
Schwartz, Lena, 28 J.; 632 Osgood Str.
Spierling, Ernest L., 24 J.; 6401 Lexington Ave.
Wilken, Hans, 72 J.; 30 Burling Str.
Witte, Caroline, 72 J.; 1802 Drake Ave.
Weisner, John, 32 J.; 109 Canalport Ave.
Wiberg, Mary A., 74 J.; 56 Chicago Ave.
Walters, Frieda, 19 J.; 100 Walnut Str.

Bankerott-Erklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

Oscar Gerts — Verbindlichkeiten, $1867; Bestände, $69.
Michael Franz — Verbindlichkeiten, $663; Bestände, $364.
Jade B. Sprague — Verbindlichkeiten, $1070; Bestände, $154.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Morgan Str., 98 F. nördl. von 118., Westfront, 50 bei 125; L. Grzyzewski an Tillie H. Novak, $3500.
Brigham Str., Südwestecke Dean, Nordostfront, 26⅞ bei 100; Harry Eisenberg an Abraham Block, $6500.
Carpenter Str., 105 F. nördl. von Front, Ostfront, 25 bei 100; S. Malina an Wojciech Mundro, $2100.
Division Str., 24 F. östl. von Campbell Ave., Südfront, 24 bei 125; Wm. H. Tarrow an Bertha Schneeberger, $5000.
Division Str., 75 F. westl. von Ayland Ave., Südfront, 25 bei 100; R. Thorp u. And., durch M. in Ch., an Michalini Makarski, $3550.
Hastings Str., 144 F. östl. von Wood, Südfront, 24 bei 124; John Hayes an Frank und Marie Rokos, $5700.
Homer Str., Nordostecke Campbell Ave., Südfront, 96 bei 124; Johann E. Ruftman u. And. an Jefferson Ice Co., $6000.
Homer Str., 96 F. östl. von Campbell Ave., Südfront, 72 bei 124 u. a. Grundeigenthum; J. E. Ruftman an dieselbe, $3750.
Huron Str., Nordwestecke Bickerdike, Südfront, 75 bei 123; Immanuel norweg. und dänische M. E. Kirchengemeinde, durch Trustees, an Michael Masday, $16,000.
Madison Str., 76 F. westl. von S. 43. Ave., Südfront, 25 bei 175; M. J. McCartney an Wm. J. Naughton, $1500.
Madison Str., 51 F. westl. von S. 43. Ave., Südfront, 25 bei 175; J. McLaughlin an Wm. J. Naughton, $1500.
North Ave., 24 F. östl. von Central Park, Nordfront, 48 bei 120; J. B. Ferguson an L. Schlechte, $1080.
Palmer Str., 228 F. östl. von Sacramento Ave., Südfront, 25 bei 100 u. a. Grundeigenthum; L. G. Kirkland an John Suerth, $2750.
Spaulding Ave., Nordostecke Kinzie Str., Westfront, 125 bei 125 u. a. Grundeigenthum; John E. Ruftman an Jefferson Ice Co., $13,000.
85. Str., 253 F. westl. von Princeton Ave., Nordfront, 50 bei 125; E. W. Wood an Albert J. Zabilka, $1800.
Wabash Ave., 124 F. nördl. von 37. Str., Westfront, 25 bei 174; L. C. Tillmann u. And. an John Magnus, $2500.
Wentworth Ave., 275 F. südl. von 31. Str., Ostfront, 25 bei 125; Samuel Jzenstock an Jacob Goldberg, $5000.
Berkeley Ave., 76 F. südl. von Bowen, Ostfront, 20 bei 74; James L. Osborne u. And., durch M. in Ch., an P. W. Hudson, $3061.
Evans Ave. 196 F. südl. von 47. Str., Westfront, 20 bei 117; John L. Crosley an Thomas Dunphy, $5000.
Ada Str., 125 F. südl. von 68., Ostfront, 25 bei 124; M. Sheehan an Henry Geyer, $1200.
Emerald Ave., 239 F. südl. von 78. Str., Ostfront, 40 bei 144; A. M. Uline an Arnold J. Waite, $1000.
Halsted Str., 137 F. nördl. von 70., Westfront, 25 bei 116; John Kirby an James P. Feltou, $3000.
Hermitage Ave., 266 F. nördl. von 63. Str., Ostfront, 25 bei 124; P. G. Kennard, Trustee, an Leonard Wilson, Trustee, $5000.
Princeton Ave., Nordwestecke Root Str., Ostfront, 78 bei 104; Nach von F. Cupp an Fred Kreer, $1300.
Stewart Ave., Nordwestecke 76. Str., Ostfront, 48 bei 133; Charles B. Eggleston an Charles E. Thornton, $2667.
Wallace Str., 51 F. südl. von 77., Ostfront, 25 5-6 bei 100; Ezra H. Stafford an Arthur M. Stenberg, $1000.
4213 Wentworth Ave., 25 bei 126; Charles B. Harris an Robert C. Williamson, $5000.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Sofort tüchtiger Porter, muß etwas Bartenden verstehen. 253 N. Clark Straße, Saloon.

Verlangt: Barbier, auch Feuermann. 122 La Salle Straße, Zimmer 5.

Verlangt: Ein Koch für kleinen Saloon. Nachzufragen heute von 2 bis 3 Uhr, 112 E. Randolph Straße.

Verlangt: Porter. 419 West Chicago Avenue.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger deutscher Schmied sucht Stellung, auch auswärts, versteht Hufbeschlag und sämmtliche Wagenarbeit. Adr.: B. 121 Abendpost. dido

Gesucht: Ein tüchtiger deutscher Barbier sucht stetige Arbeit. Emil Herbolt, 117 Austin Ave.

Gesucht: Mann mittleren Alters sucht Stellung als Janitor. Adr.: B. 134 Abendpost. dido

Gesucht: Bartender, 32 Jahre, 14 Jahre im Geschäft, beste Zeugnisse, sucht stetigen Platz. J. Engelken, 205 Schiller Str.

Gesucht: Erfahrener Lunchman, kann Bartenden und Aufwarten, sucht Stellung. Adr.: B. 107 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann wünscht Arbeit auf Dairy-Farm. Adr.: B. 106 Abendpost.

Gesucht: Guter Porter, kann Bar tenden, sucht stetigen Platz. R. Gump, 122 Wells Str.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Etwas Englisch sprechende Farmer-Familie. Guter Lohn. 160 E. Chicago Ave. somodi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Stetiges Mädchen, kassiren und Buchhalten in Fleischergeschäft an Nordseite, muß Erfahrung und Empfehlung haben. 500 N. Clark Str.

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 3549 Grand Blvd., 2. Flat.

Verlangt: Frau zum waschen und reinmachen, zwei Tage die Woche, beständig. 4633 Indiana Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Küchenarbeit im Saloon. 214 Clybourn Ave.

Verlangt: Küchenmädchen und zweites Mädchen. 4948 Washington Park Place. didosr

Verlangt: Geschirrwäscherin. 2169 Evanston Ave. Smith.

Verlangt: Frau zum Reinmachen. 1385 N. Clark Straße. Joseph Kohn.

Verlangt: Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit, kein Kochen. 414 S. Paulina Str. Mrs. B. Morris.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 562 Berenice Avenue.

Verlangt: Eine Köchin, keine Sonntagarbeit. — 138 W. Harrison Str.

Verlangt: Eine erfahrene Kinderfrau oder Mädchen. Referenzen verlangt. Frank Fueter, 1498 Rokeby Str., 3. Fl., Ecke Irving Park Boulevard. somodi

Verlangt: Zwei Mädchen für Hausarbeit, bester Lohn. 160 Ost Chicago Ave. 21dz,1wX

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nov*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Zwei Mädchen suchen Stelle für Haus- oder Küchenarbeit. Tel. North 4349. 21dz,1wX

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Window Shades gut gemacht, billigste Preise; prompte Bedienung. Chicago Window Shade Works, 563 Wells Str., nahe North Ave. Tel. Lincoln 1637. 2mjsasodido*

Allerhand Strickarbeiten, Cardigan Jackets, Ladies Sweaters und selbstgestrickte Strümpfe. Julius Irmischer, 307 Sedgwick und 126 E. Fullerton Ave. 23nvsasomilm

Ein passendes Weihnachtsgeschenk, echte deutsche Filzschuhe jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee. 6dzlm

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str. Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6is*

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Alleinstehende Wittwe (22), nicht unansehnlich, sparsam, mit $5000 Versicherungsgeldern, sucht die Bekanntschaft eines anständigen Mannes, zwecks Heirath. Agenten und Schwindler verbeten. Briefe unter Adr.: B. 136 Abendpost.

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Deckboard für Cadillac Runabout an Noble Str., zwischen Milwaukee Ave. und Erie Str., an Erie Str., zwischen Noble und Halsted Str., letzte Nacht, etwa 6 Uhr. Wiederbringer erhält Belohnung. Apotheke, Milwaukee Ave. und Noble Straße.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store mit vier Zimmern. Ferner sechs Zimmer Flat mit Bad. 103 Hudson Ave. dido

Zu vermiethen: Ein schönes, helles 6 Zimmer Flat nahe Center Str. Hochbahnstation. 293 Dayton Straße. modi

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Zimmer mit Board bei deutscher Familie. 611 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Zwei schöne Vorderzimmer. Nachzufragen bei Frau Schulz, 320 West Randolph Str.

Verlangt: Dame in Board, tagsüber beschäftigt. 584 East 37. Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, Dampfheizung, an ein oder zwei Herren, $2.00. Wittwe Diete, 436 N. Clark Straße, 1. Flat.

Möblirtes Zimmer, mit oder ohne Kost, sucht junger Mann. Preisangabe. Adr.: R. 506 Abendpost.

Zu vermiethen: 2 helle, warme Frontzimmer mit Bad. 292 Bissell Straße.

Verlangt: Boarders, süddeutsche Familie. Minsch, 113 Orchard Straße.

Zu vermiethen: Elegantes Frontzimmer an ein oder zwei Herren, alle Bequemlichkeiten, Kost auf Wunsch. Privathaus. 82 Sigel Str., Ecke Sedgwick Str., 2 Treppen. 22dz,1wX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Suche leeres, heizbares Zimmer mit Kost bei deutschen Leuten Südseite, am liebsten bei Musiker. Briefe an Wolfinger, 39. und Union Ave. Goldmann's Fabrik.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englisch! Deutsch!
Englischer Sprachunterricht für einsichtige Leute, Anfänger sowohl als Fortgeschrittene. Nur unter praktischer, zeitgemäßer Anleitung, durch eingeborene Lehrer, lernen Sie Englisch in kürzester Zeit richtig sprechen, lesen und schreiben. Privat. Freier Konversationszirkel Samstag Nachmittag.
J. F. Heathcourt, 492 N. Clark Str.
Französisch! Spanisch!
nv2,jamomi*

Englische Schulen, „Aelteste“ und Billigsten. Gegr. 1892. Probemonat u. gute Stellung evtl. kostenfrei! Man achte genau auf unsere Adresse: 200 E. North Ave. (über Volksgarten), dicht an Larrabee u. Halsted Str. John Siebe, Manager. fodi

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, am besten gelehrt im N. W. Business College; gegründet 1890 von Prof. George Jenssen, 1067 Milwaukee Ave., nahe Lincoln Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. R. Jenssen, Prinzipal. 2lapidido*

Prima Pianist frei für Abendunterhaltung, deutsche, amerikanische Musik, auch Klavierunterricht. — Otto Kühlich, 2226 Wabash Ave., Flat F.

Nationale Sprachschule 164 E. North Ave., Ecke Halsted Str. Anerkannt unübertroffene Erfolge Englischen Unterrichts. Keine bindende Vorausbezahlung. somodibdfr

Schmidt Tanzschule. Klassen und Privatunterricht. Tel. Lind 744. 526 N. Clark Straße. 13dz,1mX

Telegraphie, kommt und verdient Geld während Ihr lernt. U. S. Tel. Co., 88 La Salle Str., 2. M. Dollmo3

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
230—232—234—236—238 West Madison Str., Ecke Peoria Str.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume.
230—232—234—236—238 West Madison Str.
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar oder leichte Zahlungen.
10ag*X

Billigste Offerten in Laden-Einrichtungen bei
Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Ave. | 196—198 N. Halsted Str.
Jeder Einkäufer von Fixtures für Groceries, Meat Markets, Millinery, Delikatessen, Bäckereien, Schneider-, Schuhladen, Restaurants und alle anderen Artikel für die verschiedenen Geschäfte wird hier 20 Prozent billiger kaufen, als in anderen Stores derselben Branche. Sprecht daher bei mir vor und überzeugt Euch davon.
Verkaufe gegen Baar und Abschlagszahlungen.
9ol,samomi*

Cash-Registers — Das einzige zeitgemäße Bargain-Cash-Register-Haus in Chicago; neue Hallwood und gebrauchte Nationals. Kommt und überzeugt Euch. Wir kaufen, tauschen, verkaufen baar oder auf monatliche Zahlungen, vermiethen beim Tag oder Monat, repariren, „refinish“ und garantiren jeden Register. Nicht im Trust.
Western Cash Register Co.,
Phone 2142 Central. 123 E. Clark Str.
6nov,X*

Zu verkaufen: Schlosser'sche Weltgeschichte, ganz neu, billig. Herzog, 200 E. North Ave., oberer Floor.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alexander's Furniture & Carpet Co.
2010—2012 Wabash Ave.
$75,000 Verkauf von neuen und wenig gebrauchten Möbeln. Müssen zu irgend einem Preis losgeschlagen werden. Das Lager besteht aus hochfeiner und mittlerer Sorte Haushalt-Möbeln jeder Art.

350	Eisen- und Messing-Bettstellen	$1.25 aufw.
850	Rugs aller Art, 9x12	1.98 aufw.
500	C. T. Matratzen	.50 aufw.
357	Springs	1.25 aufw.
800	Dressers	5.00 aufw.
285	Chiffoniers	3.75 aufw.
425	3-Stücke und 5-Stücke Parlor Suits	9.00 aufw.
175	Kommoden	1.50 aufw.
450	Küchentische	.50 aufw.
750	Schaukelstühle	.75 aufw.
925	Küchenstühle	.25 aufw.
250	Couches	1.75 aufw.
380	Kissen	.25 aufw.
700	Stühle mit Rohrsitz	.50 aufw.
	Heiz- und Kochöfen	3.50 aufw.

Eichene Auszieh-Tische, China Closets, Sideboards, Morris Stühle, Spitzen-Gardinen, Gasolin-Oefen, Eis-Boxes, Eisschränke, Davenport, Dinner-Sets, Filz-Matratzen, Kochöfen und Stahl Ranges. Wenn Ihr Möbel braucht, so bezahlt es sich diesem Verkauf beizuwohnen. Baar oder Kredit.

$15 werth Möbel, Zahlungen	$ .25
$25 werth Möbel, Zahlungen	.50
$75 werth Möbel, Zahlungen	1.00
$100 werth Möbel, Zahlungen	1.35
$150 werth Möbel, Zahlungen	1.75
$300 werth Möbel, Zahlungen	2.00

—Unser Kredit-System ist eines der besten.— Keine Scherereien. Nur ein einfaches Anschreibe-Konto. Wir liefern alle Waaren in einfachen Wagen ohne Firma-Namen ab. Keine Zahlungen im Falle von Krankheit oder wenn Ihr außer Arbeit seid.
Alexander's Furniture & Carpet Co.
2010—2012 Wabash Ave.
4jp*X

Großer Räumungsverkauf von Oefen, Möbeln und Eisenbetten, spottbillig!—Heizöfen für Hart- oder Weichkohlen, von $3.48 aufwärts. Elegante Doppel-Heizöfen (Selffeeders) mit 15zölliger Feuerung, heizen 5 bis 6 Zimmer, oder regulärer Werth derselben ist $40, jetzt nur $29.50; andere Selffeeders von $16.75 aufwärts. Schöne große Kochöfen, garantirt gute Backöfen, von $14.75 aufwärts. Starke Eisenbetten mit guter Sprungfeder und Matratze, von $4.98; Dressers mit großem Spiegel, von $8.75; Sideboards von $11.50; Ausziehtische von $6.75, und Rohrstühle von 79c aufwärts. Schöne Sophas, mit Plüsch oder Velour gepolstert, Mahagony-Finish, zu $4.98. Morris-Stühle mit Plüsch-Polster, $4.48, und 9 bei 12 Brussel Rugs, zu $9.98. Baar oder leichte Abzahlungen, zu den liberalsten Bedingungen. Botschen, 194 E. North Ave., nahe Halsted Str. 3dz,X*

Zu verkaufen: Eine große Partie von nicht abgeholten Möbeln, Rugs, Oefen, Pianos, Bric-a-Brac u. s. w., zu erstaunlichen Bargain-Preisen. Kommt und überzeugt Euch, oder telephonirt: Lincoln 1377.
Werner Bros. Expreß & Storage Co.,
270 Lincoln Avenue.
24nvsondido*

Zu verkaufen: Gute Hauseinrichtung, billig, Betten, Küchenofen, Heizofen, Sessel, Kanapee, Küchengeräthe etc. Gelegenheit für Boardinghaus. Adr.: J. Hozek, 4604 Süd Paulina Str.

Zu verkaufen: Fast neue Möbel von 4 Zimmern, zusammen oder einzeln, für jeden annehmbaren Preis billig abzugeben. 401 Belden Avenue.

Zu verkaufen: Deutsche Frau verkauft Hausmöbel. 738 N. Halsted Str.

Kauft Eure Oefen im Wholesale, bezahlt keine Retail-Preise. Großes Lager von Heizöfen und Herden zur Auswahl. Sprecht vor und seht sie. Marvin Smith Stove Works, 128 Ost Ohio Straße. 13dz,1mX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Räumungs-Verkauf: Bose & Sons Upright $115, Schulz Upright $65, Frank Upright $85, Hallet & Davis $45, Grovesteen $65, Emerson $70. Leichte Bedingungen; Abends offen. Größtes Bargain-Haus in Chicago.
Ohlerich Piano Co.,
584 W. Madison Str., Südwestecke Ashland Blvd. 24dz*X

Zu verkaufen: Edison Standard Phonograph. — 37 Sigel Straße, hinten.

Muß verkaufen: Upright Piano, wie neu. 62 Beach Ave., Ecke Spaulding Ave. 3dezdidosa,12t

Zu verkaufen: Mandolin, 2 Cameras, Fechthandschuhe. 191 Center Str., Hinterhaus. modi

$85 kaufen ein schönes Kimball Upright Piano, baar oder Abzahlung. August Groß, 592 Wells Str. 23dz,1wX

$40 kaufen das beste Piano in Chicago, Abends. 803 Armitage Ave. 20dz,1wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Habe Automobil und keinen Gebrauch für mein Familien-Surrey, Leder Top-Buggy und Runabout. Doppel- und Einspänner-Geschirr, verkaufe billig! Zur Ansicht im Heim, 3636 Prairie Ave. sodi

Zu verkaufen: Kanarienvögel, feine Sänger. — 9 Grove Avenue.

Zu verkaufen: Seifert Kanarienhähne, extra feine Sänger. 1784 N. Hoyne Ave., nahe Roscoe und Riverview Park.

Zu verkaufen: Glasfront Bäcker- und Milchwagen. 2964 Lyman Straße. mo—son

Zu verkaufen: ff. Kanariensänger mit hervorragend tiefen Hohltouren Hohlschockel, Hohlklingel und Knorre. Chas. Oestreich, 87 S. Market Str., nahe Madison Str. fr—di

Zu verkaufen: Echte französische Seiden Pudel Toy Puppies, das schönste und beste lebendige Weihnachtsgeschenk. 433 Milwaukee Ave., Tel. Monroe 4157. 18dz,1wX

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Zuverlässiger Farmer oder Gärtner mit Team und Farmgeräthschaften für kleine Michigan Farm zu bewirthschaften. Liberale Arrangements mit der richtigen Person getroffen. Adr.: B. 118 Abendpost.

Grocery-Store zu verkaufen, muß die Stadt verlassen bevor dem Ersten. Bester kleiner Platz auf der Westseite, Bargain. 401 W. Randolph Straße.

Zu verkaufen: Saloon, wegen Krankheit, $300. 30 West Fullerton Avenue.

Zu verkaufen: Gute Candy-Route. Anzufragen: Baker, 38 Frank Straße.

Saloon zu verkaufen $600 wenn gleich gekauft, wegen Abreise. Adr.: B. 135 Abendpost.

Zu verkaufen: Grocery-Store, gut für Deutschen oder Polen. 388 Ward Straße.

Feiner Schneider-Store zu verkaufen: gutes Geschäft, wegen Unglücksfall. 278 Rush Str. Majestic Hotel. 21dz,1wX

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Co., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln ein, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1898. 24jl*X

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11my*X

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1865. L. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 8mz*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Wegen hohem Alter ist ein schönes 3stöckiges Gebäude mit 1 — 6 Zimmer und zwei 4 Zimmer Wohnungen, modern, Halsted Straße, nahe Wrightwood Ave. August Torpe, 147 E. North Ave. dido

Zu verkaufen: Kleine Cottage an Nelson Straße, nahe Southport Ave.; Preis $1300. August Torpe, 147 E. North Avenue. dido

Große Bargains in Nordseite Flatgebäude. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 18ol*X

Nordwestseite.

Großer Bargain: $2800 kaufen 2stöckiges Haus, zwei 6-Zimmer Flats, Gas, Bad, nahe Humboldt Park und Hochbahn; nur $500 Anzahlung. Navratil, 521 W. North Ave.

Bargains an Leavitt, nahe Division Straße. Modernes 2stöckiges Brickhaus, Furnaceheizung, mit Brick-Cottage hinten, $7000; Miethe $840. Modernes 8-Zimmer Brick, Steinfundament, $3300. Schulze, 419 W. Division Str., Abends offen.

Südseite.

Zu verkaufen: 18 Proz. Geldanlage. 3stöckiges Brickgebäude mit Basement, 6 Flats, an Parnell Ave., nahe 38. Straße; monatliche Miethe $60; Preis nur $4000. August Torpe, 147 E. North Ave. didofr

Vorstädte.

Zu verkaufen: 7-Zimmer Frame-Cottage, Closet und Gaseinrichtung, Lot 52 bei 125, in Melrose Park; Preis $1500. August Torpe, 147 E. North Ave. dido

Farmländereien.

Zu verkaufen: Farmland in der deutschen Kolonie Elberta, Baldwin County, Alabama. Obschon erst seit einigen Jahren gegründet, zählt diese Kolonie bereits über 100 Familien; hat Stores, Kirchen, Schulen, Hotel usw. Das Land ist so billig, daß Jedermann sich dort ein angenehmes Heim erwerben kann. Ertragsfähigkeit pro Acker von $75 bis $250 pro Jahr. Gesundes Klima, herrliche Luft, fruchtbarer Boden, reines, weiches Wasser, nahe Märkten. Liberale Ankaufs-Bedingungen. L. v. d. Leck & Co., Agenten, Zimmer 5, Kemper Bldg., North Ave. und Halsted Str., Chicago.
Die nächste Exkursion ist am 7. Januar 1908.
20dez.—7jan,tX

Mann, der Vorliebe zur Landwirthschaft hat, Erfahrung nicht unbedingt nothwendig, kann fruchtbare Farm im gesündesten Theil von Texas, nahe Fort Worth, käuflich erwerben; neue Creamery sichert gutes Einkommen vom Beginn. Gelegenheit, die nicht wiederkehrt, mit Euren Freunden wohlhabend und unabhängig zu werden und das elende Sklavenleben und die bevorstehende Noth los zu werden; nur $1000 oder weniger erforderlich. Dies ist keine Landspekulation. Martin Ehig, 1569 N. Sacramento Ave. fodi

Zu verkaufen: In Michigan, ein gutes Town Property, mit 4-Zimmer Haus, nebst 3½ Acres Land; halber Acre mit Erdbeeren und Himbeeren, Pfirsich-Aepfelbäumen und allen Sorten Frucht; derselbe Mann hat ferner zu verkaufen 60 Acres Farm (Michigan), mit Fruchtbäumen, 6 Kühen, 3 jungen Pferden. Eigenthümer eine Woche hindurch zu sprechen bei Bredewitz, 2944 Parnell Ave., oben. didofr

Sehr gute Obst-, Wein- und Getreide-Farm, gute Gebäude, Pferde, Vieh, Ernte, Maschinerie; tausche gegen Haus und Lot. J. Waz, R. 1, Grand Haven, Michigan. dz24,28,31

Wisconsin Central Eisenbahn-Land, verbesserte Farmen, 5 Dollars der Acre und aufwärts; tausche gegen Stadt-Grundeigenthum. — E. H. Bauch, 263 E. North Ave., Chicago. Office geöffnet jeden Abend und Sonntag Vormittag. 13dz*X

Ich kaufe, verkaufe und vertausche Michigan, Indiana und Wiskonsin Farmen.
—Brodfuehrer—
Zimmer 509, 84 LaSalle Straße. 3nov,X*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Sicherste und vortheilhafteste Geldanlage—
$600, $650, $700, $800, $850, $1400 und $2800. 6% erste Hypotheken zu verkaufen. Alle Papiere sind garantirt.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str.
Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee Str.
Sprechstunden: Abends 7—9, Sonntags 10—12. 30dz*X

John B. Foerster & Co., 145 La Salle Str., verleihen Geld auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu den üblichen Raten.
Wir offeriren Hypotheken in verschiedenen Beträgen zum Verkauf zu Pari und aufgelaufenen Zinsen. 17jl*X

Darleihen auf bebautes Grundeigenthum und Bau-Darleihen. Peter Van Vlissingen, 172 E. Washington Straße. 16jp*X

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Straße. 3jn*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 280. 1mai*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Straße. 22ap*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld für die Feiertage
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank“ aus, schickt ihn nach meiner Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name ....
Adresse ....
Gewünschte Summe $ ....
Auf Sicherheit von ....
Wann vorzusprechen ....
A. French,
85 Dearborn Straße, Zimmer 43.
Telephon 5059 Central. 8a*X

Geld!! Brauchen Sie Geld?
Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Loan Co.,
Title and Trust Bldg.,
100 Washington Str., Zim. 504
Zweig-Office, 4662 State Straße, Ecke 47. Str.
15ol*

Bezahlt keine hohen Preise für Darleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhausscheine etc.
$20 für 70c den Monat,
$25 für 75c den Monat,
$30 für 90c den Monat,
$50 für $1.50 den Monat,
$75 für $2.00 den Monat.
People's Loan & Trust Co. (nicht inkorp.),
Zimmer 619, 185 Dearborn Str., 6. Floor. 29nv1mX

Privatanleihe auf Möbel und Pianos in zehn monatlichen Zahlungen, Kapital und alle Kosten mit eingerechnet. Rabatt wenn früher bezahlt wird.
$20 zahlt $3.00; $50 zahlt $6.75; $ 80 zahlt $10.50;
$30 zahlt $4.25; $60 zahlt $8.00; $ 90 zahlt $11.75;
$40 zahlt $5.50; $70 zahlt $9.25; $100 zahlt $13.00.
Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 15jl*X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 3497 Nord 43. Ave. 6ja*

Richard A. Koch, 95 Washington Straße. Deutscher Advokat und Notar. Alle Rechtssachen prompt und aufs beste besorgt. Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. Morgens 8—9, Abends 7—9, Sonntags 10—12. 8nv*X

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7jo*

M. J. Huß, Deutscher Advokat. 59 Dearborn Str. Nur wichtige Fälle angenommen. 8mr*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß u. Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen verschied. Frauen- u. Männerkrankheiten; nehmen Entbindungen an, in u. außer dem Hause bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave., Tel. Monroe 94. 9dz1mX

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Main 2309. Haupt-Office: Washington, D. C. 3malmifrson*

Robert Kloß & Co., deutsche Patentanwälte und Ingenieure, ertheilen freie Auskunft in Patent-Angelegenheiten; Erfindungen vervollkommnet; Patent-Literatur frei. Sprecht vor im Schillergebäude, Zimmer 911, oder Abends, von 6 bis 8, und Sonntags Vormittags, 10—12 Uhr, in der Wohnung: 595 Dearborn Ave., nahe North Ave.
Mied,basondi

Ich kurire in 5 Tagen Krampfaderbruch und Wasserbruch (Ohne Messer oder Schmerzen.)

Ich heile jeden Mann, der an Krampfaderbruch, Beschwerden, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch oder anderen, den Männern eigenthümlichen Krankheiten leidet. Diese liberale Offerte ist für Alle, die große Summen für Doktoren und Medizinen ausgegeben haben, ohne Erfolge zu erzielen, und es ist mein Bestreben, allen diesen Leuten zu beweisen, daß ich die einzige Methode besitze, die Euch nachhaltig heilt.

Bezahlt nicht für eine erfolglose Behandlung — nur für eine nachhaltige Kur.

Privat-Krankheiten der Männer — Krankheiten der Frauen — Lungen — Blut-Vergiftung

Spezialist für Männer- und Frauen-Krankheiten.

Konsultation und Untersuchung frei. Ich kurire nachhaltig. Ich spreche deutsch.

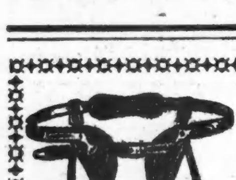
DR. L. E. ZINS, 41 S. Clark Str. Chicago. Zwischen Lake und Randolph, 2. Floor. Sprechstunden: 8 Morgens bis 8 Abends. Sonntags: 9 Morgens bis 4 Nachm.

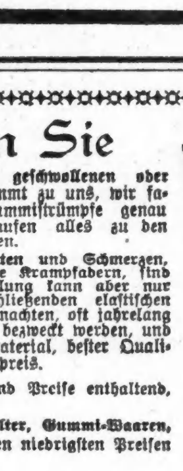
Männer geheilt $10.

Kommt zu dem Expert-Spezialisten. Kranke Männer — Schwache Männer — Nervöse Männer. Schnell, sicher und bestimmt geheilt. Krampfaderbruch — Nervenschwäche — Blutvergiftung — Zugezogene Krankheiten — Privatkrankheiten — Hindernisse.

DR. CAMP Medical Offices, 323 STATE STR., Ecke Congreß Straße, Chicago, Jll.

Leiden Sie an Krampfaderbruch, geschwollenen oder schwachen Beinen? Kommt zu uns, wir fabriziren elastische Gummistrümpfe genau nach Maß und verkaufen alles zu den niedrigsten Fabrikpreisen.

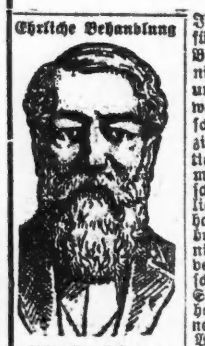




HOTTINGERS Bandagen- und Gummi-Strumpf-Fabrik. Thurmuhr-Gebäude, Ecke Milwaukee Ave., Chicago Ave. und May Str.

Dr. Casimir Wolpers, Deutscher Arzt und Zahnarzt. Seit 16 Jahren an der Nordost-Ecke Halsted u. Adams Str., über der Apotheke. Telephone Monroe 1017.

Männer geheilt $10.



Dr. Camp Medical Offices, 323 State Str., Chicago, Jll.

Heil-Bruchband.

Dr. Robert Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.

Open Doors Asthma und Katarrh Kur — THE OPEN DOOR ASTHMA CURE CO., 594 Milwaukee Ave., Chicago, Jll.

Borsch & Co., Optiker, 215 Dearborn Str. BORSCH & CO. 215 Dearborn Str., gegenüber der Post-Office.

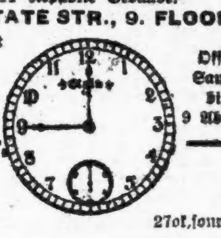
Dr. J. YOUNG, Spezialist für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Heilt Euch selbst — French Specifique.

DR. KLEENE, Ohren-, Nasen- und Halsarzt.

$30 Diamanten zu $25 — 50c die Woche — Kredit auch für auswärts Wohnende. OLSEN & EBANN, 914 Republic Gebäude, 209 STATE STR., 9. FLOOR. Offen Samstag bis 9 Abends.



Lokalbericht.

Säumige Zahler.

Wasseramt droht der Gemeinde Cicero mit Sperre der Zufuhr.

Ergebniß der Vorsteher-Prüfung.

Untersuchungsausschuß des Schulraths arbeitet bis tief in die Nacht. — Die Ravenswooder und das Schlagballspiel. — Aus dem Getriebe der Parteipolitik.

Seitdem die Landgemeinde Cicero dem Drainagebezirk Chicago angegliedert worden ist, hat sie's bekanntlich durchgesetzt, daß ihr städtisches Leitungswasser geliefert werden muß. Für das sogenannte Wasser, das die Oak Park Wasserwerksgesellschaft liefert, haben nämlich selbst eingefleischte Temperenzler sich auf die Dauer nicht zu begeistern vermocht. Nun droht aber die Verwaltung des städtischen Wasseramtes die Lieferung wieder einzustellen. Der Gemeinderath von Cicero scheint für die Gemeindegelder zweckmäßigere Verwendung zu haben und bleibt der Stadt das Wasser ehrlich schuldig. Wiederholte Mahnungen haben nichts gefruchtet, und der zeitweilige Vorsteher des Wasseramtes, Herr Harper, droht mit Absperrung. Daß er zu dieser Maßnahme würde greifen dürfen, ist ihm vom Korporationsanwalt Brundage in einem Rechtsgutachten bestätigt worden.

Die Zivildienst-Kommission hat jetzt das Ergebniß der Prüfung bekannt gegeben, die neulich zwecks dauernder Besetzung des Vorsteherpostens vom Wasseramt abgehalten worden ist. Die Stellung trägt $4,000 das Jahr ein, und der Andrang zu der Prüfung ist deshalb ein ziemlich starker gewesen. Bestanden haben sie aber nur neun von den Prüflingen, und zwar die nachgenannten Herren in der hier angegebenen Reihenfolge und mit der beistehend markirten Punktzahl: Wm. J. McCourt (93.00); Thomas H. Byrne (91.5); Hugh Lucas (89.00); Alexander Harper (88.00); Wm. F. Peters (85.00); Ed. H. Williams (77.5); Augustus F. Hintze (77.00); Wm. J. Mueller (75.00); Frank W. Rieder (74.00). Geprüft wurde in: Handhabung der englischen Sprache (2 Punkte); Rechnen (1 Punkt); Kenntniß der Amtspflichten (4 Punkte); Erfahrung in Verwaltungsangelegenheiten (3 Punkte). Herr McCourt, der bei der Prüfung am besten abgeschnitten und nun die Stellung voraussichtlich erhalten wird, steht zur Zeit im Dienste der Chicago Telephone Co. und wohnt Nr. 152 N. Clark Straße. Herr Byrne ist Hilfs-Sekretär des republikanischen Zentralausschusses für Cook County; Herr Lucas ist Vorsteher der Wasseramts-Abtheilung für Ausdehnung des Röhrennetzes; Herr Harper steht dem Wasseramt zeitweilig vor; Herr Peters ist Fleischinspektor im Gesundheitsamt; Herr Williams ist Wasserinspektor; Herr Hintze ist erster Rechnungsführer im Wasseramt; Herr Müller ist Handlungsgehilfe; Herr Rieder ist Vorsteher der Burnside-Schule, weshalb es auffällt, daß er für einen Aufsatz, den er bei der Prüfung hat schreiben müssen, nur die Nummer 80 herausgeschlagen hat.

Lange Sitzung.

Ein vom Schulrathausschuß für Bauten und Liegenschaften zu dem Zwecke ernanntes Komite, aus dem Kommissären Urion, Greifenhagen und Trumbull bestehend, beschäftigte sich von gestern Nachmittag bis heute früh um 2 Uhr mit den Anschuldigungen, welche Schulbaumeister Perkins gegen Herrn Wm. Haskell, den Inspektor der Anstreicherarbeiten, erhoben hat. Zum Abschluß ist indessen die Untersuchung nicht gelangt. Herr Perkins bezichtigt den Inspektor, der nahezu ein Siebziger ist und zu den näheren persönlichen Freunden des früheren Mayors Harrison gehört, der Unfähigkeit und Pflichtvernachlässigung. Die eingereichte Anklageschrift enthält achtzehn Punkte, und es wird darin behauptet, daß Haskell wiederholt unterlassen habe, darauf zu sehen, daß die Unternehmer von Malerarbeiten diese den vom Schulbauamt gestellten Bedingungen gemäß ausführten. Er habe z. B. gestattet, daß die Unternehmer Oelfarbe verwendeten, der kein Bleiweiß beigemischt war, und daß sie den Firniß, der ihnen von der Schulverwaltung geliefert wurde, verdünnten. Von achtundzwanzig Zeugen, die Herr Perkins namhaft gemacht hatte, wurden gestern nur sechs vernommen. Dem Angeschuldigten und seinem Anwalt, Herrn Bryan, wurde anfänglich nicht gestattet, die Belastungszeugen ins Kreuzverhör zu nehmen. Sie mußten dem Ausschußvorsitzer angeben, was sie zu fragen wünschten, und der richtete dann die betreffende Frage an den Zeugen. Nachher nahm man von diesem zeitraubenden Umwege Abstand. — Haskell machte geltend, daß Perkins ihm schon von jeher nicht grün gewesen sei. Als Perkins sich um die Baumeisterstelle bewarb, hätte er, Haskell, den damaligen Schulraths-Präsidenten Harris darauf aufmerksam gemacht, daß Perkins nicht in Chicago ansässig war, wie die Zivildienst-Ordnung es für städtische Angestellte vorschreibt. Perkins wohnte in Evanston. Es gelang diesem, den Schulrath zu überzeugen, daß für alle praktischen Zwecke Evanston und Chicago, trotz ihrer getrennten Verwaltung, doch nur ein Gemeinwesen bilden. Perkins erhielt also die Stelle, habe aber ihm, Haskell, jenes Verhalten nie vergessen und stets versucht, ihm etwas am Zeuge zu flicken. Was die Spezifikationen betreffe, welche das Schulbauamt für Malerarbeiten ausarbeite, so seien diese häufig sehr ungereimt gewesen, so daß sie sich einfach nicht hätten befolgen lassen. Die Verdünnung des vom Schulrath gelieferten Firniß sei nothwendig gewesen, weil man anders dieses Material überhaupt nicht hätte verwenden können. Als sachverständige Zeugen für seine Seite brachte Herr Haskell die Herren David E. Barr, H. M. Viele, Edward C. Walters und seinen Sohn Frank bei, der selber Unternehmer von Anstreicherarbeiten ist, solche häufig für den Schulrath besorgt hat und angeblich zu denen gehört, welchen der ältere Haskell durch die Finger gesehen haben soll. Die Entlastungszeugen pflichteten Haskell in dessen Angaben betreffs der Spezifikationen bei. Unter Anderem, erklärten sie, sei verlangt worden, daß Bleiweiß auch bei Anstrichen in Türkisch-Roth verwendet werden solle, während jeder Fachmann wisse, daß eine solche Farbe nie herauskommen könnte, wenn man das Material mit Bleiweiß ansetze. — Herr Haskell hält es für eine abgekartete Sache daß die Untersuchung für ihn einen ungünstigen Verlauf nehmen würde, stellt aber in Aussicht, daß er seine Absetzung nicht ruhig hinnehmen, sondern an die städtische Zivildienst-Kommission appelliren würde.

Chicago muß helfen.

Die zuständige Behörde der Vorstadt Morton Park hat sich nun doch dafür entschieden, den Abzugskanal, welchen die Gemeinde zu bauen beabsichtigt, gleich von vornherein in der gehörigen Länge anzulegen, nämlich in einer solchen von sechs Meilen. Die Ausführungskosten werden auf $248,000 zu stehen kommen, und da es in Morton Park soviel Geld nicht gibt, soll Chicago seine milde Hand aufthun und $140,000 zur Deckung der Kosten beisteuern. Die Behörde für örtliche Verbesserungen hat sich hiermit bereits einverstanden erklärt.

Zu geräuschvolle Nachbarschaft.

Die Begeisterung für das amerikanische Nationalspiel (Schlagball) ist zwar in Ravenswood nicht geringer, als anderswo, aber dessenungeachtet ist man dort nicht gewillt, sich durch das Lärmen der Ballspiel-Enthusiasten die Ruhe stören zu lassen. Man will deshalb veranlassen, daß der Betrieb des Gunther'schen Ballspielparkes für die Zukunft unmöglich gemacht wird. Am besten glaubt man das erreichen zu können, indem man die Inhaber des Parkes für die Folge an der angeblich rechtswidrigen Benutzung einer öffentlichen Straße (Hill's Court) verhindert, die bei der Auslegung des Platzes, wahrscheinlich versehentlich, zu diesem geschlagen worden ist. Die Zuschauertribüne ist gerade auf diesem Theil des Geländes errichtet. Die Leute von Ravenswood sind um so entschlossener, gegen die Verwaltung des Ballspielparkes vorzugehen, als diese mit der American Base Ball Ass'n. wegen Ueberlassung des Platzes in Unterhandlung steht, die auf dem Platze täglich Ballpartien veranstalten würde. Eigenthümer des Parks ist Herr J. D. Cameron, der ihn an Bernard Gunther, einen Sohn des früheren Stadt-Schatzmeisters, verpachtet hat. Herr Gunther hat neuerdings seine Pachtrechte an Herrn Wm. C. Niesen abgetreten.

Sullivan geehrt.

Herr Roger C. Sullivan erhielt gestern vom Vorsitzer des nationalen demokratischen Partei-Ausschusses den Aufruf zur Beschickung des Parteitages in Denver und wurde gleichzeitig benachrichtigt, daß er zum Vorsitzer des Vorkehrungsausschusses für den Parteitag ernannt sei. Die übrigen Ausschußmitglieder sind: Mack von Buffalo, N.Y., Johnston von Houston, Tex., McCraw von Crafton, W. Va.; Dahlmann von Omaha, Neb., Osborne von Rawlings, Wyo., und Howell und Atlanta, Ga. — Sekretär Tansey vom demokratischen Countykomite beabsichtigt, für die Fahrt nach Denver 35 Palastwagen zu chartern und hofft, daß Vertreter aller Faktionen der Partei sich dazu verstehen werden, diese Fahrgelegenheiten in schöner Einmüthigkeit gemeinsam zu benutzen.

Im besten Einvernehmen.

Gouverneur Deneen erklärte gestern in Springfield, daß von irgend einer Entfremdung zwischen ihm und dem General-Staatsanwalt Stead nicht die Rede sein könne. Herr Stead habe bereitwilligst die Hand zu dem gerichtlichen Vorgehen geboten, das binnen kurzem gegen die Economy Light and Power Co. eingeleitet werden würde, und verdiene für die Selbstverleugnung, die er hierbei bekunde, volle Anerkennung. — Am Freitag nimmt der Gouverneur, wie schon angekündigt, seine Kampagnetour wieder auf, und zwar in Taylorville, Christian County. In den nächstfolgenden Tagen will er dann Ortschaften in den Counties Ogle, Whiteside, Lee, DeKalb, Marshall und Woodford besuchen.

Auf kurze Zeit geschlossen.

Die South Chicagoer Anlage der Illinois Steel Company, wo 7000 Mann arbeiten, ist heute geschlossen worden, wahrscheinlich auf nicht mehr als zwei Wochen, wie Präsident Buffingtons Sekretär mittheilt. Eine solche kurze Pause ist um diese Jahreszeit nichts Ungewöhnliches. Die Arbeiter hatten gefürchtet, daß sie bis zum 1. März entlassen werden würden.

Wohlthätigkeits-Ball.

Am kommenden Sonntag Abend findet im Koliseum der B. M. Z.-Wohlthätigkeitsball zum Besten des Jüdischen Altenheims, an Albany und Ogden Ave., statt. Die Vorsitzer der Hauptausschüsse sind Sidney Kohnweiler, Abel Davis und Isaac K. Liebermann.

Bevorstehende Vergnügungen.

Am morgigen Weihnachtstage veranstaltet der Turnverein Vorwärts in seiner Halle an W. 12. Str., nahe Western Ave., ein großes Schauturnen sämmtlicher Kinder- und Zöglingsklassen nebst Ball, sowie eine Weihnachts-Bescheerung für die Turnschüler. Der Anfang ist auf 7½ Uhr festgesetzt, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Große Christbaum-Verloosung nebst Ball hält der Nord-Chicago Frauenverein am morgigen Mittwoch, dem Weihnachtstage, in Hacks Halle, 519 Larrabee Str., ab. Es ist das achte dieser vom Verein veranstalteten Weihnachtsfeste und wird, nach den Vorkehrungen zu urtheilen, wie die früheren den Besuchern gewiß viel Unterhaltung bereiten. Der Anfang ist auf 3 Uhr festgesetzt, der Eintrittspreis auf 15 Cents. Die Vorkehrungen sind von den Damen Mathilde Reisenberger, Rosa Renner, Auguste Braun, Agnes Rathgeber und Minnie Klement getroffen worden.

Großes Weihnachts-Schauturnen mit Schüler-Bescheerung und Ball veranstaltet der Aurora-Turnverein am morgigen Mittwoch im großen Saale von Schönhofen's Halle. Die Feier ist nach jeder Richtung hin sorgfältig vorbereitet worden; Jung und Alt werden sicherlich frohe Stunden verleben. Der Anfang ist auf 4 Uhr Nachmittags festgesetzt, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Turnübungen, Turnspiele und Gesang werden die Schüler, Zöglinge und Aktiven des Sozialen Turnvereins am morgigen Mittwoch Abend bei der Weihnachtsfeier in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., den Besuchern vorführen. Darauf wird den Kindern eine Bescheerung bereitet, und zum Schluß wird getanzt. Die Feier beginnt um 7 Uhr, Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Die Liedertafel Vorwärts feiert Weihnachten am morgigen Mittwoch von 4 Uhr Nachmittags an in Yondorfs Halle. Für die Kleinen gibt es eine Bescheerung, für die Großen Verloosung schöner Sachen, und für Alle Tanz und Lustbarkeit. Eintrittskarten sind im Vorverkauf für 25 Cts., an der Kasse für 50 Cts. zu haben.

Ein fröhliches Familienfest veranstaltet der Schwabenverein am kommenden Donnerstag Abend um 7 Uhr in der Nordseite-Turnhalle. „Pelzmärte" ladet die Mitglieder und ihre Angehörigen freundlichst dazu ein, hält aber vorläufig noch geheim, was er für's Gemüth und für's Zuckermäulchen im Sack hat.

Sein diesjähriges Weihnachtsfest mit Kinderbescheerung feiert der Hamburger Klub am kommenden Donnerstag in Schönhofens großer Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave. Der Anfang ist 8 Uhr Abends. Wie immer, können nur diejenigen daran theilnehmen, die sich Einführungskarten von den Mitgliedern besorgt haben. Außer den werthvollen Geschenken, mit denen die lieben Kleinen vom Knecht Ruprecht überrascht werden, wird die Mitte des Saales der elektrisch erleuchtete Tannenbaum einnehmen, um den sich Jung und Alt nach bekannten Weisen drehen werden.

Die Chicago-Turngemeinde veranstaltet am kommenden Freitag Abend, wie alljährlich, ein Weihnachts-Schauturnen, dem eine Bescheerung der Turnschüler seitens des Damenvereins folgen wird. Das Programm des Abends umfaßt Turnübungen der Knaben-, Mädchen- und Zöglingsklassen, Gesangsvorträge des Kinderchors, die Bescheerung und Ball, dessen erste beide Tänze den Kindern vorbehalten sind. Das Turnen beginnt punkt 8 Uhr, das Eintrittsgeld beträgt 25 Cents.

Am Dienstag Abend, 31. Dez., feiert die Gemeinde in üblicher Weise Sylvesterabend durch Ball u. geselliges Beisammensein der Mitglieder und Freunde. Allen Damen, die an der Polonaise theilnehmen, wird der Vergnügungs-Ausschuß ein kleines Andenken an den Abend überreichen. Eintrittskarten für Nicht-Mitglieder zu $1 für Herrn und Dame sind bei Verwalter Berkes in der Turnhalle zu haben.

Der Turnverein Einigkeit veranstaltet sein Weihnachts-Schauturnen nebst Bescheerung u. Ball am kommenden Samstag in Hörbers Halle, 710—14 Blue Island Ave. Da Alles aufs Beste und Schönste vorbereitet ist, werden große und kleine Theilnehmer einen angenehmen Abend verbringen.

Schauturnen, Bescheerung und Ball veranstaltet der Turnverein LaSalle am kommenden Sonntag in seiner Halle an Larrabee Str., nahe Garfield Ave. Freunden der edlen Turnerei und deutscher Geselligkeit kann der Besuch empfohlen werden. Sämmtliche Turnklassen werden unter der Leitung des ausgezeichneten Turnlehrers Emil Rothe die verschiedensten Uebungen ausführen und somit ein vollständiges Bild des deutschen Turnens den Zuschauern vor Augen führen.

Am 6. Januar beginnt der Turnunterricht wieder, und Eltern, die ihren Kindern eine gute körperliche Ausbildung zutheil werden lassen wollen, können die Kinder bei Herrn Rothe in der Turnhalle, 675—77 Larrabee Str., anmelden. Neue Mitglieder nimmt der Verein noch immer unentgeltlich auf und die Monatsbeiträge sind nur 60 Cents, wofür auch den Kindern der Mitglieder freier Unterricht ertheilt wird.

Am kommenden Sonntag, 2 Uhr Nachmittags anfangend, feiert der allbekannte Pfälzer-Verein seine zehnte große Weihnachts-Bescheerung nebst Ball in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str. Der Vorkehrungs-Ausschuß, bestehend aus den Herren Kleis, Kraft, Weil, Schuster und Ulrich, arbeitet schon einige Wochen, um den Besuchern, Alt wie Jung, einen fröhlichen Tag zu bereiten. Für das beste Essen und Trinken wird gesorgt sein, so daß Niemand hungrig und durstig und ohne zu sagen: Wieder einmal einen lustigen Tag mit den Pfälzern verlebt! den Heimweg antreten wird. Die Tickets kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cts.

Am Neujahrstage, Mittwoch, dem 1. Jan., begeht der Chicago Frauenverein sein 8. Stiftungsfest. Die Feier findet in der Sängerhalle, 12. Str., nahe Western Ave., statt und ist so sorgfältig vorbereitet worden, daß die Besucher zweifellos sehr angenehme Stunden verleben werden. Verschiedene Vorträge und Ball stehen auf dem Festprogramm.

Die Groß Park-Loge Nr. 9, Orden der Herrmanns-Schwestern, feiert am Samstag, dem 4. Januar in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave und Paulina Str., ihren großen jährlichen Preis-Maskenball. Ein Gruppenpreis von $10 und sehr werthvolle Einzelpreise werden zur Vertheilung gelangen.

Das Komite, bestehend aus den Damen: Minnie Sasser, Präsidentin; Katherine Oberbillig, Karoline Palmer, Margarethe Schmidt, Karoline Schröder, Friederike Rose, Auguste Schultz, Mathilde Geffe, Minna Senkbeil, Magdalene Herres, Mathilde Tepe, Marie Karst und Henriette Müller, ist schon lange an der Arbeit, um auch dieses Mal den Mitgliedern und ihren Freunden einen vergnügten Abend zu verschaffen.

Am Samstag, dem 4. Jan., veranstaltet der beliebte Goethe-Frauenverein einen großen Preis-Maskenball in Yondorfs Halle, der von einem erfahrenen Ausschuß in einer Weise vorbereitet wird, die große Dinge erwarten läßt. Der Verein wird für schöne Preise und ausgezeichnetes Essen sorgen. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Am Samstag, dem 4. Jan., gibt der Bürger-Frauen-Unterstützungsverein von Lake View in Schmidts Halle, Wellington Str. und Clybourn Ave., einen Preismaskenball. Der aus den Damen Auguste Triphahn, Präs.; Katie Kalk, Vors.; Emma Grübnau, Auguste Hengst, Auguste Rutzen, Wilhelmine Westphal, Marie Künast, Julie Rutzen, Albertine Schmidt, Emma Baumann, Clara Gehm, Anna Giese, Dora Zanders, Sophie Zabel u. Bertha Kriemann bestehende Ausschuß hat schöne Einzel- und Gruppenpreise angeschafft, auch für gute Erfrischungen gesorgt und überhaupt Alles gethan, den Gästen Vergnügen und Unterhaltung zu bereiten. Wer an der Preisbewerbung theilnehmen will, darf nicht nach 10 Uhr oder als „Tramp" verkleidet kommen.

Der wohlbekannte und in weiten Kreisen beliebte Northwest-Frauenverein gibt am Sonntag, dem 5. Jan., in Schoenhofens Halle eine große Unterhaltung nebst Ball. Der Festausschuß hat ein reichhaltiges und vielversprechendes Programm aufgestellt, zu dessen Ausführung der bekannte Komiker Emil Klöpfel mit seiner ganzen Truppe, einschließlich der stimmbegabten Sopranistin Rosa Normann-Klöpfel, gewonnen worden ist. Ein Theaterstück wird aufgeführt, und der Douglas-Damenchor, sowie ein Männergesangverein haben ihre Mitwirkung zugesagt. Es steht demnach den Besuchern wieder eine schöne Unterhaltung bevor. Das Komite besteht aus den Damen C. Krause, Präsidentin; M. Boehmke, A. Rebenstock, M. Rickſch, F. Wieseke, F. Matzolf, M. Sieg, M. Butenschen. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags angesetzt. Eintrittskarten kosten 50c die Person.

Einen mit Unterhaltung und Konzert verbundenen Jahresball gibt der Cleveland Frauenverein am Sonntag, dem 12. Januar, in der Wicker Park-Halle W. North Ave., nahe Milwaukee Ave. und Robey Str. Die Damen Henriette Geiß, Präsidentin; Meta Lehmann, Vizepräsidentin; Sophie Schmidt, Johanna Fick und Kate Anderson bereiten das Fest vor und sind mit Eifer bemüht, ein abwechslungsreiches Programm zusammenzustellen. Das Fest beginnt um 4 Uhr Nachmittags; Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Einen großen Preis-Maskenball veranstaltet der Konkordia Frauen-Unterstützungsverein am Samstag, 25. Januar, in der LaSalle-Turnhalle, 677 Larrabee Str. Der Festausschuß gibt sich viel Mühe mit den Vorkehrungen, und die Aussichten auf einen schönen Erfolg sind gut. Der Eintrittspreis ist auf 25 Cents die Person festgesetzt. Die Damen Ida Becker, Präsidentin; Rosa Behr, Antoinette Apel, Friederike Deering, Augusta Marten und Hedwig Ulmenhofer sind am Festausschuß thätig.

„Die Waldklause".

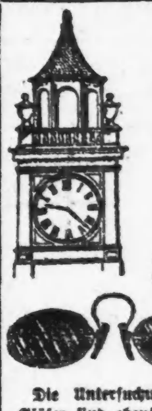
Heimgekehrt von einem ergiebigen Beutezuge brennt der Klausenwirth, 1032 Perry Str., bekannt als großer Jäger und monumentaler Jagdschichtenerzähler, darauf, seinen theuren Gästen mit der ihm eigenthümlichen Wahrheitsliebe Bericht zu erstatten. Damit sie still halten, will er ihnen dabei zu importirtem „Löwenbräu" Hummer, Lachs und frischen Bärenschinken vorsetzen.

Männer! Täuschung ist schlimmer als Krankheit.

Dr. WEINTRAUB, Wiener Spezialarzt des Central Medical Institute, Zimmer 304, 112 Clark Str., Chicago Opera House Bldg.

SCHROEDER 465-467 MILWAUKEE AVE COR. CHICAGO AVE. Apotheke mit der Thurmuhr.

Kopfschmerzen.



Schroeder EYE-GLASSES 465-467 MILWAUKEE AVE COR. CHICAGO AVE.

Radikalkur der Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen ...

Privat-Klinik, 181—6. Ave., New York, N. Y.

Für Herren allein! Eintritt frei!

Freie Gallerie der Wissenschaft 344 S. State Str., Chicago, Jll.

Wichtig für Männer.

Konsultirt Dr. Meyer

Asthma

Eisenbahn-Fahrpläne.

Private Stock

Immer von vorzüglicher Qualität

sollte, wenn es sich auf Bier bezieht, augenscheinlich bedeuten, daß die besten Zuthaten verwandt wurden, die beim reellen Brauen zulässig sind.

BLATZ BEER
MILWAUKEE

Die Angabe über Qualität, über Reinheit deckt jedoch nicht das Ganze. Blatz besitzt die eigenartigen Vorzüge, die nur durch die Blatz Herstellung entwickelt werden, und die schließlich doch den wahren Grund bilden, weshalb Blatz' Bier so besonders befriedigend und wohlthuend ist. Versucht irgend eine der Blatz Marken, ob an Zapf oder in Flaschen, und Ihr erhaltet ein Bier von Charakter, das nicht seines Gleichen hat.

Chicago Branch—Ecke Union und Erie Str. Tel.: Monroe 364.

VAL BLATZ BREWING CO., MILWAUKEE.

Finanzielles.

Etablirt 1890.

Um den Wolf von der Thüre zu halten,

muß man etwas Geld sparen. Ihr schwebt beständig in Gefahr Schwierigkeiten zu begegnen, so lange Euer tägliches Brot auf Eurem täglichen Einkommen beruht.

Beginnt so lange Ihr gesund und zu verdienen im Stande seid für die Zeit zu sparen wo Ihr es nicht sein werdet.

Eröffnet heute ein Konto bei uns.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Avenue,
CHICAGO, ILL.
Offen Samstags bis 8 Uhr Abends.
4mai,misamo

Kapital.......$2,000,000
Ueberschuß......$900,000

CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS
152 Monroe Str.

Spar-Einlagen ziehen Zinsen zur Rate von 3 Proz., die halbjährlich gutgeschrieben werden.

Ein Dollar eröffnet ein Spar-Konto.
11mai,miso*

FOREMAN BROS. BANKING CO.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
CHICAGO.

Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
Unvertheilte Profite $100,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
mifrfon*

Kauft
Gold-Hypotheken
Sie schwanken nicht im Werthe oder Preise.

Wir offeriren etliche außerordentlich gute zu 5½ und 6 Prozent, gesichert durch neue Gebäude; Titel garantirt. Einzelheiten auf Verlangen.

Cochran & McCluer,
107 Dearborn Straße.
5dz,dosadilm

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.
Machen Bau-Anleihen.
Erste Hypotheken, sichere Geldanlagen, zu verkaufen.
3ap,didofa*

In Chicago seit 1856.
KOZMINSKI & YONDORF,
73 Dearborn Str.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum
Beste Bedingungen.
Bau-Anleihen unsere Spezialität.
Erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.
1feb,famj,11

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse,
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,momitk*

Finanzielles.

SECURITY BANK OF CHICAGO
Milwaukee Ave. cor. Carpenter St.
E. A. ERICKSON, President. J. C. HANSEN, Cashier

Konsequentes Sparen

mag langsam sein — aber es ist der sichere Weg zum Reichthum. Jedes Spar-Konto — klein oder groß — bringt die gleiche Zinsrate — 3 Prozent.

SECURITY BANK OF CHICAGO
Milwaukee Ave. cor. Carpenter St.
E. A. ERICKSON, President. J. C. HANSEN, Cashier
10nv,fondido*

The First Trust and Savings Bank offerirt ihren Einlegern die liberalsten Bedingungen in Verbindung mit einer sicheren und konservativen Führung einer Spar-Bank.

First National Bank Gebäude, Nordwest-Ecke Dearborn und Monroe Str.

(Die Aktien dieser Bank sind im Besitz der Aktieninhaber der First National Bank of Chicago.)
29ok,dido*

GREENEBAUM SONS
Deutsche Bank.
Führt jetzt ihr Geschäft in ihren neuen Geschäftsräumen, Nordost-Ecke von Clark und Randolph Str.—Geld auf bebautes Chicago Grundeigenthum u. zum Bauen verliehen.—Sichere profitable Geldanlagen.—Erste Hypothek u. Staatsobligationen. Einzelheiten u. Listen auf Wunsch zur Verfügung.—Erbschafts- u. alle and. Rechtssachen im Ausland geregelt.—Geldsendungen, Wechsel u. Kreditbriefe für alle Orte der Welt ausgestellt. — Ausländisches Geld ge- und verkauft. Auskunft frei! 10mz,fondido*

Zu verkaufen: Ausgesuchte
erste Hypotheken
mit 5½ bis 6 Prozent Zinsen in beliebigen Beträgen.
A. HOLINGER & CO.,
Telephon 1191 Main.
172 Washington St.
ai26,famomi*

Wir offeriren zum Verkauf:
Erste sichere Hypotheken
auf verbessertes Grundeigenthum. Bringen dem Anleger 6 Prozent Zinsen.
KRAUSE SAVINGS BANK,
997 Milwaukee Ave.,
nahe Paulina Str. 15ok,didofafon*

Schiffskarten
$28 Ozeanfahrt und
$10 Eisenbahnfahrt.
ist das Billigste, was ich jetzt machen kann. — Wer Samstag Nachmittags oder Sonntags kommt, erhält 1 Dollar Rabatt. — Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.
Passagier-Beförderung nach Rotterdam, Antwerpen, Hamburg, Bremen, Havre—Paris, Triest — Fiume, Wien, Budapest, Temesvar u. allen Hauptplätzen in Europa
Anton Boenert,
Generalpassagieragent in Chicago seit 1871.
Man beachte:
203 Süd Clark Str.
nahe der Haupt-Postoffice.
Sonntags offen bis 4 Uhr Nachmittags.
16dez,1m,X

Leset die „Sonntagpost"!

(Eigener Beitrag für die „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

Von August Boecklin.

„Deutscher Männerverein." — Im Polizeiamt. — Vernehmung in Sachen von Auswanderungskommissären. — Der heilige Bürokratismus. — Staatsbürger und Unterthanen. — §7 des Vereinsgesetzes. — Politische und religiöse Unduldsamkeit. — Gen. Keim vom Flottenverein. — Eine katholische Bewegung.

Um mit gutem Beispiel voranzugehen und um einem tiefempfundenen Bedürfniß zu entsprechen, haben kürzlich eine Anzahl hochherziger Männer einen Verein gegründet, der sich die Pflege der Geselligkeit und guten Sitten zur Aufgabe stellt. Er führt den bescheidenen und doch so bezeichnenden Namen „Deutscher Männerverein", und einer seiner Hauptparagraphen, fett gedruckt, lautet: „Religiöse und politische Gespräche, sowie Kartenspiele sind unter Strafe verboten. Wer dagegen verstößt, hat in jedem Falle 20 Pfennige (5c) in die Vereinskasse zu zahlen". Wenn genügend Strafgelder vorhanden sind, soll daraus ein Festschmaus für die Mitglieder des Vereins bestritten werden, so lautet eine weitere Bestimmung. Der Verein besteht erst seit einem Monat, aber die Strafgelder gehen so reichlich ein, daß gute Aussicht vorhanden ist, daß wir schon zu Weihnachten oder Neujahr eine nette kleine Schmauserei veranstalten können.

Ich bin nämlich auch Mitglied des „Deutscher Männerverein" geworden, und, da ich weder in Politik mache, noch Kartenspieler bin, und dem Grundsatze Friedrich des Großen huldige, jeden nach seiner Fassong selig werden zu lassen, so werde ich wohl kaum, oder doch nur in seltenen Ausnahmefällen, in die Lage kommen, Strafgelder zu bezahlen. Mehrere unserer Vereinsbrüder, die auf dem einen oder dem anderen anrüchigen Gebiete mehr oder minder erblich oder gewohnheitsmäßig belastet sind, haben schon tüchtig in die Tasche greifen müssen, und schmunzelnd steckt unser Schatzmeister, Dr. B., die Strafgelder ein und freut sich riesig, wenn Einer aus der Rolle fällt und gegen unser Grundgesetz verstößt.

Als ich neulich nach meiner Genesung von schwerer Krankheit wieder einmal einer Vereinssitzung in unserer gemüthlichen Stammkneipe beigewohnt hatte und in bester Stimmung nach Hause zurückkehrte, wurde mir dort die überraschende Mittheilung, ein Schutzmann — hier genannt, Polizei-Sergeant — sei dagewesen und habe die Aufforderung überbracht, ich solle mich „zur Vernehmung in einer sehr wichtigen Angelegenheit" im Polizeiamt einfinden! Er sei schon einmal dagewesen, berichtete mein Landlord, während ich im Krankenhaus lag, und die Vernehmung war daher verschoben worden.

Da ich mich auch nicht der geringsten strafbaren Handlung schuldig wußte, so schlief ich den Schlaf der Gerechten, wenn man einen sechsstündigen Schlummer so nennen darf, — auf mehr bringe ich es nicht mehr beim besten Willen —, und fuhr am folgenden Morgen zur Stadt und zum Polizeiamt, neugierig auf die Dinge, die da kommen sollten. Der Polizeisekretär kramte eine Weile in seinen Papieren und legte mir dann einen umfangreichen Aktenstoß vor, mich sehr höflich ersuchend, davon Einsicht zu nehmen und dann meine Angaben schriftlich niederzulegen. Das erste, mir zu Gesicht kommende Dokument im Kanzleischrift trug die Ueberschrift „Plauderei aus Europa", Von August Boecklin. Eigener Beitrag für die Abendpost in Chicago. (Abschrift!) Es war meine Plauderei aus dem Luxemburger Bade Mondorf, von Ende Juni d. J., in welcher ich über meine Begegnung mit dem Einwanderungskommissär des Staates Louisiana und seinem Sekretär berichtete und die Hoffnung aussprach, Reichskanzler v. Bülow möchte auf diesem Umwege von den Bemühungen dieser beiden Herren, deutsche Auswanderer für das herrliche Sumpfland Louisiana zu erlangen, Kenntniß erhalten. Ich hatte mir dort vor vielen Jahren die Malarie geholt, an deren Folgen ich jetzt noch zu leiden habe.

Das war im Juni — und jetzt endlich gelangte die Anfrage „über die in dieser Plauderei enthaltenen Thatsachen Näheres zu berichten" auf dem Instanzenweg an mich durch Vermittlung des Polizeiamtes, das mich dieserhalb vernehmen sollte. Der Instanzenwag war folgender: Reichskanzleramt in Berlin, Ministerium für Handel und Gewerbe, Regierungs-Präsident in Wiesbaden, Regierungs-Präsident in Koblenz, Landrathsamt daselbst, Bürgermeisteramt und Polizeiverwaltung in Ehrenbreitstein, in deren Wirkungskreis ich mich gegenwärtig aufhalte. Im nächsten Frühjahr wäre der Instanzenweg noch etwas länger geworden, und wer weiß, ob die hohe Behörde dann überhaupt den Anschluß erreicht hätte. — Ich hatte nun thatsächlich keine weiteren Angaben zu machen. Um aber meinen guten Willen zu zeigen, gab ich zu Protokoll, daß ein mir befreundeter Postrath in Mondorf ebenfalls die Bekanntschaft der Louisianer Herrschaften gemacht habe, und meine Mittheilungen gern bestätigen würde. Zum Ueberfluß legte ich dem Protokoll auch noch eine Kurliste von Mondorf bei, in welcher die betheiligten Personen mit Namen und Stand aufgeführt waren. Wenn ich nun gemeint hatte, damit sei die Sache erledigt, so befand ich mich damit im Irrthum. Denn am folgenden Morgen brachte mir der Briefträger eine Postkarte des Inhalts, daß es unbedingt nothwendig sei, nochmals zu erscheinen oder schriftlich anzugeben, welche Thatsachen der Plauderei aus Europa zu Grunde lägen. Ich fuhr nochmals zum Polizeiamt, um zu erklären, daß ich 1.) keine weiteren Angaben zu machen hätte, da mir keine weiteren Thatsachen bekannt wären und 2.) daß ich die Angelegenheit jetzt für erledigt ansähe und ich nicht noch einmal Zeit und Geld darauf verwenden würde, mich in dieser Geschichte wie ein Arrestant im Polizeiamt vor versammeltem Publikum vernehmen zu lassen. Vorher schon hatte ich, wie die schriftliche Vorladung zeigt, mit Erfolg gegen meine Vorladung durch einen Polizisten in Uniform Einwand erhoben. Wenn die hohen Reichsbehörden in einer Sache, die sie interessirt, etwas erfahren wollten, so wäre es, nach meiner Ansicht, das einzig Richtige und Angemessene gewesen, bei mir direkt schriftlich anzufragen und um weitere Angaben zu bitten. Es wären dann nicht, ausgerechnet, 5 Monate verflossen, von dem Tage, an welchem meine „Plauderei" in der „Abendpost" erschien, bis zu meiner polizeilichen Vernehmung. Damals waren die Herren aus Louisiana noch im Bereich der deutschen Behörden, jetzt werden sie wohl schon lange wieder im sonnigen New Orleans weilen, nachdem sie ihre Geschäfte in aller Ruhe besorgt hatten.

Ja, wenn der Instanzenweg nicht wäre, und das schwerfällige, zeitraubende bürokratische Wesen mit seinen unendlichen Schreibereien und Gepflogenheiten, wie die vorher geschilderte, die es einem jeden, der die Verhältnisse kennt, verleiden, auf Mißstände aufmerksam zu machen, weil er, wie in meinem Falle, nicht wie ein Gentleman, sondern wie ein Strafgefangener behandelt wird.

Die Beamten selbst, ich stelle dies mit Anerkennung fest, sind in Deutschland im Verkehr mit dem Publikum höflich und zuvorkommend; Ausnahmen bestätigen ja nur die Regel. Sie sind es also nicht, die für den bürokratischen Zopf verantwortlich zu machen sind, sondern das System, wie es namentlich in dem Musterstaate Preußen gang und gäbe ist.

Die Staatsbürger werden noch immer von den Behörden wie Unterthanen behandelt, wie sie es rechtlich in früheren Zeiten waren. Nachgerade lehnen sich die Leute aber gegen eine solche Klassifizirung auf, wie es erst dieser Tage der sächsische Abgeordnete Dr. Zoephel-Leipzig that, kein Sozialist, sondern ein waschechter, königstreuer Nationalliberaler, der den Staatsminister, Graf Hohenthal, ersuchte, bei Kundgebungen der Regierung nicht von „Unterthanen" zu sprechen, sondern das Wort „Staatsbürger" zu gebrauchen. Das sächsische Volk werde auswärts wegen der Bezeichnung „Unterthan" lächerlich gemacht.

Noch unter dem Eindruck der letzten Sitzung in unserem „Männerverein" wollte ich heute eigentlich nicht von der bösen Politik plaudern, die bekanntlich den Charakter verdirbt. Aber ein bischen muß ich doch von ihr reden, indem ich meiner Genugthuung darüber Ausdruck gebe, daß die staatstreuen Parteien, der sog. „Block", im Gegensatz zu den „Reichsfeinden", Zentrum und Sozialisten, die verbündeten Regierungen des Reiches zu überreden suchen, den §7 des Vereinsgesetzes mit dem Verbot der Fremdsprachen fallen zu lassen oder ihn nur auf die rein deutschen Gegenden anzuwenden. Was würden die nichtenglischen amerikanischen Bürger sagen, z. B. wir Deutsch-Amerikaner, wenn man uns verbieten wollte, bei unseren Zusammenkünften unsere Muttersprache zu gebrauchen? „Was Du nicht willst, was man Dir thu'" — und so weiter. Politische und religiöse Unduldsamkeit hat noch nie gute Früchte getragen. Das kann man auch wieder bei dem deutschen Flottenverein sehen, der es unter dem Einfluß des kampfmuthigen Generals z. D. Keim durch seine schroffe Parteinahme bei den letzten Reichstagswahlen und durch das beständige Hineinzerren der Politik in seine Bestrebungen fertig gebracht hat, die bairischen Mitglieder des Flottenvereins und viele andere Deutsche zu verschnupfen und dem Verein zu entfremden. So hat jetzt auch Prinz Rupprecht v. Baiern, ein deutsch fühlender Mann, das Protektorat über den Bairischen Landesverband des Flottenvereins niedergelegt, und zwar, wie von Niemand bezweifelt wird, wegen der extremen Anschauungen des Generals Keim, der zum geschäftsführenden Vorsitzenden des Flottenvereins gewählt wurde. Durch die Wahl Keims sei die vom Prinzen stets gebilligte Richtung des bairischen Landesverbandes ausgeschaltet, deren Angelpunkt der Grundsatz sei, der Verein müsse als unpolitisch und national jedweder Agitation für oder gegen irgend welche Partei fernbleiben.

Hochherzige Männer aller politischen Richtungen und religiösen Bekenntnisse sind unausgesetzt bemüht, den religiösen Frieden und die Duldsamkeit im deutschen Volke wieder herzustellen, die ganz aus dem Leim zu gehen drohen. Aber auch innerhalb der katholischen Bevölkerung, in der sich seit einiger Zeit zwei Richtungen scharf bekämpfen, macht sich eine Bewegung geltend, die vom deutsch-nationalen Standpunkte aus nur mit Freuden begrüßt werden darf. Diese Bewegung richtet sich gegen den immer mehr zu Tage tretenden römischen Geist, der für deutsches Wesen kein Verständniß hat und ohne Rücksicht auf die Empfindungen deutscher Katholiken Verfügungen veranlaßt, die hier, zum mindesten von den gebildeten Mitgliedern dieses Bekenntnisses, als undeutsch und zugleich den religiösen Frieden störend, angesehen werden. Beispielsweise die Verdrängung deutscher Kirchenlieder durch lateinische Gesänge, die das Volk nicht versteht, und so manche andere Dinge, deren Aufzählung hier zu weit führen würde. Auch auf der jüngsten Friedenskonferenz sollen sich, nach der „Köln. Zeitung", zwei Strömungen geltend gemacht haben; eine große Mehrheit unter Kardinal Kopp's Führung, die die Ansicht vertritt, daß es angebracht sei, Rom zu verständigen, sich erst in Deutschland zu unterrichten, bevor wieder päpstliche Erlasse herausgegeben werden, die auch für Deutschland Bedeutung haben sollen. Eine Opposition, die hinterher gegen eine Kundmachung des hl. Stuhles einsetze, sei der katholischen Kirche schädlicher als eine ablehnende Haltung von vornherein.

Damit will ich meine heutige Plauderei schließen, mich, um im Geschäftsstyl zu sprechen, dem Wohlwollen der vielen Leser und Leserinnen in Stadt und Land ergebenst empfehlend. Jedem kann man es ja nicht recht machen, das wissen wir aus eigener Erfahrung, aber man thut doch sein Bestes, alle Klippen des Anstoßes zu vermeiden.

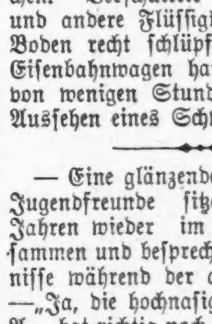
Das Weihnachtsfest steht vor der Thüre! Meinen besten Glückwunsch dazu — und Friede auf Erden den Menschen, die eines guten Willens sind.

Dritter Klasse in China.

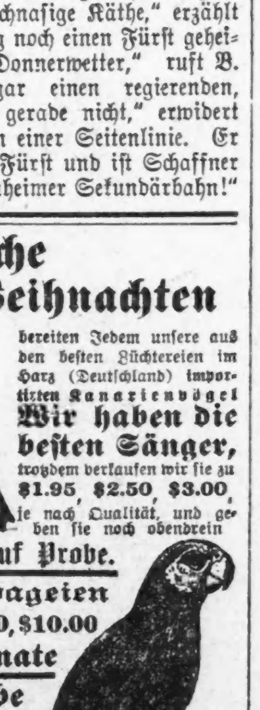
Aus Shanghai, Anfang November, schreibt man: Ein Berichterstatter des „Shanghai Mercury", der mit der deutschen Eisenbahn von Tsingtao nach Tsinanfu gefahren ist, spricht sich im Allgemeinen sehr anerkennend über die Strecke aus, doch hat er einige Ausstellungen zu machen, die hier kurz mitgetheilt werden. Er sagt: „Für Kinder unter zwölf Jahren gibt es keine Fahrkarten zu halben Preisen, wie auf den Dampfern und Eisenbahnen in Europa und Amerika. Das ist etwas unbillig gegen das Publikum. Ferner ist zu bemerken, daß die Namen der Stationen oft so hoch an den Stationsgebäuden angebracht sind, daß sie vollständig durch die Zweige von Bäumen verdeckt werden. Ganz dasselbe gilt von manchen der kleinen Seitengebäude für die Bequemlichkeit der männlichen und weiblichen Passagiere; diese Gebäude liegen entschieden nicht frei genug, sodaß unliebsame Verwechslungen kaum ganz ausgeschlossen sind. Endlich ist die für Chinesen bestimmte dritte Klasse meistens überfüllt. Die Wagen dieser Klasse, deren der Zug meistens nur drei mitführt, sind in drei Abtheile geschieden, deren jedes genau genommen etwa zwanzig Personen aufnehmen soll. Zuweilen wird indessen mehr als die doppelte Zahl hineingelassen. An Gepäck darf nach den Bestimmungen jeder Passagier nur so viel mitnehmen, wie er mit der Hand tragen kann, aber trotzdem duldet man es, daß die Chinesen Haufen von Kisten und Kasten mitschleppen, von denen manche geradezu den Umfang von Waarenballen haben. Sehr oft legen die Leute das, was sie mitbringen, auf die Sitze oder in die Gänge, während sie selber auf dem Boden vorlieb nehmen. Das ist nun ja ihre Sache, aber sie vertreiben dadurch noch andere Personen von den Sitzen. Wer Bettzeug mit sich führt und zeitig genug zum Zuge kommt, breitet es einfach aus und legt sich dann behaglich in seiner ganzen Länge zum Schlafen darauf hin, selbst wenn der Zug voll von Fahrgästen ist, von denen ein Theil infolgedessen entweder stehen oder sich in eine Ecke drücken muß. Alle, die sich derartig ausbreiten, sind immer nur in dem Besitz einer einzigen Fahrkarte, obwohl sie den Platz von drei oder vier Personen einnehmen. Weder der Zugführer noch seine vorgesetzte Behörde scheinen sich um solche Dinge zu bekümmern. Der Rauch von chinesischem Tabak, japanischen Zigaretten und Manila-Zigarren erfüllt die Luft zum Ersticken. Die Chinesen gehen im höchsten Grade sorglos mit Feuer um, was leicht ernstliche Unglücksfälle verursachen kann. Der Boden der Wagen dritter Klasse ist gewöhnlich bedeckt mit Asche, Schalen von Eiern, sowie von Erdnüssen und süßen Kartoffeln, von Samen der Wassermelonen und dergleichen. Verschüttete Suppe, Speichel und andere Flüssigkeiten machen den Boden recht schlüpfrig. Ein solcher Eisenbahnwagen hat nach der Fahrt von wenigen Stunden geradezu das Aussehen eines Schweinestalls."

— Eine glänzende Partie. — Zwei Jugendfreunde sitzen nach langen Jahren wieder im Wirthshause beisammen und besprechen alle Vorkommnisse während der abgelaufenen Zeit. —„Ja, die hochnasige Käthe," erzählt A., „hat richtig noch einen Fürst geheirathet." — „Donnerwetter," ruft B. aus, „wohl gar einen regierenden, wie?"—„Das gerade nicht," erwidert A., „aber von einer Seitenlinie. Er heißt nämlich Fürst und ist Schaffner bei der Pfützenheimer Sekundärbahn!"

Fröhliche Weihnachten



bereiten Jedem unsere aus den besten Züchtereien im Harz (Deutschland) importirten Kanarienvögel
Wir haben die besten Sänger,
trotzdem verkaufen wir sie zu $1.95, $2.50, $3.00, je nach Qualität, und geben sie noch obendrein
10 Tage auf Probe.



Gute Papageien
$5.00, $8.00, $10.00
Drei Monate auf Probe
Globes mit Fisch—25c aufwärts.
Aquariums, vollständig, von $3.00 aufwärts.
THE AQUARIUM,
1038 Milwaukee Ave.,
nahe Lincoln Str.
dz14,18,21,22,23,24

Feiertags-Geschenke!
RUDOLF SEIFERT
103 Washington Str.,
3 Thüren östlich von Clark Str.,
empfiehlt sein Lager von
Importirten und einheimischen Zigarren, Rauch- und Schnupftabak
und sonstige in sein Fach einschlagende Artikel.
dz15—24X

Warum Milch mehr kostet

Der Preis, den der Farmer gegenwärtig erhält — der einen Preis von 8 Cents an den Abnehmer bedingt — läßt den Farmer bei seinem Milchgeschäft kaum auf seine Kosten kommen.

Getreidebau bezahlt sich besser

Es bezahlt sich besser für ihn, Weizen, Hafer, Korn oder Heu anzubauen — und dabei ist das Geld leichter zu verdienen.

Die fortwährende Aufsicht über seine Farm und Rinder, und die strengen Regeln in Bezug auf Handhabung und Reinlichkeit im ganzen Verlauf der Milch-Produktion sind dem Farmer lästig, und er möchte sich dagegen sträuben.

Keine Gesundheits-Vorschriften erschweren den Anbau von Getreide oder die Geflügelzucht, und es läßt sich damit **mehr Geld verdienen bei weniger Arbeit.**

Weniger Farmer im Milchgeschäft

Diese Umstände haben es mit sich gebracht, daß heute verhältnißmäßig weniger Farmer Milchereien halten, als vor fünf Jahren, **obgleich die Milchnachfrage beständig steigt.**

Und dennoch müssen diese Vorschriften, die die Milch-Produktion regeln, durchgeführt werden, so streng sie dem Farmer auch erscheinen mögen, wenn die Leute unverfälschte, reine und gesunde Milch erhalten sollen, auf die **unbedingter Verlaß ist.**

Auf Reinlichkeit wird gehalten

Soweit die Bowman Dairy Co. in Betracht kommt, so hat diese Gesellschaft den Farmern wie auch ihren eigenen Angestellten gegenüber immer darauf bestanden und besteht jetzt auf das gewissenhafte und buchstäbliche Befolgen jeder Vorschrift der Gesundheitsbehörde, bezugshabend auf die Produktion **reiner, einwandfreier Milch.**

Die Bowman Milch von der Farm an den Kunden ist so streng erprobt und sorgfältig untersucht in jedem Stadium, daß wir rückhaltlos ihre Reinheit, Reinlichkeit, Frische und Gesundheit bis in Euer Haus hinein verbürgen.

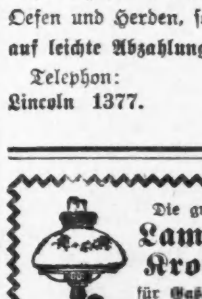
Solche Milch, beim gegenwärtigen Preis von Getreide und Arbeit, kann nicht billiger als 8 Cents verkauft werden.

BOWMAN DAIRY COMPANY.

Besucher sind stets willkommen in unseren Flaschenmilch-Niederlagen — Elburn, Crystal Lake, Barrington und Palatine, Ill.

Weihnachts-Geschenke
hiesiger und ausländischer
Fabrikation
in großer Auswahl und zu den niedrigsten Preisen vorräthig im allbekannten Juwelen-Geschäft von
KEIL & HETTICH
94 State Str.
Abends offen bis Weihnachten.
27nov,1m,X

WERNER BROS.,
Express and Storage Co.
270 Lincoln Avenue
Möbel-Dept.
offerirt ungewöhnlich gute Bargains in nicht abgeholten Möbeln usw., Pianos, Oefen und Herden, sowohl für Baar wie auf leichte Abzahlungen.
Telephon: Lincoln 1377. E. Lundgren, Manager.
2novsondido*



Die größte Auswahl in
Lampen und Kronleuchtern
für Gas, Elektrizität oder Oel empfiehlt für die Feiertage die altbekannte Firma
H. C. SCHROEDER & CO.
482-84 Milwaukee Ave.
Notiz: 10% Rabatt an allen Sachen, wenn Sie diese Annonce mitbringen.
14nov,dosondi,6w

John Hetzel
Pork und Beef Packer
Fabrikant von allen Sorten hochfeiner **Würste**
500--506 Larrabee Strasse,
CHICAGO.
1dez,fondido,2m

Alte Kleider neu gemacht,
gereinigt, gefärbt oder gepreßt von Chicagos erstem Reiniger und Färber.
DEHMLOW'S
Etablirt 1884.—Phone Lake View 1888.
Haupt-Geschäft: 2095 N. Halsted Str.
Zweig-Geschäfte: 400 Center Str., 117 N. State Str., 35 Evanston Ave., 1050 Lincoln Ave., 623 Davis Straße, Evanston, Ill.
20nov,X*

202 S. Clark Str. 202
Schiffskarten nach und von Europa
für alle Dampferlinien.
Niedrigste Preise
für Original-Billets nach und von allen Häfen.
M. Hartmann,
202 S. Clark Str. 202
Sonntags offen von 10—1 Uhr.
17dz,didofon,1mo

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
H. CLAUSSENIUS.
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.
CHICAGO, ILL.
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.
20nov,misafon*

A. C. JANKOVICH & CO.
Dampfschiffs-Agenten und Bankiers
2127 Archer Ave.
Chicago.
Vertreten die folgenden Linien:

Norddeutscher Lloyd.	Anchor Linie.
Amerikanische Linie.	Canadian Pacific.
Französische Linie.	Dominion Linie.
Cunard Linie.	Atlantic Transport.
Red Star Linie.	Leyland Linie.
White Star Linie.	Allan Linie.

Dampfschiff- und Eisenbahn-Tickets zu den niedrigsten Preisen.
Telephone: Calumet 2361.
1dez,fondido*

Kohlen $4.25

Royal Nut	$4.25
Royal Lump	$4.40
Indiana Block	$5.00
Hocking Valley Lump	$5.50

Reine Kohle und volles Gewicht.
Bestellungen per Post oder Teleph. Main 60[illegible]
E. PUTTKAMMER,
506-509 Atwood Bldg.
Ecke Clark und Madison Str.
24jy,evendates,6m

Bringt den Namen und Nummer Eures Ofens. Wir haben für jeden Ofen
Ofentheile.
H. MARGOLIS,
357 Milwaukee Ave.
Gegenüber Huron Str.
Oefen reparirt. — Oefen [illegible]
Tel. Monroe 2797. Offen Abends bis 9 Uhr.
1ok,[illegible]